

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
NHM Haupthaus	540.249	726.207
PASIN	24.236	28.561

BesucherInnen des NHM nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	260.069	149.980	110.089	304.443	240.302	564.512
2013	381.505	219.785	161.720	373.263	306.993	754.768

BesucherInnen des NHM nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Das Naturhistorische Museum samt der ihm seit 2012 angeschlossenen Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm konnte 2013 eine beachtliche Steigerung der Besuchszahlen erzielen. Insgesamt besuchten 754.768 Personen das NHM. Dies entspricht einem Zuwachs von 190.256 Personen oder 33,70%. Von den 726.207 BesucherInnen des Haupthauses haben 93.282 an Führungen teilgenommen, das sind rund 13%.

Grund für die starke Steigerung der Besuchszahlen im Haupthaus waren hauptsächlich die Erneuerungen in der Schausammlung, erfolgreiche Sonderausstellungen und Aktionen wie die *Lange Nacht der Museen*. Letztere bescherte dem NHM 14.203 BesucherInnen. Damit lag das NHM an erster Stelle der Beliebtheitsskala der Österreichischen Museen und konnte das Vorjahresergebnis noch um rund 1.200 BesucherInnen übertreffen.

Besonders erfreulich ist, dass auch die Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm eine positive Besuchsentwicklung aufweist. Trotz der laufenden Renovierungsarbeiten an den Innenhoffassaden und in den Büro- und Sanitäräumen wurde der laufende Museumsbetrieb aufrechterhalten und die Gesamtbesuchszahl konnte von 24.263 Personen im Jahr 2012 auf 28.561 im Berichtsjahr gesteigert werden. Dies entspricht einem BesucherInnen-Plus von

4.298 Personen oder 17,71%. Besonderen Zuspruch erfuhr die Sammlung während der *Langen Nacht der Museen*, im Zuge deren 2.103 BesucherInnen ins Museum kamen. In der Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm beläuft sich die Zahl der FührungsteilnehmerInnen durch die völlig anderen Gegebenheiten (wenig frei zugängliche Schaufläche, geschützte Sammlungen, Zutritte nur in Verbindung mit Führung) auf 61%.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben insgesamt 306.993 BesucherInnen unter 19 Jahren das NHM besucht. Der Anteil der unter 19-Jährigen an den Gesamtbesuchszahlen des NHM belief sich damit auf rund 41%. Gegenüber 2012 konnte in dieser Altersgruppe ein Zuwachs von 27,7% erzielt werden. Darin spiegeln sich Erfolg und Publikumsannahme dieser Initiative, aber auch Herausforderungen und Ansprüche, die dadurch an das Vermittlungsprogramm und die Infrastruktur des Naturhistorischen Museums gestellt werden. Spezielle auf die Zielgruppe zugeschnittene Programme wurden bereits unter dem Berichtsabschnitt *Kulturvermittlung* angeführt.

Budget NHM

Budgetzahlen des NHM 2012 und 2013, in Tausend €

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	19.718,96	22.138,66
davon:		
Basisabgeltung	14.381,00	14.381,00
Eintritte	3.265,65	4.027,35
Spenden		
Shops, Veranstaltungen etc.	1.069,64	1.261,13
Sonstige betriebliche Erträge	2.072,31	2.469,18
Personalaufwand	- 13.011,81	- 13.494,38
sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	- 5.076,86	- 7.119,19
Abschreibungen	-1.330,34	- 1.305,65
Betriebserfolg	299,95	219,44
Finanzergebnis	309,24	146,72
Jahresüberschuss	594,80	360,64

Die Umsatzerlöse waren 2013 um € 2,023 Mio. höher als 2012. Darin inkludiert sind Eintrittsgelder in Höhe von € 1,022 Mio. für die Sonderausstellung *Körperwelten & der Zyklus des Lebens*, die auch in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Ausstellungen enthalten sind. Die restliche Steigerung der Eintritts- und Führungsgelder sowie Shoperlöse beruht auf dem BesucherInnenanstieg von 540.249 Personen im Jahr 2012 auf 726.207 im Jahr 2013. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ist insbesondere auf erhöhte Projektgelder und Subventionen – davon € 1,040 Mio. für die Sanierungskosten des Narrenturms – zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist 2013 um € 483.000,- bzw. plus 3,7 % gegenüber 2012 bei 225,32 Vollbeschäftigtenäquivalenten (VBÄ) gestiegen. 2012 waren es 219,22 VBÄ. Der Anstieg trotz Nulllohnrunde resultiert im Wesentlichen aus der höheren Anzahl der MitarbeiterInnen und den verpflichtend anfallenden Biennalsprüngen bei BeamtInnen und Vertragsbediensteten. Ein Großteil des Anstiegs ist auf die Erhöhung der subventi-

onierten ProjektmitarbeiterInnen zurückzuführen: von 12,93 VBÄ auf 17,96 VBÄ mit einer Kostensteigerung von € 282.000,- für plus 5,03 VBÄ.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 2013 um € 2,042 Mio. höher als 2012. Darin enthalten sind die Fremdeintritte für die Sonderausstellung *Körperwelten & der Zyklus des Lebens* in Höhe von € 1,022 Mio. sowie € 1,040 Mio. für die Sanierung des Narrenturms und € 133.000,- anteiligen Kosten für Fenstersanierungen. Für 2013 ergibt sich somit ein Jahresüberschuss von € 361.000,-

Perspektiven

Das Berichtsjahr stand vor allem im Zeichen der Planung und Konzeptentwicklung des bevorstehenden Umbaus der prähistorischen Schauräume unter Federführung von Architekt Dipl. Ing Rudolf Lamprecht. Die letzte Neugestaltung des Schaubereiches der Prähistorischen Abteilung liegt bereits mehr als

40 Jahre zurück. Umgebaut werden nunmehr die Schauräume 11 bis 13; dazu kommen noch zwei kleinere neue Räume; einer davon für die zum Großteil noch nie ausgestellten archäologischen Goldfunde und ein weiterer für die beiden »ältesten Damen des Hauses«, die *Venus von Willendorf* und *Fanny*, die tanzende Figur aus Stratzing. Gemäß der Grundidee des Hauses soll auch in den neu gestalteten Schausälen die Evolution gezeigt werden. Ziel ist die Darstellung einer »Kultur-Evolution« anhand eines Überblicks über die kulturelle Entwicklung der Menschen von der Eiszeit bis an das Ende des Frühmittelalters. Dank der geographischen Lage in Zentral-Europa und der ehemaligen Größe der Habsburger-Monarchie verfügt die Prähistorische Abteilung über bedeutende Originalfunde, die diese Themen ausgezeichnet vermitteln können.

Saal 11 wird in Zukunft die Altsteinzeit, die Jungsteinzeit und die beginnende Bronzezeit beinhalten. Hier ist unter anderem ein virtueller Besuch von paläolithischen Höhlen mit ihren fantastischen Malereien geplant sowie ein großes Display, das in die einzigartige Welt der Pfahlbauten einführt, die seit 2012 zum UNESCO Weltkulturerbe zählen. Saal 12 wird als neuer Hallstattsaal die 7.000-jährige Geschichte des Salzabbaus erzählen. Salzgewinnung und Bergbau ab der Jungsteinzeit und die großen Salzbetriebe der Bronzezeit und Eisenzeit bis in die Moderne sind hier die Themen, die mit einzigartigen Objekten, Filmen, Animationen etc. erläutert werden. Zentrales Ausstellungsobjekt wird ein 3D-Geländemodell sein, wobei verschiedene projizierte Texturen Einblicke in die abwechslungsreiche Geschichte des Hochtales erlauben. Eine transparente Seitenwand gewährt einen räumlichen Einblick in die prähistorischen Salzreviere. Vom berühmten Hallstätter Gräberfeld werden Beigaben von Altgräbern des 19. Jahrhunderts ebenso gezeigt wie einige spannende Grabausstattungen aus den neuen Grabungen. In Saal 13 werden die späte Bronzezeit, die ältere und jüngere Eisenzeit, sowie das erste nachchristliche Jahrtausend, die sogenannte »Frühgeschichte«, präsentiert. Ein Großbildschirm ermöglicht eine interaktive Zeitreise von der

Gründung Roms bis zur Babenbergerzeit, dem Ende des Frühmittelalters in Österreich. Zu den inhaltlichen Neuerungen kommen auch infrastrukturelle Umbauten wie Heizung, Licht, Sicherheitstechnik und Bodenrenovierung. Die Eröffnung soll im Frühjahr 2015 erfolgen. Bis dahin steht sozusagen als »Zitat« für die Archäologie die *Venus von Willendorf* im Saal vier der *Mineralogischen Abteilung* in unmittelbarer Nähe des berühmten *Edelstein-Blumenstraußes*.

Im Saal 16 ist ein *Digitales Planetarium* geplant. Dieses besteht aus einer ca. 8,5 m durchmessenden Innenkuppel (präzise Projektionsfläche in fugenloser Technik) mit einer schallisolierten Außenkuppel. Etwa 60 Sitzplätze sind vorgesehen. Die Projektion soll mit zwei hochauflösenden Videoprojektoren von den Rändern der Kuppel erfolgen. Die digitale Planetariums-Software umfasst alle bekannten astronomischen Objekte (inklusive der Planeten und der Erde in hochauflösenden Darstellungen) und erlaubt eine deutlich vielseitigere Darstellung als bei einem klassischen optomechanischen Projektor. So ist es etwa möglich, zum Mond »zu fliegen«, durch die Saturnringe, zu entfernten Nebeln, Exoplaneten oder sogar an den Rand des Milchstraßensystems – und das alles wissenschaftlich exakt. Im neuen *Digitalen Planetarium* des NHM kann auf Grund der Fulldome-Projektionsanlage eine Vielzahl an Programmen angeboten werden – sowohl Live-Vorführungen wie auch Fulldome-Filme zu den verschiedensten Themen, wie etwa Biologie, Prähistorik, Saurier, Tiefsee etc. Die *Fulldome-Projektion* mit Planetariums-Software im NHM erlaubt eine ideale Ergänzung der Darstellung der Themen, die in der klassischen Museumsausstellung gezeigt werden. Neue interaktive Vorstellungen bringen das Museum in das 21. Jahrhundert und sollen neue und vor allem junge BesucherInnengenerationen ansprechen.

Durch die Eingliederung des ehemaligen Pathologisch-Anatomischen Bundesmuseums mit 1. Jänner 2012 in die Sammlungen des NHM ergab sich auch die Verpflichtung zur Sanierung des Narrenturms. Das Jahr 2013 stand dabei ganz im Zeichen der im Herbst 2012 begonnenen Generalsanierung des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäudes. Die zu bewältigenden baulichen Maßnahmen der ersten Renovierungsphase – die noch in der Fertigstellung begriffen ist – umfassen die Fenster- und Fassadenrenovierung der Innenhöfe, die Neueinrichtung der sanitären Anlagen und den Rückbau der Räume im Bereich der so genannten »Sehne« sowie die Renovierung und Adaptierung der zukünftigen Arbeitsräume im obersten Stockwerk. Infrastrukturelle Maßnahmen betreffen unter

anderem die Erneuerung der elektrischen Anlagen und des EDV-Netzwerks. Alle erwähnten baulichen Maßnahmen erfolgen unter der Federführung von Architekt Dipl. Ing. Thomas Kratschmer in Absprache mit den ExpertInnen des Bundesdenkmalamtes. Mit der Inbetriebnahme der neuen Büro-, Bibliotheks- und Präparationsräumlichkeiten ist ab Mitte 2014 zu rechnen. Die Fassadenarbeiten im Innenhof sollten ebenfalls in diesem Jahr beendet werden. In einer zweiten Bauphase soll die Sanierung der Außenfassade in Angriff genommen werden, deren Finanzierung von der Stadt Wien in Aussicht gestellt wurde. Darauf aufbauend werden vom NHM Pläne für die Neugestaltung und Sanierung der Sammlungs- und Präsentationsräume erarbeitet.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Thomas Joszeffi (bis März 2013)
- Dr. Peter Kostelka (ab Juni 2013)
- Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
- Dr. Ilsebill Barta
- Ewald Bilonoha
- O. Univ. Prof. i. R. DI Dr. Peter Fleissner
- Mag. Manfred Claus Lödl
- Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
- Dr. Brigitte Sandara
- Dr. Michael Stampfer



TMW Außenansicht © TMW

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Für die Abteilung *Sammlungen* stand 2013 die verstärkte Auseinandersetzung mit der

bestehenden Schausammlung, ihrer Pflege und Aktualisierung im Vordergrund. Einige Projekte konnten im Jahresverlauf zum Abschluss gebracht werden, darunter Erweiterungen in der Dauerausstellung *Alltag – eine Gebrauchsanweisung* oder in der Dauerausstellung *Medienwelten*, die 2013 ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Die Erneuerung der Medienstationen stellte einen weiteren Schwerpunkt dar. Gleichzeitig wurden umfangreiche Vorbereitungsarbeiten für zwei Großprojekte geleistet, die 2014 zur Umsetzung kommen werden: die Neuaufstellung der Sammlung *Verkehr* (Projekt *Mobilität*) und die Neukonzeption des Bereichs *Erdöl und Erdgas* in der Schausammlung *Energie*.

Abseits der Aktivitäten für die Dauerausstellung erfolgte die Konzeption für die zum Gedenkjahr des Ersten Weltkrieges geplante Sonderschau. Hinter den Kulissen konnten weitere erfreuliche Verbesserungen erreicht werden, insbesondere für die Aufbewahrung und wissenschaftliche Erschließung der Sammlungsgruppen *Musikinstrumente* und *Warenkunde*. Auch das bereits seit längerer Zeit geplante Eisenbahn-Depot in Marchegg wurde 2013 Realität. Damit besteht nun die Möglichkeit zur langfristigen Erhaltung besonders gefährdeter Schienenfahrzeuge.

Die Inbetriebnahme der neuen Museumsdatenbank (*adlib*) brachte für alle MitarbeiterInnen auch Neuerungen im virtuellen Raum. Gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der Datenqualität und die schrittweise online-

Veröffentlichung der Museumsdatenbank. Insgesamt konnten 233 Objekte mit einem Ankaufsbudget von € 25.000,- erworben werden. Dem gegenüber steht die Annahme von 159 Schenkungen, die aus über 500 Objektangeboten hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Sammlungen bewertet und ausgewählt wurden.

Ausstellungen

Die Sonderausstellungen des Technischen Museums Wien sollen den BesucherInnen innovative und interdisziplinäre Zugänge zu den Hauptthemen des Museums – Technik, Naturwissenschaften sowie die damit verbundenen gesellschaftspolitischen Fragestellungen – zu vermitteln und dabei ein möglichst weit gestreutes Publikum zu erreichen. Darüber hinaus gilt es, kontinuierlich Sammlungsbestände zugänglich zu machen, die in der Schausammlung nicht permanent präsentiert werden können.

Seit Oktober 2013 steht das Haus ganz im Zeichen der Raumfahrt und des Weltraums. Auf mehr als 600m² Ausstellungsfläche widmet sich das Technische Museum Wien mit der Ausstellung *SPACE. Die Weltraumausstellung* dem Thema Weltraum in all seinen Facetten – von träumerischen Überlegungen aus der Barockzeit über die ambivalente Entwicklung der Raumfahrt im 20. Jahrhundert bis hin zu visionären Ideen der Gegenwart.

2013 waren auch drei Ausstellungen des Technischen Museums Wien außerhalb der eigenen Räumlichkeiten zu sehen: Die Ausstellung *At your service – Kunst und Arbeitswelt* ging nach ihrer Beendigung im März 2013 ans *Museum Arbeitswelt* in Steyr. Ebenso hat die *Kinder-Mitmach-Ausstellung IN ARBEIT* seit November 2013 ein Gastspiel in der *DASA Dortmund*. Mit der Ausstellung *Neu und Gut. Porzellan-Innovationen der Biedermeierzeit aus den kaiserlichen Sammlungen* war das Museum zu Gast im Porzellanmuseum im Augarten.

Die Elektrolok 1099.02 auf dem Transport von St. Pölten ins neue Eisenbahndepot Marchegg © Thomas Winkler



Ausstellungen 2013

Space. Die Weltraumausstellung
25. Oktober 2013 – 29. Juni 2014

At your service – Kunst und Arbeitswelt
23. März 2012 – 03. März 2013
22. März – 31. Juli 2013 Museum
Arbeitswelt Steyr

Kinder-Mitmach-Ausstellung IN ARBEIT
17. November 2013 – 25. Mai 2014 in der
DASA Dortmund

**Neu und Gut. Porzellan-Innovationen der
Biedermeierzeit aus den kaiserlichen
Sammlungen**
26. Februar – 14. September 2013



Plakat zur Sonderausstellung
Space © TMW

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/gender- spezifische Einzel- präsentationen	0	0	0	0%	0%	100%
KuratorInnen	13	12	25	52%	48%	100%

Genderverteilung absolut und
in Prozent 2013

*Die Ausstellungen im Berichtsjahr betrafen Männer wie Frauen gleichermaßen; eine nach Gendern erfasste Trennung der Präsentationen ist daher nicht möglich.

Im Jahr 2013 nahmen 79.748 BesucherInnen an 3.279 Vermittlungsangeboten des Technischen Museums Wien teil; dazu zählten vor allem Führungen, Workshops in der Schausammlung und den Sonderausstellungen sowie Kindergeburtstage und Thementage für Familien und SchülerInnen. Damit wurde 2013 ein Plus von 5.257 TeilnehmerInnen und 103 Vermittlungen gegenüber dem Vorjahr erzielt. Für das mini, der Bereich für Kinder zwischen zwei und sechs Jahren, war 2013 mit insgesamt 30.228 kleinen BesucherInnen das bisher erfolgreichste Jahr.

Zusätzliche Vermittlungen, Veranstaltungen und out-door Veranstaltungen waren Ferienspiele und Familientage in Kooperation

mit *wienXtra*, *Kinderuni Technik* und *Kinderuni Kunst*. Im Berichtsjahr fanden auch 14 Camp-In Übernachtungen, Technik- und Tiere Erlebniscamps (sechs Wochen zu fünf Tagen in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn), der Töchterttag, Spezialangebote anlässlich des Nationalfeiertags, die Lange Nacht der Museen, das Hochspannungsfest und Sonderprogramme im Rahmen des Wiener Stadtfests statt. Weitere Vermittlungsaktivitäten des TMW fanden im Rahmen folgender Veranstaltungen statt: Ferienmesse, Leonardino+Galilea Contest, Rueda Familientag, Inquiry Day-Fachtagung der Pädagogischen Hochschule Wien zum Forschenden Lernen, PädagogInnenführungen, Fortbil-

dungsveranstaltungen für die Pädagogische Hochschule Wien und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien sowie das Science Center Netzwerk.

Zur Sonderausstellung Space wurden neue Vermittlungsprogramme angeboten. Das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt Die Mobilitätsexplosion fand in Kooperation mit der Wagenburg statt. Die Schulklassen konnten dem Thema Mobilität auf den Grund gehen: Wie reisten die Menschen früher; wie könnte die Mobilität der Zukunft aussehen? Die Aktionen fanden an insgesamt 30 Terminen statt. Das mehrsprachige Schulprojekt zum Thema Fliegen ging 2013 in die dritte Runde. Im Schuljahr 2012/13 nahmen acht Schulklassen daran teil. Beim großen Abschlussfest mit allen Klassen lud ein mehrsprachiger Experimentmarktplatz alle BesucherInnen zum Experimentieren ein. Die Unterrichtsmaterialien wurden um die Sprache Hocharabisch ergänzt.

MitarbeiterInnen der Vermittlung hielten im Berichtsjahr zahlreiche Vorträge und nahmen auch an nationalen und internationalen Fachtagungen teil.

Bildungspartnerschaften gab es mit folgenden Institutionen: Haus der kleinen Forscher, Wissensfabrik und Science Center Netz-

werk, Pädagogische Hochschulen. Zwischen dem Technischen Museum Wien und der Pädagogischen Hochschule Wien wurde eine fünfjährige Kooperationsvereinbarung fixiert.

Bibliothek und Archiv

Das rund drei Regalkilometer umfassende Archiv umfasst Schriftgut, Bilddokumente und Planmaterial zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt Österreich sowie zur Geschichte des Technischen Museums Wien.

Die MitarbeiterInnen des Archivs legten 2013 im Rahmen der Datenbankumstellung auf *Adlib* die Archivtekonik für das Museums-, Post- und Eisenbahnarchiv an. Mit Blick auf das Gedenkjahr zum Ersten Weltkrieg 2014 wurden im Museumsarchiv rund 200 bisher nicht erschlossene Archivalien, im Postarchiv mehrere hundert Feldpostkarten und Briefe sowie im Eisenbahnarchiv die privaten Aufnahmen des Eisenbahnfotografen Josef Stöger Mayer aus dem Jahren 1915 bis 1918 in der Datenbank erfasst und digitalisiert.

Das Eisenbahnarchiv setzte die Erschließung und Konservierung der Archivbestände mit der Erfassung einzelner Bahnlinien fort: die Südbahn unter besonderer Berücksichtigung der Teilstrecke Semmeringbahn, die Kaiserin Elisabeth Westbahn und die Kaiser Ferdinand Nordbahn. Konservatorisch versorgt wurde auch bereits der Bestand StEG (Österr.-Ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 1854-1909).

Im Fotoarchiv konnte die Erfassung der Glasplatten-Großformate in die Archivtekonik mit reprofähigen Bilddateien fertig gestellt werden. Zahlreiche neue Fotoverknüpfungen mit Archiv-Datensätzen von größeren Beständen wurden ebenfalls durchgeführt; so etwa die Plakatsammlung des Elektropathologischen Museums und die Theyer-Druckgrafiken. Die Umlagerung und Erfassung des Nachlasses von Johann Radinger (1842-1901) wurde 2013 abgeschlossen. Der Nachlass umfasst 74 Kartons.

Aus dem Fotoarchiv Lösen der Tabakblätter für die Zigarettenerzeugung, aufgenommen zwischen 1910 und 1930
© TMW



Der Sammlungszuwachs im Archiv betrug 65 Neuzugänge, davon 35 Ankäufe und 30 Schenkungen. Es handelt sich dabei um Einzelstücke wie Plakate, Prospekte und Postkarten sowie um Konvolute wie Teilnachlässe oder Foto-Sammlungen. Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 110.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen wie jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge sowie die Bibliothek des ehemaligen Postmuseums und des ehemaligen Eisenbahnmuseums.

Der Zuwachs für 2013 betrug 1.280 Bände, davon wurden 380 Bände angekauft. Der restliche Zuwachs umfasst Schenkungen, Tausch- und Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht aufgenommenen Bestände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 23.038,- aufgewendet.

Forschung und Publikationen

Aus den Abteilungen *Sammlungen*, *Archiv*, *Wissensvermittlung*, *Restaurierung und der Mediathek* hat sich 2013 eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich verstärkt den Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Forschung widmet. Erster Schritt war die Diskussion eines gemeinsamen Forschungsprofils, das sich – so der status quo – mehr im Bereich der angewandten Forschung als in der universitär dominierten Exzellenzforschung abzeichnet. Dieses Profil betrachtet das TMW als Stärke.

Der Bereich *Konservierung-Restaurierung* erhielt für die Entwicklung einer umfassenden Strategie zum Umgang mit Museumsobjekten, die asbesthaltiges Material aufweisen, den TÜV-Wissenschaftspreis 2013 in der Kategorie *Beispiele aus der Unternehmenspraxis*. Seit Juli 2013 finanziert der Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank ein Forschungsprojekt mit dem Titel *Die Wiener Warenkundesammlung – Erweiterung des Datenbestandes aus der k.k. Konsularakademie*. Der Forschungsverein

für Warenlehre in Obersdorf (Niederösterreich) bearbeitet dabei unter Anderem zwei ältere Inventarbücher, welche Aufschlüsse über Alter und Hersteller einer größeren Zahl von Objekten der umfangreichen Warenkundesammlung des TMW ermöglichen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 43 Publikationen vom Museum und dessen MitarbeiterInnen publiziert; beispielhaft zu nennen sind:

- *Tabu Depot. Das Museumsdepot in Geschichte und Gegenwart*, Martina Griesser-Stermscheg
- *Technikgeschichte. Eine Annäherung* (Basistexte Wirtschafts- und Sozialgeschichte 3), Hubert Weitensfelde
- *medien.welten. Die Kulturgeschichte der modernen Mediengesellschaft*, Wolfgang Pensold
- *Imposant schwer oder unscheinbar klein – Kulturgut bewegt. Zur Manipulation und Lagerung von Objekten im Technischen Museum Wien*, in: *Kunst unterwegs*, Österreichischer Restauratorenverband, 23. Tagung des ÖRV 2012, Birgitt Lerch und Martina Wetzenkircher



Koch schnell mit TURBO, Broschüre mit Bedienungsanleitung und Rezepten zum Schnellkochtopf, um 1960 ©TMW

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikationsarbeit im Jahr 2013 stand vorrangig im Zeichen der beiden Sonderausstellungen *Roboter. Maschine und Mensch?* und *Space – Die Weltraumausstellung*. Für die Kampagne zur Sonderausstellung *Roboter. Maschine und Mensch?* wurde das erfolgreiche Konzept eines spielerischen Zugangs gewählt; so wurden unter Anderem klassische Citylights und Rolling Boards als Roboter verkleidet und Roboter mit einer interaktiven Augmented Reality App »belebt«. Die Roboter-Kampagne wurde mit einer bronzenen Venus des CCA ausgezeichnet. Neben diesem Werbepreis gewann das Technische Museum im Jahr 2013 auch den Travellers' Choice Award der Reiseplattform Trip Advisor.

Im Herbst 2013 startete die Bewerbung der neuen Sonderausstellung *SPACE*, die sich rasch zum Besuchermagneten entwickelte.

Vorbereitend auf die Ausstellungen im Jahr 2014 zum Thema *Mobilität* wurde mit der Aktion *Traumjob Museumsobjekt* bereits 2013 ein neuer Weg der aktiven Objektsuche eingeschlagen. In Aufrufen, die an Jobinserate erinnern, sucht das Museum für die »langfristige Aufnahme in die Sammlung zum sofortigen Eintritt« Mopeds, Auto-Accessoires und Wanderstöcke für das groß angelegte Projekt.

Ein Schwerpunkt in der Akquisition lag auf der Sonderausstellung *SPACE*, für die namhafte neue PartnerInnen gewonnen werden konnten. Zu den Aktionen, die mit PartnerInnen des Museums gemeinsam umgesetzt wurden, zählten 2013 wieder das *Hochspannungsfest* sowie diverse Spezialtage mit freiem Eintritt ins Museum. Im Herbst fand im Festsaal des Museums eine Live-Übertragung einer Herz-OP statt. Auch 2013 lag ein Fokus auf Aktionen und Kooperationen für Kinder, Jugendliche und PädagogInnen.

Die Website des Technischen Museums wurde im Berichtsjahr rund 425.000mal besucht, was eine Steigerung von über zehn

Prozent im Vergleich zum Jahr 2012 bedeutet. Insgesamt wurden im Jahr 2013 rund 3,4 Mio. Seitenaufrufe registriert. Mit der Implementierung des Online-Shops und der Event-Datenbank wurde die Website erneut weiterentwickelt. Führungen, Workshops und Veranstaltungen lassen sich online nun nach Interesse, Altersgruppe und Verfügbarkeit filtern, sofort buchen und, wenn erforderlich, auch gleich bezahlen. Dieses Tool ließ die Ausfallsquote bei diversen Angeboten erheblich sinken. Artikel des Museumshops können nun ebenfalls über den Online-Shop bestellt werden.

Die Abteilung Public Relations des Technischen Museums Wien setzte 2013 den Schwerpunkt der Pressearbeit auf die Sonderausstellung *SPACE*. Die redaktionelle Berichterstattung in den Print- und elektronischen Medien konnte erheblich – um rund 31 % – gesteigert werden. Es wurden 18 Presseveranstaltungen zu den beiden Sonderausstellungen, zu Themen der Österreichischen Mediathek und verschiedenen anderen Bereichen des Hauses durchgeführt. Weiters wurden insgesamt 35 TV-Drehs von in- und ausländischen Kamerateams betreut.

Der Start der Sonderausstellung *SPACE – Die Weltraumausstellung* Ende Oktober 2013 wurde von den Medien umfassend beachtet; bis Jahresende konnten insgesamt rund 183 mediale Erwähnungen verzeichnet werden.

Das Museumsmagazin *Forum* erschien 2013 in vier Ausgaben mit aktuellen Museumsberichten. Zusätzlich wurde eine Sondernummer *SPACE* herausgegeben. Neben der klassischen Pressearbeit für die Museumsinhalte und Sonderausstellungen sowie der Betreuung von redaktionellen Medienkooperationen führte die Abteilung *Public Relations* auch diverse öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen für spezielle Zielgruppen durch; darunter etwa die Buchpräsentationen *Achtung Strom* in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum oder die Übergabe der E-Lok 1099.22 von der Niederösterreichischen Verkehrsorganisation (NÖVOG) an das TMW.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
TMW Haupthaus	314.620	364.044
Mediathek	2.319	2.498

BesucherInnen des TMW nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	106.885	52.773	54.152	207.735	165.720	314.620
2013	128.064	58.745	69.319	238.475	191.608	366.542

BesucherInnen des TMW nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Das Jahr 2013 verlief für das TMW sehr erfolgreich: 366.542 BesucherInnen wurden in diesem Jahr im Technischen Museum Wien und der Österreichischen Mediathek insgesamt gezählt. Das bedeutet ein Plus von rund 16 % gegenüber 2012. 128.064 Personen, rund 35 %, waren zahlende BesucherInnen. Etwa die Hälfte der Gäste kam aus Wien, knapp 32 % aus den Bundesländern und rund 18 % aus dem Ausland.

Das Angebot der günstigen Jahreskarte wurde im Berichtsjahr erneut verstärkt genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr steigerten sich die Verkaufszahlen bei Jahreskarten um 26,8 %.

Freier Eintritt bis 19

Insgesamt machten im Berichtsjahr 191.608 Kinder und Jugendliche, das sind rund 52 % aller BesucherInnen, vom freien Eintritt unter 19 Jahren Gebrauch. Dies waren 25.888 Personen mehr im Vergleich zum Vorjahr, was einem Zuwachs von 13,5 % entspricht.

Budget TMW

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	13.642	14.094
davon:		
Basisabgeltung	11.551	11.551
Eintritte	836	1.009
Spenden	4	10
Shops, Veranstaltungen etc.	1.251	1.524
Sonstige betriebliche Erträge	1.052	1.233
Personalaufwand	8.483	8.437
sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.432	6.656
Abschreibungen	1.137	1.076
Betriebserfolg	1.360	853
Finanzergebnis	91	91
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.269	-762

Das Jahr 2013 war für das Technische Museum Wien das erfolgreichste hinsichtlich der Eintrittserlöse, bei denen eine Steigerung um rund 20% erzielt wurde. Eine wesentliche Rolle bei den Eintrittserlösen spielt der Verkauf von Jahreskarten, der von rund € 40.000,- in den Jahren 2010 und 2011 auf über € 110.000,- im Berichtsjahr gesteigert werden konnte. Aber auch die anderen Erlösgruppen wie Shop, Kulturvermittlung und Sponsoring entwickelten sich besser als geplant. Diese gute Ertragslage war mit ein Grund, weshalb der geplante Jahresverlust von rund € 1,8 Mio. auf € 971.000,- gesenkt werden konnte.

Der Personalaufwand blieb 2013 stabil, der durchschnittliche Personalstand betrug 205 Personen (im Jahr 2012 waren es 200 Personen). Dies entspricht einem Vollbeschäftigtenäquivalent von 163,8. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten betrug 51%; in leitenden Positionen 45%.

Diese positiven wirtschaftlichen Ergebnisse dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanziellen Reserven des Technischen Museums Wien sich weiter re-

duzieren: Die liquiden Mittel sanken gegenüber 2012 um rund € 500.000,- auf einen Gesamtwert von € 5 Mio. Das Eigenkapital (ohne Berücksichtigung des Sonderpostens *Schenkungen*) sank von 39,08% im Jahr 2012 auf 34,63%.

Perspektiven

Für den Planungszeitraum 2013 bis 2015 werden die Schwerpunktthemen *Weltraum, Mobilität und Innovationen in der Technik und Forschung* umgesetzt. Diese Themen prägen nicht nur das Ausstellungsprogramm, sondern bilden auch Teil der »Strategie 2020«. Sonderausstellungen, neue Vermittlungsaktionen, die *Lange Nacht der Museen*, die Website, eine neue Museums-App sowie Publikationen sind nur einige Beispiele, wie diese Inhalte an die BesucherInnen herangetragen werden.

Die Kooperationen mit weiteren PartnerInnen aus dem Bildungsbereich, aus Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft

und Industrie sind weiter auszubauen und so die Bedeutung des TMW als Ort der vielfältigen Wissenskommunikation zu erweitern. Darüber hinaus werden nicht nur neue Zielgruppen erschlossen, sondern auch die schon museumsaffinen Schichten aktiver in das Museumsgeschehen einzubinden sein. Gemäß dem Bildungsauftrag des Museums hat die Vermittlung die Aufgabe, unter Berücksichtigung von Methodenvielfalt und aktuellen Kommunikationstechniken, ein innovatives Angebot zu den Inhalten des TMW für die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen zu konzipieren und umzusetzen.

Die Österreichische Mediathek wird den bis 2020 konzipierten Masterplan zur Digitalisierung und Langzeitarchivierung weiterführen und die Planung weiterer Projekte zur Etablierung als Wissenschaftliche Einrichtung forcieren. Die Planungen für ein

Zentraldepot sind abgeschlossen, die Standortentscheidung fällt im Laufe des Jahres 2014.

Ein zeitgemäßer Mobilitätsbereich, der den konservativ aufgestellten Verkehrsbereich ablösen soll, ist in Umsetzung. Gemeinsam mit dem Bereich *Mobilität interaktiv*, der als Neukonzeption des Science Centers im Sockelgeschoß geplant ist, soll dieser die BesucherInnen zur aktiven Auseinandersetzung mit Mobilitätsfragen anregen. Die Eröffnung ist Ende 2014 geplant.

Weiters in Planung ist ein neues Ausstellungsformat, welches sich parallel zu den Sonderausstellungen mit der Vermittlung von Wissenschaft und Forschung in Österreich auseinandersetzen wird. In periodisch wechselnden Themenbespielungen sollen gemeinsam mit PartnerInnen zukunftsweisende Innovationen präsentiert werden.

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale *Sammlung Österreich* zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen

den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Sammlung

Kooperationen mit Kulturinstitutionen und wissenschaftliche Projekte haben 2013 neue Bestände an die Mediathek gebracht und den Online-Auftritt erweitert: Vom Burgtheater wurde ein einzigartiger Bestand an Live-Mitschnitten von Premieren, Lesungen und Matineen zur Digitalisierung und digitalen Langzeitarchivierung übernommen und zur wissenschaftlichen Nutzung online gestellt. Mit dem Abschluss des Projektes *www.journale.at* konnte der Webauftritt um weitere wesentliche zeithistorische Dokumente erweitert werden. Unter Einbeziehung der beiden Vorgängerprojekte sind nun rund 8.000 Stunden Sendezeit mit über 100.000 Einzelbeiträgen zu den wichtigsten österrei-

Mediathek; Das neue Schellack-Archiv ©TMW



chischen und internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1999 online verfügbar. Kulturgeschichtlich wertvolle Inhalte sind im Bereich der audiovisuellen Archive oft auf gefährdeten Trägern gespeichert – die langfristige Verfügbarkeit ist ohne Maßnahmen zur Digitalisierung und digitalen Langzeitarchivierung nicht gewährleistet. Strategien gegen das Verschwinden materieller und immaterieller Kulturgüter zu entwickeln und umzusetzen ist, neben der Öffnung der Archive im Internet, vorrangiges Ziel der Österreichischen Mediathek.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 22.787 Medien neu in die Sammlung aufgenommen, darunter 12.041 Schenkungen und 1.264 Ankäufe. Unter den Sammlungsübernahmen 2013 sei beispielhaft auf zwei Sammlungen verwiesen:

Sammlung Burgtheater

Seit 1955 werden die Premieren des Burg- und Akademietheaters akustisch mitgeschnitten. Durch diese kontinuierliche Aufnahme­­tätigkeit entstand im Verlauf von über 50 Jahren eine eindrucksvolle Sammlung von über 1500 Live-Mitschnitten mit Premieren, Generalproben, Lesungen und Matineen aus Burg- und Akademietheater, Vestibül und Kasino am Schwarzenbergplatz. Um diese gefährdeten Tonträger vor dem Zerfall zu bewahren, gibt es seit März 2013 eine Kooperation zwischen dem Burgtheater und der Österreichischen Mediathek zur Sicherung dieser kulturgeschichtlich wertvollen Dokumente mit Originalaufnahmen und Stimmen der berühmtesten SchauspielerInnen ihrer Zeit. Projektstart war im März 2013, bis Herbst konnten bereits etwa 500 Aufführungen digital gesichert werden. Die BesucherInnen können die Mitschnitte auch über die Online-Plattform *Österreich am Wort* (www.oesterreich-am-wort.at) nach persönlicher Anmeldung für Recherchen nutzen.

Sammlung Brita Steinwendtner

Die österreichische Schriftstellerin Journalistin und Leiterin der Rauriser Literaturtage, Brita Steinwendtner, hat eine Sammlung von Tonträgern mit Interviews und Materialien zu

Radiosendungen aus dem Bereich Literatur an die Österreichische Mediathek übergeben. Die Medien werden in den Jahren 2013 und 2014 inhaltlich erschlossen und digitalisiert und stehen im Laufe des Jahres 2014 vor Ort im Publikumsbetrieb zur Verfügung. Ausgewählte Medien sollen einer Rechtklärung unterzogen werden, um einen Online-Zugang zu diesen Tonaufnahmen zu ermöglichen.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2013 wurden rund 6.200 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders *Österreich 1* sind 2013 um 7.439 Einheiten gestiegen. Bestehende Digitalisierungsaufträge für die Österreichische Nationalbibliothek wurden auch 2013 weitergeführt. Dazu kamen weitere Digitalisierungsaufträge für *Zeit Kunst Niederösterreich* (Landesgalerie für zeitgenössische Kunst) und mehrere kleinere Aufträge wie etwa für das *21er Haus* oder das *Forschungsinstitut Bremerarchiv*.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2013 einen Zuwachs von rund 41.000 Einzeleinträgen. Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2013 um 23.100 Inventardatensätze erweitert, 28.200 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Webpräsenz

Mit dem Relaunch von www.journale.at und dem Abschluss des Projektes zu den 1990er Jahren konnte auch 2013 der Webauftritt der Österreichischen Mediathek um wesentliche Archivbestände erweitert werden. Weitere 3.000 Journale in voller Länge stehen nun auch online zur Verfügung.

Unter www.journale.at sind insgesamt rund 8.000 Stunden Sendezeit digital in voller Länge abrufbar, der Schwerpunkt liegt

vor allem bei den Mittagsjournalen. Das entspricht über 100.000 Einzelbeiträgen sowohl zu österreichischen als auch internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1999.

Dazu kommen über 700 Live-Mitschnitte aus dem Burgtheater: Die Benützung relevanter Archivbestände kann sich zunehmend auf den Online-Bereich verlagern; aktuell stehen dafür rund 20.000 Stunden an Archivmaterial zur Verfügung.

Forschung und Publikationen

2013 wurden folgende laufende wissenschaftliche Projekte der Österreichischen Mediathek weitergeführt, ein neues Projekt begonnen und ein Projekt abgeschlossen:

»Journale« – The Radio News of ORF 1990–1999

Zentrales Ergebnis des Projektes ist die neu gestaltete Internetplattform www.journale.at. Über 3.000 Stunden Journale der 1990er Jahre sind derzeit digital in voller Länge abrufbar. Im Zentrum des Projektes standen die Mittagsjournale – die Hauptnachrichtensendung des Senders Ö1. Diese Sendungen – im Archiv der Österreichischen Mediathek auf Tonband und DAT-Kassette vorhanden – wurden digitalisiert und digital langzeitarchiviert, bis auf Einzelbeitragebene inklusive aller vorkommenden »Originaltöne« in einer Datenbank erfasst und in die Online-Plattform integriert. Das entspricht rund 45.000 Einzelbeiträgen zu den wichtigsten österreichischen als auch internationalen Themen der Jahre 1990 bis 1999. Adaptiert auch für Smartphone ist eine intensivere Nutzung einer bislang kaum zugänglichen Quellenform nun möglich.

- Gefördert vom FWF
- Laufzeit: 2010–2013

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral-History-Forschungsprojekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensberei-



Mediathek; Screen für Ö1-Journale ©TMW

che der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Für die mittlerweile rund 1.000 ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews stellt die Österreichische Mediathek eine fachgerechte Archivierung sicher und ermöglicht ihre Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung und Nutzung. Ausgewählte Interviews stehen im Rahmen der Plattform *Österreich am Wort* online: <http://www.oesterreich-am-wort.at/ausstellungen/menschenleben-oral-history/menschenleben-eine-sammlung-lebensgeschichtlicher-erzaehlungen>.

- Gefördert von einem privaten Mäzen
- Laufzeit: 2009–2014

Wissenschaft im Film

Projektziel ist es, wissenschaftliche Filme (hier Filme des ÖWF von 1900 bis in die 1990er Jahre) als Quellentypus besser zugänglich zu machen sowie zur vermehrten Beschäftigung mit der Gattung wissenschaftlicher Film als Quelle für wissenschaftshistorische Forschung anzuregen. 2013 lag der Schwerpunkt vor allem auf den 319 Filmen des Referates Ethnologie des ÖWF, die einer ersten Klassifizierung unterzogen werden konnten. Daneben wurde die Digitalisierung und Rechteklärung des Materials fortgesetzt; beides sind wesentliche Voraussetzungen für die geplante Online-Plattform.

- Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- Laufzeit: 2012–2015

The changing role of audio-visual archives as memory storages in the public space. Using the example of private video sources.

Ende 2013 konnte in der Österreichischen Mediathek ein weiteres Forschungsprojekt gestartet werden, das eine Quelle behandelt, die bislang kaum im Fokus wissenschaftlicher Forschung bzw. audiovisueller Archive steht: Private Video-Quellen, die aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit stark gefährdet sind. Ziel dieses Projekts soll es deshalb sein, private Videoaufnahmen ab den 1980er Jahren zu sammeln, zu dokumentieren, langfristig zu sichern und zugänglich zu machen. Weiters versucht das vorliegende Forschungsvorhaben eine Verbindung von archivwissenschaftlicher Theorie und der Entwicklung einer langfristigen Erwerbungs- und Sammlungsstrategie in diesem Bereich sowie einer Veröffentlichungspolitik, orientiert an rechtlichen und ethischen Grundlagen.

- Gefördert vom WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
- Laufzeit: November 2013– November 2016

Als Forum zum Austausch zwischen Archiven und Wissenschaft wurde am 27. November 2013 im Technischen Museum die Tagung *Authentisch im Netz?* veranstaltet.

Im Berichtsjahr wurden von der Mediathek auch folgende Beiträge in Publikationen veröffentlicht:

- *Österreich am Wort. Hörbare Kultur im Internet – Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek*, in: neues museum, die österreichische museumszeitschrift. Autorin: Gabriele Fröschl
- *Eine neue Dimension des Kabarett – Humor auf Schallplatte und im Radio bis 1938*, in: *Alle Meschugge? Jüdischer Witz und Humor*, herausgegeben von Marcus G. Patka, Alfred Stalzer. AutorInnen: Rainer Hubert, Gabriele Fröschl

- *Vom Festhalten des Flüchtligen. Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung in der österreichischen Mediathek*, in: Die Stellwand. Österreichische Zeitschrift für Museen und Sammlungen, 2/2013. Autorin: Gabriele Fröschl
- *www.oesterreich-am-wort.at. Kultur im Internet. Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek*, in: Die Stellwand. Österreichische Zeitschrift für Museen und Sammlungen, 2/2013. Autorin: Gabriele Fröschl

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Technisches Museum

BesucherInnen

siehe Technisches Museum

Budget

siehe Technisches Museum

Perspektiven

Siehe Technisches Museum

2

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin
und Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
- Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
- Dr. Barbara Damböck
- KR Martina Dobringer
- Dir. Christine Gubitzer
- Beate Neunteufel-Zechner
- DI Wolfgang Polzhuber
- Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb
- Mag. Heidemarie Ternyak

ÖNB Außenansicht © ÖNB



Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweck-

bestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung) und Digitalen Bibliothek acht nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv

- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* wurde 1994 der ÖNB angegliedert. Es widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten zur Volksmusik und zum Volkstanz. Mit seinen Partnerinstitutionen ist es im virtuellen Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol vernetzt.

Der Bestand *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist mit rund drei Millionen Objekten die größte Sammlung Österreichs an fotografischen wie auch druckgrafischen Bilddokumenten. 2013 konnten 50.000 ausgewählte fotografische Meisterwerke aus dem Archiv Wenzel-Jelinek und außerdem ein wertvoller Fotobestand des Fliegerfotografen Franz Pachleitner zum Ersten Weltkrieg erworben werden. Durch eine Kooperation mit der Austria Presse Agentur (APA) wird laufend eine Auswahl tagesaktueller Fotos zum Zeitgeschehen in den Bestand der Sammlung übernommen.

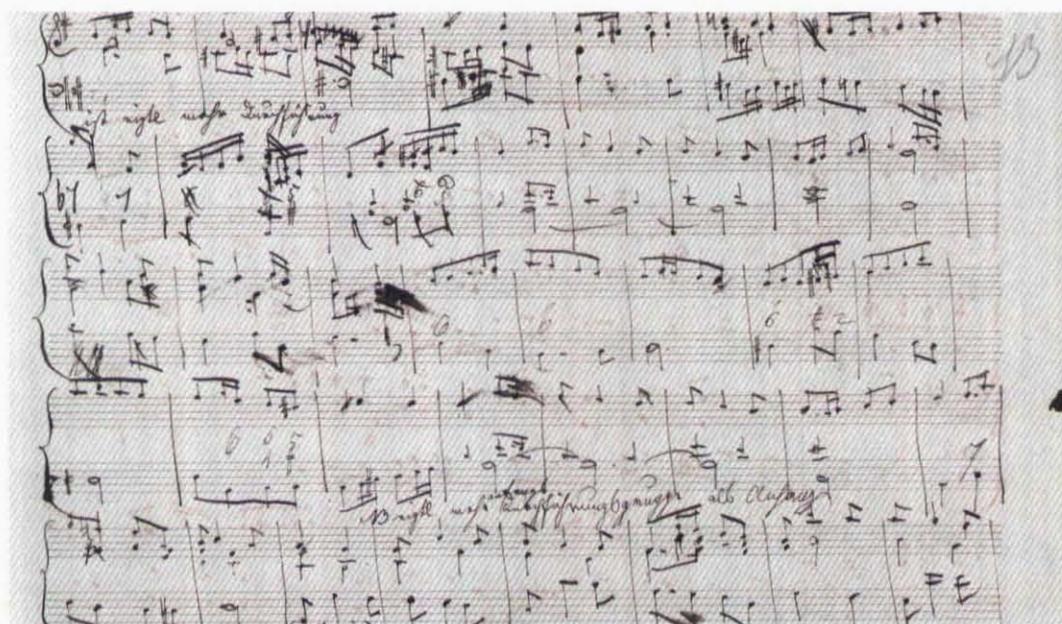
Zum Bestand der *Kartensammlung* mit dem angeschlossenen Globenmuseum gehören neben Karten ebenso Atlanten, geogra-

fisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und die entsprechende historische und aktuelle Fachliteratur. Das Projekt zur Digitalisierung von 75.000 Ansichtskarten konnte 2013 abgeschlossen werden.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Der Bestand konnte 2013 durch die Schenkung einer bedeutenden Briefsammlung des Dichters Richard von Schaukal sowie durch den Ankauf des Briefwechsels Peter Handke - Walter Kappacher erweitert werden.

Der *Musiksammlung*, Österreichs größtes Musikarchiv und zugleich moderne musikwissenschaftliche Gebrauchsbibliothek, gelang 2013 mit dem Ankauf des so genannten Kitzler-Studienbuchs eine wertvolle Ergänzung seiner Bruckner-Sammlung. Es enthält Kompositionsstudien des jungen Anton Bruckner, die er bei seinem Lehrer, dem Linzer Kapellmeister Otto Kitzler, zwischen 1861 und 1863 anfertigte.

Die *Papyrussammlung* mit dem angeschlossenen Papyrusmuseum zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten Sammlungen ihrer Art weltweit und wurde 2001 in die UNESCO-Liste des Welterbes *Memory of the World* aufgenommen. In Kooperation mit der Österreichischen



Auszug aus dem Kitzler-Studienbuch von Anton Bruckner © ÖNB

Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien ist die Sammlung ein renommiertes internationales Forschungszentrum zur Papyrologie, an dem zahlreiche wissenschaftliche Projekte laufen.

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenen Esperantomuseum dokumentiert rund 500 Plansprachen. Erworben werden konnte 2013 u. a. das 1880 von Johann Martin Schleyer veröffentlichte erste Lehrbuch der Sprache *Volapük*, einem Vorläufer von Esperanto.

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* betreut einen der weltweit bedeutendsten Bestände an historischen Handschriften aus nahezu allen großen Schriftkulturen, weiters Korrespondenzen und Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten sowie die Sammlung von Inkunabeln und alten Drucken vor 1850. 2013 konnte der Nachlass des »Bauernphilosophen« Konrad Deubler (1814–1884) nach Österreich zurückgeholt werden, der mehr als ein Jahrhundert lang als verschollen galt.

Der Wiener Heldenplatz am 15. März 1938 auf einem Foto von Herbert Glöckler © ÖNB



Ausstellungen

Zusätzlich zu ihren Dauerausstellungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum eröffnete die ÖNB im Jahr 2013 folgende vier Ausstellungen, deren Ausstellungsobjekte fast zu Gänze aus eigenen Beständen stammten.

Die Ausstellung zum 75. Jahrestag des »Anschlusses« Österreichs an Hitler-Deutschland zeichnete eine Chronologie der Ereignisse anhand eindrücklicher Fotos, persönlicher Erinnerungen und literarischer Reaktionen nach. Dem gegenüber standen die Lebensgeschichten jüdischer KünstlerInnen, die rechtzeitig ins Exil fliehen konnten, unter ihnen die Autoren Albert Drach und Erich Fried, der Schönberg-Schüler Egon Wellesz, die Malerin Soshana und die Salonière Berta Zuckerkandl, deren *Fluchttagebuch* erstmals öffentlich zu sehen war.

Dazu kam eine Ausstellung zum dramatischen Werk Peter Handkes im Österreichischen Theatermuseum (*Die Arbeit des Zuschauers*. Peter Handke und das Theater, 31. Jänner – 8. Juli 2013), an der das Literaturarchiv der ÖNB wesentlich beteiligt war.

Als gefragte Leihgeberin stellte die ÖNB 2013 insgesamt 249 Leihgaben für Ausstellungen anderer Institutionen zur Verfügung.

Ausstellungen 2013

Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung
7. März – 28. April 2013, Prunksaal

Zwischen Königgrätz und Córdoba. Meldungen, die Österreich bewegten
17. Mai – 3. November 2013, Prunksaal

Wege zur Unsterblichkeit. Altägyptischer Totenkult und Jenseitsglaube
14. Juni 2013 – 12. Jänner 2014, Papyrusmuseum

Kinder, wie die Zeit vergeht! Kleine Prinzen und große Mädchen in historischen Fotografien
22. November 2013 – 23. Februar 2014, Prunksaal

Zusätzlich zu ihren Dauerausstellungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum eröffnete die ÖNB im Jahr 2013 folgende vier Ausstellungen, deren Ausstellungsobjekte fast zu Gänze aus eigenen Beständen stammten.

Die Ausstellung zum 75. Jahrestag des »Anschlusses« Österreichs an Hitler-Deutschland zeichnete eine Chronologie der Ereignisse anhand eindrücklicher Fotos, persönlicher Erinnerungen und literarischer Reaktionen nach. Dem gegenüber standen die Lebensgeschichten jüdischer KünstlerInnen, die rechtzeitig ins Exil fliehen konnten, unter

ihnen die Autoren Albert Drach und Erich Fried, der Schönberg-Schüler Egon Wellesz, die Malerin Soshana und die Salonière Berta Zuckerkandl, deren *Fluchttagebuch* erstmals öffentlich zu sehen war.

Dazu kam eine Ausstellung zum dramatischen Werk Peter Handkes im Österreichischen Theatermuseum (*Die Arbeit des Zuschauers*, Peter Handke und das Theater, 31. Jänner – 8. Juli 2013), an der das Literaturarchiv der ÖNB wesentlich beteiligt war. Als gefragte Leihgeberin stellte die ÖNB 2013 insgesamt 249 Leihgaben für Ausstellungen anderer Institutionen zur Verfügung.

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpäsentationen	0	0	0	0%	0%	100%
KuratorInnen	5	4	9	55%	45%	100%

Tabelle 1 Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1.497 Führungen durch die ÖNB organisiert. Sie vermittelten den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek, als auch die historischen und musealen Bereiche. Im Mittelpunkt des Interesses stand auch in diesem Jahr der barocke Prunksaal am Josefsplatz, der besonders durch die wechselnden Sonderausstellungen großes Interesse bei BesucherInnen und Medien hervorrief.

In der Gesamtzahl der Führungen enthalten sind die unter dem Titel *Wissenswelten* lancierten speziellen Vermittlungsangebote für Schulklassen, die mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und fachlicher Begleitung von KulturKontakt Austria realisiert werden. 2013 wurden insgesamt 119 Wissenswelten-Veranstaltungen für verschiedene Schulstufen bzw. -typen durchgeführt.

Die ÖNB beteiligte sich auch 2013 mit großem Erfolg an einer Reihe übergreifender Rahmenprogramme wie *Lange Nacht der Sprachen*, *Tag des Denkmals*, *Lange Nacht der Museen*, *Österreich liest*, *Treffpunkt Bibliothek* und dem *Tag der offenen Tür* am Nationalfeiertag.

Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: Die Zahl der »Visits« auf der Homepage der ÖNB betrug 2013 3,33 Mio. (2012: 2,75 Mio.), das entspricht über 73 Mio. Seitenaufrufen.

Archiv

Die Bibliothek wuchs 2013 um insgesamt 328.307 Einheiten. Über das benutzerInnenfreundliche Portal *QuickSearch* ist erstmals eine gemeinsame Suche in bisher getrennten Katalogen möglich. Weiters setzte die ÖNB mit einem 10.000 Bände umfassenden E-Book-Paket 2013 auch in diesem immer wich-

SchülerInnen bei einem Workshop im Rahmen des Schulprogramms Wissenswelten
© MA 49/Aleksandra Kavka



tiger werdenden Mediensektor einen Akzent in Richtung digitales BenützerInnenservice.

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten der Hofbibliothek von 1575 bis 1919, der Nationalbibliothek von 1920 bis 1945 sowie die Akten der heutigen Institution ab 1945. Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank ÖNB-Archiv im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. 2013 konnten die Jahre 1930, 1925 und 1926 vollständig erfasst werden. Zudem wurden Ergänzungen aus verschiedenen Jahren inhaltlich erschlossen.

Forschung und Publikationen

Auch 2013 hat die ÖNB ihre intensive Mitarbeit an insgesamt neun laufenden EU-Projekten in den Bereichen Digitalisierung und Langzeitarchivierung fortgesetzt. Die Schwerpunkte dabei lagen weiterhin auf dem gemeinsamen europäischen Kulturportal *Europeana* (<http://www.europeana.eu/>). Dazu gehört etwa das Projekt *Europeana Creative* (L.aufzeit: 2013 – 2015), an dem 26 Partner

aus 14 Ländern beteiligt sind, und das von der ÖNB geleitet wird. Dabei wird die Wiederverwendung von digitalisierten Inhalten durch die Kreativwirtschaft gefördert.

Die aktive wissenschaftliche Tätigkeit der ÖNB wird auch mit neun Projekten belegt, die vom FWF finanziert werden. Einen Schwerpunkt bilden Projekte zur vertieften Beständerschließung wie etwa die *Forschungsplattform Peter Handke* (L.aufzeit: 2011 – 2015). 2013 wurde das Webportal <http://handkeonline.onb.ac.at/> freigeschaltet, das die Quellen zur Entstehung des literarischen Werks verzeichnet und beschreibt.

Wichtige langjährige Forschungsk Kooperationen bestehen im Rahmen der beiden Ludwig Boltzmann-Institute (Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie und Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Institut für Alte Geschichte, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien.

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizierten 2013 97 selbständige und unselbständige Publikationen, darunter Kataloge zu den Ausstellungen sowie Editionsprojekte, beispielsweise zu Ödön von Horváth.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

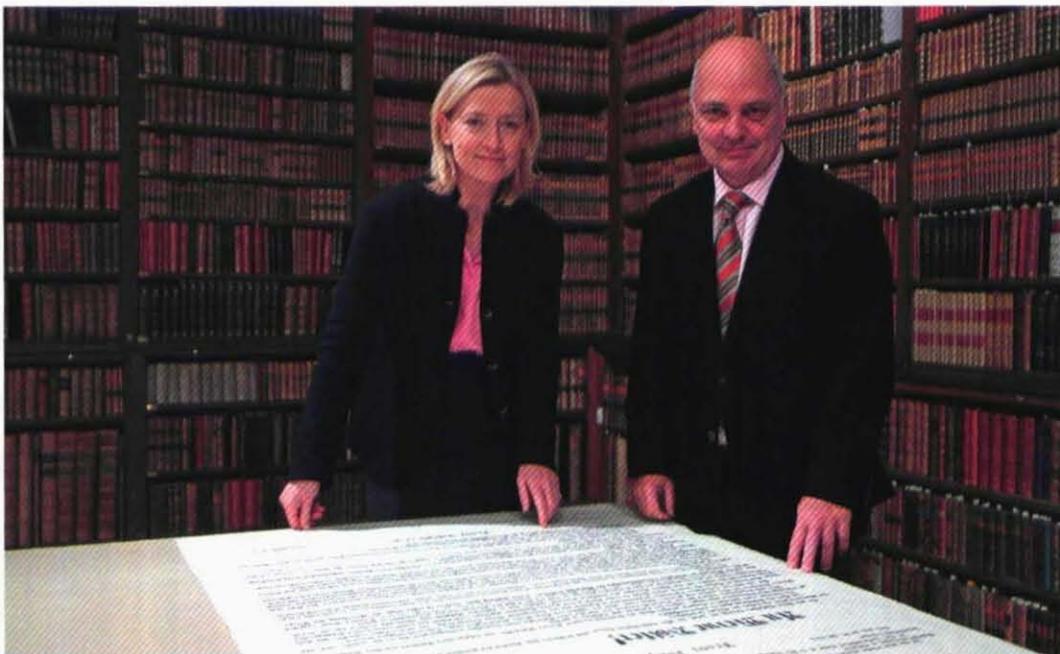
Im Jahr 2013 wurden sechs Pressekonferenzen abgehalten: vier zu aktuellen Sonderausstellungen in Museen, und zwei zu aktuellen Projekten der ÖNB. Besonderes Interesse erweckte die Begehung der zukünftigen Räume des Literaturmuseums im ehemaligen k.k. Hofkammerarchiv (Johannesgasse 6), zu der die Generaldirektorin im Juli einlud. Zahlreiche JournalistInnen informierten sich vor Ort über den Stand der Bauarbeiten und den siegreichen Architektenentwurf für die Innengestaltung des neuen Museums der ÖNB, das 2015 eröffnet wird. Auch das Hintergrundgespräch zu Projekten anlässlich des 100. Jahrestags des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs stieß auf großes mediales Echo. Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner stellte erste Objekte aus der von ihm kuratierten Ausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918* vor.

2013 wurden insgesamt 22 Presseaussendungen publiziert. Die Berichterstattung über die ÖNB in österreichischen und internationalen Medien konnte auf insgesamt 1.721 Artikel gesteigert werden (2012: 1.537).

Die digitalen Informationsservices der ÖNB wurden mit der grafisch neu gestalteten Homepage und einem innovativen Angebot wie dem zentralen *InfoDesk*, *Live-Chat* und dem virtuellen Bibliothekar *Hugo Blotius*, einem automatisierten *Chatbot*, umfassend erweitert und modernisiert.

Im Rahmen der erfolgreichen Aktion Buchpatenschaft übernahm Bundespräsident Dr. Heinz Fischer die 7.000ste Buchpatenschaft. Unter den zahlreichen weiteren BuchpatInnen fanden sich, neben vielen privaten SpenderInnen und Unternehmen, 2013 auch Wissenschaftsminister Dr. Karlheinz Töchterle, der ehemalige Gouverneur Kaliforniens, Arnold Schwarzenegger, US-Schauspielerin Julie Andrews und Sänger Howard Carpendale, die damit wesentlich zum Erhalt des kulturellen Erbes beitrugen.

Innerhalb der Gesellschaft der Freunde der ÖNB gab es 2013 eine erfreuliche Steigerung sowohl bei den Privatmitgliedschaften als auch bei den Corporate Memberships und daraus resultierend eine Erhöhung der Einnahmen, die statutengemäß direkt den Zwecken der ÖNB zugeführt werden.



Presse-Hintergrundgespräch über Projekte zum Gedenkjahr Erster Weltkrieg: Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger und Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner. Kurator der Ausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918* © ÖNB

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Generaldirektorin Dr. Johanna Ruchinger mit der Urkunde zur 7.000sten Buchpatenschaft © ÖNB/AIPA-Fotoservice/Bargard



Veranstaltungen

Die ÖNB lud 2013 zu 157 Eigenveranstaltungen, darunter vier große Ausstellungseröffnungen, sowie sechs Musiksalons und sechs Literatursalons. In zwei Archivgesprächen standen Persönlichkeiten der Literaturwelt im Mittelpunkt: die Journalistin und Salonière Berta Zuckerandl sowie Gerhard Rühm, legendäres Mitglied der Wiener Gruppe.

Darüber hinaus war die ÖNB auch Gastgeberin für eine Reihe externer Veranstaltungen wie etwa das *Vienna R20 Student Event*, an dem Anfang des Jahres rund 800 Studierende zusammen mit Bundesminister Dr. Karlheinz Töchterle und Arnold Schwarzenegger teilnahmen. Für die Vorstellung

des Festspielprogramms 2014 der Salzburger Festspiele, den Jahreskongress des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels sowie die Verleihung des Bruno-Kreisky-Preises für Verdienste um die Menschenrechte bildeten die Prunkräume der ÖNB den feierlichen Rahmen.

Besucherinnen

Einen Zuwachs von 8% im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die ÖNB bei den MuseumsbesucherInnen. 2013 besuchten insgesamt 245.033 Personen den Prunksaal, das Papyrus-, Globen- und Esperantomuseum und andere museale Einrichtungen.

Lesesäle

Tabelle 2 Benützung der Lesesäle 2013 und 2012

Benützung Lesesäle	2012	2013
Gesamt	277.871	224.052

Die Erfassung der LesesaalbesucherInnen wurde Ende 2012 auf ein neues automatisiertes Zugangskontrollsystem umgestellt. Dadurch können nun Mehrfachzählungen einzelner BesucherInnen an einem Tag aus-

geschlossen werden. Daraus ergibt sich zwar ein Rückgang bei der Gesamtzahl der BibliotheksbenützerInnen, allerdings ist die tatsächliche Auslastung der Lesesäle gleich hoch geblieben.

Museen

Besuchte Museen	2012*	2013
Gesamt	227.038	245.033
Prunksaal	165.829	178.887
Globenmuseum	19.678	20.435
Papyrusmuseum	18.561	22.114
Esperantomuseum	12.209	14.288
Sonstige	10.761	9.309

Tabelle 3 BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Standort 2013 und 2012

* Die Zahlen von 2012 wurden um die »externen« VeranstaltungsbesucherInnen bereinigt, um eine Vergleichbarkeit mit den Zahlen von 2013 herzustellen

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	vollzahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2012*	150.552	47.811	102.741	76.486	27.752	227.038
2013	162.082	54.697	107.385	82.951	32.651	245.033

Tabelle 4 BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Freier Eintritt bis 19

2013 kamen insgesamt 32.651 und damit um 17,7% mehr Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren in die ÖNB als im Jahr davor. Von den insgesamt 32.651 Kindern und Jugend-

lichen unter 19 Jahren kamen 19.592 im Klassenverband und 13.059 als IndividualbesucherInnen. 13.957 Kinder und Jugendliche nahmen die 663 Vermittlungsangebote der ÖNB wahr.

Budget ÖNB

Tabelle 5 Budget der ÖNB
in € Tsd

Budget ÖNB in € Tsd.	2012	2013
Betriebsleistung	25.728	26.323
davon:		
Basisabgeltung	23.028	23.028
Museale Eintritte	651	702
Spenden und andere Zuwendungen	1.008	1.500
Veranstaltungen und sonstige Umsätze	1.041	1.093
Sonstige betriebliche Erträge	611	677
Personalaufwand	17.544	17.476
sonstige Aufwendungen	8.848	8.469
davon:		
Material	0	0
Sammlung	1.524	1.082
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.324	7.387
Abschreibungen	1.356	1.303
Betriebserfolg	-1.409	-248
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-1.023	-128

Mit 31. Dezember 2013 weist die ÖNB einen Jahresfehlbetrag in der Höhe von € 128.254,36 aus, der aufgrund getroffener Einsparungsmaßnahmen wesentlich geringer als budgetiert ist. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt; somit konnte die ÖNB das Jahr 2013 ausgeglichen bilanzieren. Das buchmäßige Eigenkapital beträgt mit Stichtag 31. Dezember 2013 € 10.103.094,26.

Die Investitionen des abschreibbaren Anlagevermögens betragen € 1.797.534,18 und umfassten zusätzlich zu den notwendigen Investitionen für die laufende Instandhaltung insbesondere Planungskosten für die Errichtung des Literaturmuseums, Kosten zur Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen im Handschriftendepot sowie die Sanierung von Innenfenstern.

Perspektiven

Der fortschreitende Medienwandel von analogen hin zu digitalen Medien stellt Bibliotheken bereits seit einigen Jahren vor neue Herausforderungen und erweitert ihre traditionellen Aufgabenbereiche. Die ÖNB greift diese neuen Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien engagiert auf. Neben dem weiteren Ausbau der Online-Services (wie Bestandsdigitalisierung, Volltextsuche, Social Media) bleibt auch die Vorsorge für die dauerhafte Erhaltung des teilweise unikaligen analogen Kulturerbes ein unveränderter Schwerpunkt. Zu den vorrangigen Aufgaben gehört ebenso die Bereitstellung von attraktiven und modern ausgestatteten Benützungsbereichen für konzentriertes Studium und Lektüre. Die ÖNB profiliert sich auch weiterhin selbst als wissenschaftliche Forschungsinstitution, eng

vernetzt mit anderen Forschungseinrichtungen, und als verlässlicher Projektpartner auf nationaler und internationaler Ebene.

Wichtige geplante Maßnahmen 2014

Die Vorbereitungsarbeiten für das *Literaturmuseum* werden 2014 weitergeführt. Dabei werden die Ausstellungspräsentation finalisiert, die konservatorische Betreuung der Objekte umgesetzt sowie Medienstationen und Vermittlungsprogramme erarbeitet.

Zu ihrem *Strategieplan 2012 – 2016* wird die ÖNB 2014 eine Zwischenevaluierung vornehmen und den Stand der Erreichung der festgelegten Arbeitsziele überprüfen. Wichtige Umsetzungsschritte 2014 umfassen die Überspielung der Daten des Druckschriftenkatalogs (1930 – 1991) in die Verbunddatenbank, die Integration der Musikhandschriften in die österreichweite Nachlass-Datenbank, die Implementierung eines neuen Langzeitarchivierungssystems und die Weiterentwicklung von Technologien für die automatisierte Texterkennung (OCR).

Im Bereich *Digitale Bibliothek* ist - in Weiterführung der Katalogoptimierung - die Integration sämtlicher Sonderkataloge der ÖNB in die Suchmaschine *QuickSearch* geplant, weiters ein selektives Web-Harvesting

zur EU-Wahl und zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg sowie die Fortsetzung der Medien- und Politikkollektion. Planmäßig fortgeführt wird die Digitalisierung im Rahmen des Projekts *Austrian Books Online* mit weiteren rund 75.000 Bänden des Druckschriften-Altbestands, wodurch bis Ende 2014 260.000 Bände online zugänglich sein werden. Die digitalen Portale *ANNO* und *ALEX* werden ausgebaut und *ANNO* um 1 Mio. digitalisierte Zeitungsseiten erweitert.

2014 sind folgende Ausstellungen geplant: *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918* (Eröffnung 12. März 2014) im Prunksaal; *Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam* im Papyrusmuseum (Eröffnung Juni 2014) sowie *Engel. Himmlische Boten in Prachthandschriften* (Eröffnung November 2014), die ebenfalls im Prunksaal gezeigt wird.

Drei neue, bereits genehmigte EU-Projekte werden 2014 anlaufen: *Europeana Sounds*, *Europeana V3* und *Ambrosia* zum Thema Ess- und Trinkkultur. Die Projekte *DM2E*, *Europeana Newspapers* und *Europeana Creative* werden weitergeführt, alle anderen EU-Projekte werden 2014 abgeschlossen.

3

Österreichische Bundes- theater

Bundestheater Holding GmbH

Burgtheater GmbH

Wiener Staatsoper GmbH

Volksoper Wien GmbH

Wiener Staatsballett

ART for ART Theaterservice GmbH

www.bundestheater.at

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten,

der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100%-Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Wiener Staatsballett* ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

- Dr. Georg Springer, Geschäftsführer
- Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2013

- Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
- Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek
- Dr. Ingrid Kapsch-Latzer
- Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek
- SC Dr. Manfred Matzka
- SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger
- Dr. Victor Valent
- Michael Bladerer
- Josef Luftensteiner
- Viktor Schön
- Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

- zehn Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

- Vertreten durch den Eigentümervertreter im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Sektionschef Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2012/2013

- 1.338.385 BesucherInnen
- 1.555 Vorstellungen
- 40 Neuproduktionen
- 136 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.054 KünstlerInnen
- 1.144 techn. MitarbeiterInnen
- 235,3 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 66,5 Mio. Euro Umsatz
- 148,9 Mio. Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Wesentliche Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Bundestheater-Holding sind das BThOG und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 28. November 2012).

Die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages erfolgt im Wesentlichen auf der finanziellen Grundlage der von der Republik Österreich der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften jährlich zugewiesenen Basisabgeltung, deren Verwendung durch die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bestimmt ist.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite Interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Die Bundestheater-Holding erbringt für ihre Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater,

Staats- und Volksoper). Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2012/2013 rund € 2,7 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile« unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinn wurde auch im Geschäftsjahr 2012/13 das Bonusprogramm der *bundestheater.at*-CARD weiter ausgebaut sowie die Internetseite *www.bundestheater.at* *www.bundestheater.at*um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *bundestheater.at*-CARD ermöglicht als KundInnenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u. a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerstner Catering Betriebs GmbH ermöglicht *bundestheater.at*-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutscheinen, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K&K Hofzuckerbäcker und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg eingelöst werden können.

Die Internetseite *www.bundestheater.at* stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als *bundestheater.at*-Newsletter versandt.

Budget

Tabelle 1 Budgetzahlen der Bundestheater Holding für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013**	2011/2012*
Umsatzerlöse	66.467	62.706
davon:		
Karteneinnahmen	49.098	47.154
sonstige Umsatzerlöse	17.369	15.552
Bestandsveränderung	-19	-6
aktivierte Eigenleistungen	14.465	16.543
sonstige betriebliche Erträge	153.946	153.003
davon:		
Basisabgeltung	148,9**	144.436*
sonstige betriebliche Erträge	4.721	8.567
Personalaufwand	-181.299	-167.999
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-46.949	-44.949
Abschreibungen	-29.663	-28.072

Budgetposten	2012/2013**	2011/2012*
Betriebsergebnis	-22.784	-9.166
Finanzergebnis	1	59
Steuern	-19	-65
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-22.802	-9.171
Veränderung Rücklagen	540	7.349
Gewinnvortrag	0	1.822
Bilanzgewinn	-22.262	0

* Ab dem Bundesfinanzjahr 2011 wurde die jährliche Basisabgeltung um einen Betrag von € 2,291 Mio. zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages für das Orchester der Wiener Staatsoper GmbH erhöht.

** Zur Abdeckung des zusätzlichen Finanzbedarfs des Bundestheaterkonzerns im Geschäftsjahr 2012/2013 wurde im Bundesfinanzjahr 2013 eine Zusatzabgeltung gemäß § 7 Abs. 3 BThOG in der Höhe von € 4,501 Mio. aus den Budgetansätzen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2012/2013 – dem 14. Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern trotz knapper budgetärer Mittel das hohe künstlerische Niveau der Österreichischen Bundestheater aufrechterhalten. Trotz der positiven Jahresergebnisse ihrer Schwestergesellschaften wirkte sich der Bilanzverlust der Burgtheater GmbH auf den Konzernabschluss dahingehend aus, dass dieser einen Bilanzverlust in der Höhe von € -22,262 Mio ausweist.

Zur Aufrechterhaltung des kulturpolitischen Auftrags, im bisher gewünschten sowohl im qualitativen als auch quantitativen Ausmaß, ist für das Geschäftsjahr 2013/2014 ein Finanzbedarf des Bundestheaterkonzerns von rund € 13 Mio gegeben. Mit In-Kraft-Treten der Novelle zum Bundestheaterorganisationsgesetz wird ab dem Bundesfinanzjahr 2014 die jährliche Basisabgeltung um € 4,5 Mio nachhaltig erhöht. Damit beläuft sich der Finanzbedarf des Bundestheaterkonzerns für das laufende Geschäftsjahr 2013/2014 auf € 8,5 Mio, die folgendermaßen aufgebracht werden müssen:

- Kürzung des Instandhaltungsbudgets der Bundestheater-Holding für die Aufrechterhaltung der historischen Gebäudesubstanzen von Burgtheater,

Staatsoper und Volksoper (nach Auflösung aller Rückstellungen) in der Höhe von € 5,2 Mio auf € 1,7 Mio. Dies bedeutet, dass nur die zur Sicherheit der BesucherInnen und Beschäftigten unbedingt erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt und dadurch dem Spielbetrieb € 3,5 Mio zur Verfügung gestellt werden können. Dies wurde bereits auch bei der Verteilung der Basisabgeltung für das Geschäftsjahr 2013/2014 im Jänner 2014 entsprechend berücksichtigt.

- Der verbleibende Finanzierungsbedarf von rund € 5 Mio. wird durch den Verkauf einer Immobilie und durch eine erhebliche Reduktion der Investitions- und Instandhaltungsaufwendungen der Bühnengesellschaften finanziert werden.

Festzuhalten ist jedoch, dass die hier beschriebene, grundsätzliche Finanzierungsthematik des Bundestheaterkonzerns durch den unerwarteten Jahresverlust der Burgtheater GmbH im Geschäftsjahr 2012/2013 in der Höhe von € 19,643 Mio zusätzlich erheblich verschärft wird. [...]

Unabhängig von der Situation der Burgtheater GmbH befinden sich die Österreichischen Bundestheater – trotz grundsätzlich evaluierter und laufend überprüfter spar-

samer, wirtschaftlicher und zweckmäßiger Gebarung sowie fortgesetzter, umfassender Rationalisierungsmaßnahmen – in der schwierigsten wirtschaftlichen, insbesondere finanziellen Situation ihres Bestehens. [...] Die mit Beginn 2014 kommunizierte Entscheidung über die für die Budgetjahre 2014 und 2015 geltenden budgetären Rahmenbe-

dingungen bildet nunmehr die Basis für die [...] gemeinsam mit den Geschäftsführungen und Aufsichtsräten der Gesellschaften zu treffenden besonderen Maßnahmen.

(Auszug aus dem Konzernlagebericht der Bundestheater-Holding GmbH für das Geschäftsjahr 2012/13.)

Genderstatistik 2012/13

Künstlerische Personengruppen der Österreichischen Bundestheater in der Saison 2012/13*

Tabelle 2 Geschlechterverteilung im Ensemble (SchauspielerInnen, SängerInnen)

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	47	32	79	59%	41%
Wiener Staatsoper	35	25	60	58%	42%
Volksoper Wien	38	29	67	57%	43%
Gesamt	120	86	206	58%	42%

Tabelle 3 Geschlechterverteilung im Orchester/Bühnenmusik

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	175	18	193	91%	9%
Volksoper Wien	63	35	98	64%	36%
Gesamt	238	53	291	82%	18%

Tabelle 4 Geschlechterverteilung im Chor

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	47	46	93	51%	49%
Volksoper Wien	32	32	64	50%	50%
Gesamt	79	78	157	50%	50%

Tabelle 5 Geschlechterverteilung im Ballett

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper**	50	56	106	47%	53%
Volksoper Wien**	0	0	0	-	-
Gesamt	50	56	106	47%	53%

*) Die Geschlechterverteilung in der Gruppe Ensemble, Chor, Ballett ergibt sich durch Repertoire, jeweiliges Rollenverzeichnis und Rollenbesetzung.

**) Das Wiener Staatsballett ist eine der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien zugeordnete ARGE und tritt in beiden Häusern auf.

Werke (AutorInnen/KomponistInnen**) und Leading Team der Neuproduktionen in der Saison 2012/13

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	16	5	21	76%	24%
Wiener Staatsoper	5	0	5	100%	0%
Volksoper Wien	8	1	9	89%	11%
Gesamt	29	6	35	83%	17%

Tabelle 6 Geschlechterverteilung bei AutorInnen (DramatikerInnen, LibrettistInnen...)

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	1	0	1	100%	0%
Volksoper Wien	10	1	11	91%	9%
Gesamt	11	1	12	92%	8%

Tabelle 7 Geschlechterverteilung bei Co-AutorInnen, Lied-, Couple-DichterInnen, Textbearbeitung...

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	20	0	20	100%	0%
Volksoper Wien	10	0	10	100%	0%
Gesamt	30	0	30	100%	0%

Tabelle 8 Geschlechterverteilung bei KomponistInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	9	2	11	82%	18%
Volksoper Wien	2	0	2	100%	0%
Gesamt	11	2	13	85%	15%

Tabelle 9 Geschlechterverteilung bei Choreografinnen – abendfüllende Ballette

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	7	0	7	100%	0%
Volksoper Wien	14	0	14	100%	0%
Gesamt	21	0	21	100%	0%

Tabelle 10 Geschlechterverteilung bei DirigentInnen

Tabelle 11 Geschlechterverteilung bei RegisseurInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	17	5	22	77%	23%
Wiener Staatsoper	5	0	5	100%	0%
Volksoper Wien	6	0	6	100%	0%
Gesamt	28	5	33	85%	15%

Tabelle 12 Geschlechterverteilung bei BühnenbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	16	5	21	76%	24%
Wiener Staatsoper	10	1	11	91%	9%
Volksoper Wien	7	1	8	88%	13%
Gesamt	33	7	40	83%	18%

Tabelle 13 Geschlechterverteilung bei KostümbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	1	19	20	5%	95%
Wiener Staatsoper	9	6	15	60%	40%
Volksoper Wien	3	5	8	38%	63%
Gesamt	13	30	43	30%	70%

**) KomponistInnen/AutorInnen/LibrettistInnen des klassischen Repertoires im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z. 1 Bundestheaterorganisationsgesetz sind historisch bedingt vorwiegend Männer.

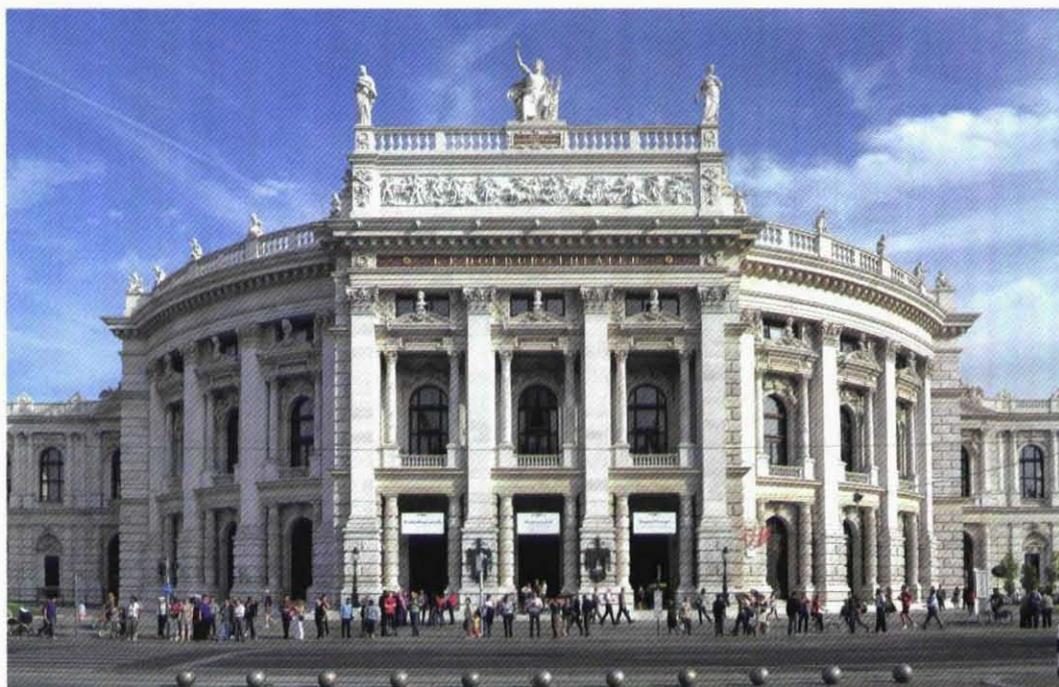
Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

- Matthias Hartmann, Direktor
- Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin (bis 31. August 2013)
- Dr. Thomas Königstorfer, Kaufmännischer Geschäftsführer (ab 1. September 2013)

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Viktoria Kickingner (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Michael Längle (ab 10.05.2013)
- Dr. Karl Stoss (ab 01.02.2013)
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Josef Schmidinger
- Dr. Heide Schmidt
- Dr. Christian Strasser, MBA
- BRV Dagmar Hölzl
- BRV Viktor Schön



Burgtheater © Burgtheater /
Georg Soulek

Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige »K. K. Hoftheater nächst der Burg« mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas.

Spielplan

Andrea Breths Festspielproduktion *Prinz Friedrich von Homburg* von Heinrich von Kleist eröffnete im Burgtheater die Spielzeit. Mit der zweiten Premiere, Ferdinand Raimunds *Der Alpenkönig und der Menschenfeind*, wurde der Österreich-Schwerpunkt dieser Spielzeit eingeleitet. Ihr folgten Hugo von Hofmannsthals *Elektra*, Thomas Bernhards *Der Ignorant und der Wahnsinnige*, *Liliom* von Franz Molnár, die Uraufführung von *räuber.schuldengenital* von Ewald Pal-

metshofer , die Erstaufführung von Elfriede Jelineks *Schatten*, *Der Talisman* von Johann Nestroy, *Die Marquise von O.* von Ferdinand Bruckner sowie Franz Grillparzers *Ahnfrau*. Im Vestibül wurde die junge Tirolerin Petra Maria Kraxner uraufgeführt, und Dorothee Hartinger zeigte Marlene Haushofers *Die Wand* als Solostück auf der Feststiege des Burgtheaters.



Elektra © Burgtheater GmbH Georg Soulek

Premieren 2012/13

Burgtheater

Prinz Friedrich von Homburg
(Heinrich von Kleist)
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen
6. September 2012

Der Alpenkönig und der Menschenfeind
(Ferdinand Raimund)
29. September 2012

Elektra (Hugo von Hofmannsthal)
25. Oktober 2012

In 80 Tagen um die Welt (nach Jules Verne)
18. November 2012

Die Wand (Marlene Haushofer)
6. Dezember 2012 | Feststiege Landtmannseite

Der Ignorant und der Wahnsinnige
(Thomas Bernhard)
31. Dezember 2012

Liliom (Franz Molnár)
6. April 2013

Akademietheater

Der Komet (Justine del Corte)
9. September 2012, Uraufführung

Onkel Wanja (Anton Tschechow)
2. November 2012

Einige Nachrichten an das All (Wolfram Lotz)
23. November 2012, Österreichische Erstaufführung

räuber.schuldengenital (Ewald Palmethofer)
20. Dezember 2012, Uraufführung

Schatten (Eurydike sagt) (Elfriede Jelinek)
17. Jänner 2013, Erstaufführung der Theaterfassung

Der Talisman (Johann Nestroy)
2. März 2013

Die Marquise von O. (Ferdinand Bruckner)
19. April 2013

Tartuffe (Molière)
Koproduktion mit den Wiener Festwochen
28. Mai 2013

Kasino

Marketplace 76 (Jan Lauwers & Needcompany, Artists in Residence)
4. Oktober 2012, Österreichische Erstaufführung

Die Ahnfrau (Franz Grillparzer)
14. April 2013

Vestibül

demut vor deinen taten baby
(Laura Naumann)

12. Jänner 2013, Österreichische Erstaufführung

Die gesetzliche Verordnung zur Veredelung
des Diesseits (Petra Maria Kraxner)

3. März 2013, Uraufführung

Invasion! (Jonas Hassen Khemiri)

17. März 2013, Junge Burg

Ego Shooter — Michael Kohlhaas (nach
Heinrich von Kleist)

5. Mai 2013, Junge Burg

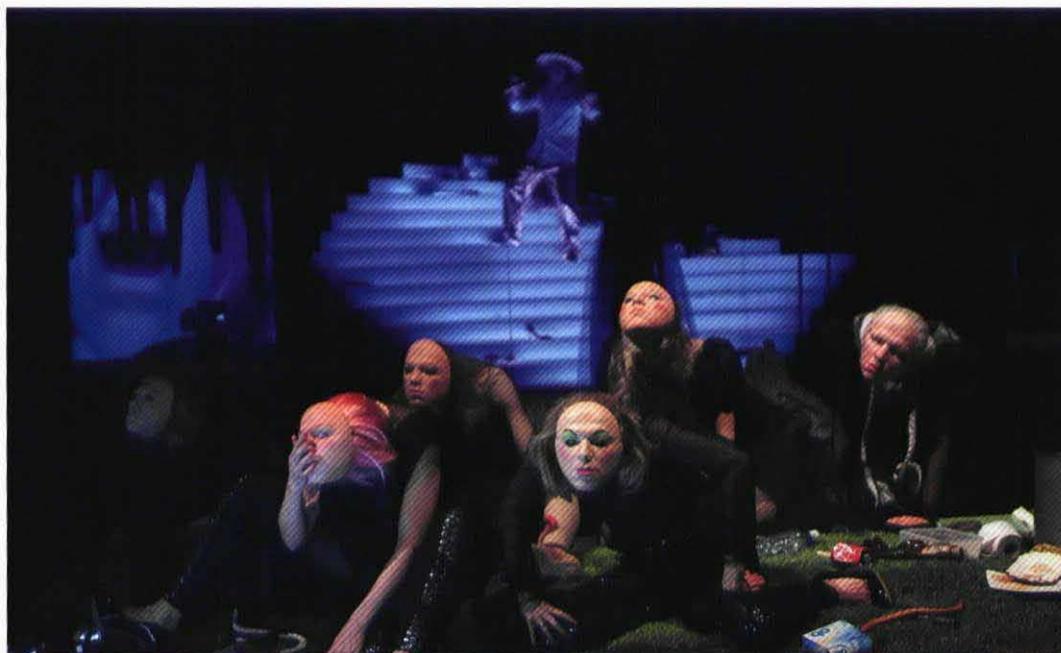
Der Österreich-Schwerpunkt dieser Spielzeit in allen Spielstätten wurde von Publikum und Presse sehr gut aufgenommen. Michael Thalheimers ausdrucksstarke und zugleich extrem reduzierte Inszenierung von Hofmannsthals *Elektra* gewann den NESTROY in der Kategorie *Beste Regie* und Hauptdarstellerin Christiane von Poelnitz den NESTROY in der Kategorie *Beste Schauspielerin*. Elfriede Jelinek wurde für *Schatten (Eurydike sagt)* mit dem NESTROY für das *Beste Stück – Autorenpreis* ausgezeichnet.

Großen Anklang bei BesucherInnen ab sieben Jahren fand auch die aufwändig inszenierte Familienproduktion von Jules Vernes' »*In 80 Tagen um die Welt*« im Burgtheater.

Neben den neuen Inszenierungen liefen 30 Stücke im Repertoire, zahlreiche Sonderveranstaltungen und Veranstaltungsreihen wie *Europa im Diskurs – Debating Europe* als Kooperation mit ERSTE Stiftung, dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen und Der Standard; *Kakanien – Neue Heimaten* in Kooperation mit ERSTE Stiftung und dem Medienpartner DIE PRESSE. Die *PoetrySlamShows* im Kasino und nicht zuletzt Stefan Zweifels Denkstube *Das Reflektorium* mit interessanten Gästen aus Literatur und Philosophie rundeten den Spielplan ab.

Gastspiele

Im Burgtheater gastierte das Deutsche Theater Berlin, und anlässlich des 70. Geburtstages von Klaus Maria Brandauer gab es eine Festvorstellung von Samuel Becketts *Das letzte Band*. Das Burgtheater selbst gab 49 auswärtige Vorstellungen im Rahmen von 26 Gastspieleinladungen nach Amsterdam, Berlin, Bozen, Gmunden, Graz, Dresden, Hamburg, Mannheim, Mexiko City, Montpellier, Moskau, Paris, Warschau, Wiesbaden, Winterthur und Zürich.



Schatten (Eurydike sagt)
© Burgtheater GmbH
Reinhard Werner

Kulturvermittlung

Großen Anklang fanden auch im aktuellen Berichtszeitraum die Begleitprogramme der Jungen Burg für Kinder und Jugendliche, von TheaterClubs, WorkShops bis zum BackstageSpecial rund um das angebotene Kinderstück sowie das 1. *TheaterClubFestival* zu Beginn und das 4. *SchülerTheaterTreffen* am Ende der Spielzeit.

Von 13 Volksschulen und 25 Klassen wurde der »Theaterkoffer« gebucht: Eine Theaterpädagogin besuchte Volksschulen mit einem »Koffer voll Theater« für eine Schulstunde im Klassenzimmer. Auch die spielerischen Vor- und Nachbereitungen für Schulklassen wurden genutzt: 775 SchülerInnen nahmen an den 31 theaterpädagogischen Vorbereitungen, ca. 175 SchülerInnen an den sieben theaterpädagogischen Nachbereitungen zu unterschiedlichen Inszenierungen des Spielplans teil.

Mit dem Ensemble ins Gespräch kommen konnte das Publikum bei den »Publikumsgesprächen« zu aktuellen Neuinszenierungen, die jeweils nach einer Vorstellung im Theater stattfinden. Auf großes Interesse stieß die Reihe *KünstlerInnen-Gespräche* in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burg-

theaters: Einmal im Monat stehen dabei zwei SchauspielerInnen oder MitarbeiterInnen des Hauses theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort.

Um blinden und sehbehinderten Menschen einen entsprechenden Zugang zu den Aufführungen im Burgtheater zu ermöglichen, wurde ab der Saison 2012/13 die akustische Bildbeschreibung, die sogenannte Audiodeskription, für ausgewählte Abende angeboten. Die Audiodeskription liefert neben dem auf der Bühne gesprochenen Text zusätzlich eine Beschreibung des Bühnenbildes, des Geschehens auf der Bühne oder der Bewegungen der SchauspielerInnen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Marke »Burg« ist als eigenständiges und unverwechselbares visuelles und inhaltliches Profil in der Stadt erkennbar, nicht zuletzt aufgrund der jährlichen Eröffnungskampagne zu Saisonstart auf Plakatwänden, City Lights und Straßenbahnen. Als Informationsmedien dienen Saisonvorschau, Monatsspielplan und das fünfmal als Beilage in

Onkel Wanja © Burgtheater
GmbH Reinhard Werner



der Tageszeitung *der Standard* erscheinende Burgtheatermagazin *SpielBurgSchau*, das zusätzlich per Post an alle AbonnentInnen versandt wird. Bewährte Medienkooperationen mit ORF Radio Wien, Ö1, Standard, Falter und Wien live werden flankierend fortgesetzt.

Die umfangreiche Website *www.burgtheater.at* wird laufend erweitert. Seit 2012/13 gibt es den Burgtheater-App für Iphone und Android Handys. Stetig steigende Zugriffe auf die facebook-Seite des Burgtheaters und twitter tragen der wachsenden Bedeutung von »Social Media Angeboten« Rechnung. Die jeweils in der Vorsaison angesetzte Spielplanpräsentation erregt große mediale Aufmerksamkeit, durch die Dichte an Premieren und Projekten sowie den hohen Bekanntheitsgrad des Ensembles ist eine durchgehende Präsenz in Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen mit Ankündigungen, Rezensionen, Interviews, Porträts und Reportagen gesichert.



Lilom © Burgtheater GmbH
Georg Soulek

BesucherInnen

Die Rekordspielzeit 2011/12 konnte an Veranstaltungen noch übertroffen werden: 430.653 BesucherInnen kamen in 896 Vorstellungen in das Burgtheater und dessen Spielstätten. Damit wurde eine Sitzplatzauslastung von 86% und € 7,6 Mio. an Kartenerlösen erreicht.

Budget

Tabelle 14 Budgetzahlen der Burgtheater GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Umsatzerlöse	9.836	10.019
davon:		
Karteneinnahmen	7.486	7.354
sonstige Umsatzerlöse	2.350	2.665
Aktivierete Eigenleistungen	1.701	2.254
Sonstige betriebliche Erträge	47.205	48.267
davon:		
Basisabgeltung	46.431	46.431
sonstige betriebliche Erträge	774	1.836
Personalaufwand*	-48.036	-38.603
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen**	--17.859	-13.323
Abschreibungen	-14.124	-12.226
Betriebsergebnis	-21.276	-3.612
Finanzergebnis	633	-92
Jahresfehlbetrag	-20.643	-3.705
Veränderung Rücklagen	1.000	41
Kapitalherabsetzung	0	3.653
Gewinnvortrag	0	11
Bilanzgewinn	-19.643	0

* inkl. eines Betrages in Höhe von bis zu € 7,9 Mio. für mögliche Steuernachzahlungen.

** inkl. eines Betrages in Höhe von bis zu € 1,893 Mio. als Vorsorge für bestehende Ungewissheiten und sonstige Risiken.

Perspektiven

Künstlerisch und in der Akzeptanz der BesucherInnen weiterhin auf Erfolgskurs bleibt das Burgtheater auch in seiner Jubiläumsspielzeit »125 Jahre Haus am Ring«, die mit einem Theaterkongress im Oktober 2013 gefeiert wird. Große Shakespeare-Produktionen und Bühnenklassiker von Nestroy, Brecht und Hebbel gestalten den Burgtheaterspielplan, das Zeitzeugenprojekt 75 Jahre nach dem Novemberpogrom 1938 findet starkes Publikumsinteresse und wird zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Das

Akademietheater zeigt neben Ibsen, Dorst und Tschchow drei Uraufführungen und im Kasino inszeniert erstmals die britische Starregisseurin Kathie Mitchell. Thomas Königstorfer wurde im September 2013 neuer kaufmännischer Geschäftsführer.

Im Lauf der Spielzeit 2013/14 wurden zunächst die frühere kaufmännische Geschäftsführerin und stellvertretende künstlerische Direktorin, in weiterer Folge auch der künstlerische Geschäftsführer nach einer Gebarungsprüfung und forensischen Untersuchung entlassen. Der Geschäftsbericht 2012/13 wird mit einem Bilanzverlust von € 19,6 Mio. abgeschlossen. Dr. Josef Oster-

mayer, seit 01. März 2014 amtierender Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und öffentlichen Dienst, betraute am 19. März 2014 Karin Bergmann mit der interimistischen künstlerischen Geschäftsführung bis längstens August 2016. Die künstlerische Geschäftsführung ab 2016/17 wurde ausgeschrieben. Um eine klare Funktionstrennung zwischen Eigentümer (Generalversammlung)

und Aufsichtsrat zu erreichen, zieht sich der Geschäftsführer der Bundestheater-Holding am 11. März 2014 aus den Aufsichtsräten der Tochtergesellschaften des Bundestheaterkonzerns zurück und entsendet den Prokuristen der Bundestheater-Holding in diese Aufsichtsräte. Der Aufsichtsrat des Burgtheaters wählt Dr. Christian Strasser zum neuen Vorsitzenden.

Wiener Staatsoper GmbH

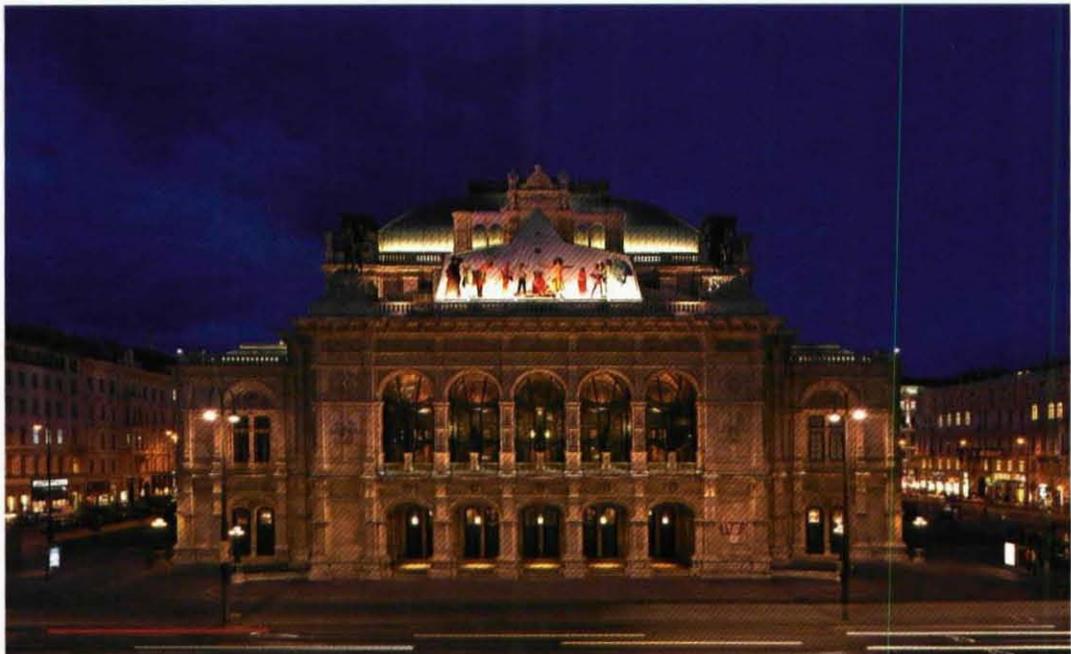
www.wiener-staatsoper.at

- Dominique Meyer, Direktor
- Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor
- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
- Dr. Viktoria Kickinginger (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
- MR Dr. Monika Hutter
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser
- Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner
- Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek
- Gen. Dir. Dr. Walter Rothensteiner
- BRV Michael Dittrich
- BR KS Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern. Die Spielzeit von September bis Juni bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester / Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SolistInnen- und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und DirigentInnen.

Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 fix angestellte MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Spielplan

Ein zentrales Anliegen der Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch zahlreiche Erstaufführungen. In der Saison 2012/2013 war dies die Erstaufführung der Pariser Fassung in der Originalsprache von *Alceste* sowie die Staatsopern-Erstaufführung von *Pollicino*.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2012/2013 standen 48 Opern, eine Operette, vier Kinderopern, neun Ballettwerke und 30 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

Pollicino (Henze)

28. April 2013

Tristan und Isolde (Wagner)

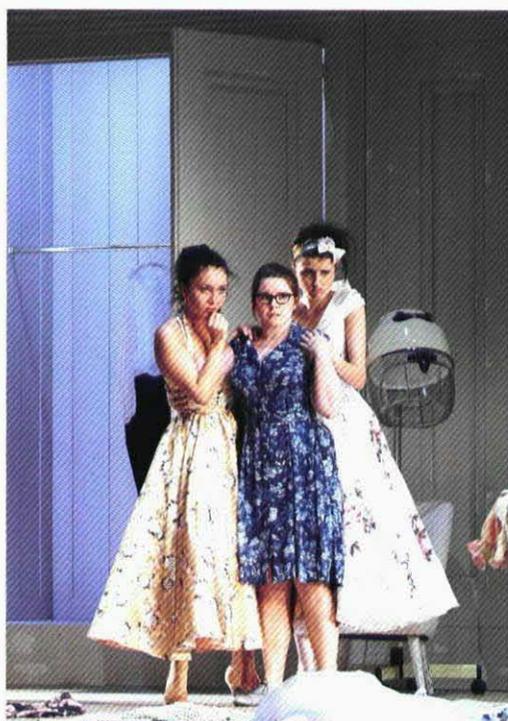
13. Juni 2013

Ballett: Nurejew Gala 2013

29. Juni 2013



Véronique Gens als Alceste © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn



Margarita Gritskova als Tisbe, Tara Erraught als Angelina und Valentina Naforință als Clorinda in *La cenerentola* © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Premieren 2012/2013

Ballett: Der Nussknacker (Nurejew)

7. Oktober 2012

Alceste (Gluck)

12. November 2012

Ariadne auf Naxos (Strauss)

19. Dezember 2012

La cenerentola (Rossini)

26. Jänner 2013

Ballett: Tanzperspektiven

(Dawson | Pickett | Maillot | de Bana)

20. Februar 2013

Musikalische Neueinstudierung

2012/2013

Capriccio (Strauss)

20. Juni 2013

Wiederaufnahmen 2012/2013

I vespri siciliani (Verdi)

9. September 2012

Das Traumfresserchen (Hiller)

im A1 Kinderopernzelt

16. September 2012

Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner)
21. November 2012

Ballett: Manon (MacMillan)
8. Jänner 2013

Die Feen (Wagner) im A1 Kinderopernzelt
24. Februar 2013

Aida (Verdi)
14. März 2013

Wozzeck (Berg)
24. März 2013

La Fille du régiment (Donizetti)
28. April 2013

SolistInnenkonzerte 2012/2013

Jonas Kaufmann | Klavier: Helmut Deutsch
23. Oktober 2012

Ramón Vargas | Klavier: Mzia Bakhtouridze
15. Jänner 2013

Angela Denoke | Klavier: Tal Balshai | Klarinette, Saxophon: Norbert Nagel
13. Februar 2013

Ferruccio Furlanetto | Klavier: Igor Tcheturiev
28. Mai 2013

Gastspiele 2012/2013

8. Japan-Gastspiel der Wiener Staatsoper
Salome (Strauss) | Tokio, Bunka Kaikan | 14., 16., 19. Oktober 2012

Le nozze di Figaro (Mozart) | 20., 23., 28. Oktober 2012 | Yokohama, Kenmin Hall

Die Zauberflöte für Kinder (Mozart) | 26. Oktober 2012 | Yokohama, Kanagawa Arts Theatre

Anna Bolena (Donizetti) | 27., 31. Oktober, 4. November 2012 | Tokio, Bunka Kaikan

Richard Strauss Festival
Ariadne auf Naxos (Strauss)
Kongresshaus (Festsaal Werdenfels),
Garmisch-Partenkirchen
14. Juni 2013

Ballett

Belgrade Dance Festival
Mebrteiliger Abend
12. April 2013 | Belgrade Dance Festival,
Sava Centar Belgrad

Festival Les Étés de la Danse
Nurejew-Hommage, Mebrteilige Abende, Don Quichotte (Nurejew – Minkus)
4. bis 27. Juli 2013 | Paris, Les Étés de la Danse, Théâtre du Châtelet Paris

Kulturvermittlung

Zu Saisonbeginn veranstaltete die Wiener Staatsoper am 2. September 2012 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum nicht zugänglich sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zuspruch erhielten die Technik-Show einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit sechs HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz fort. In den Monaten September 2012 sowie März, April, Mai und Juni 2013 wurden insgesamt 80 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem

belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Zum Saisonauftakt wurden unter dem Motto »Wiener Opern Air« die Vorstellungen von *L'elisir d'amore* am 6. und *Don Carlo* am 7. September 2012 auf einen großen LED-Screen am Vorplatz der Elbphilharmonie in der Hamburger Hafencity live übertragen.

Mit *Pollicino* wurde zum ersten mal seit zwölf Jahren wieder eine Kinderoper auf der Großen Bühne gespielt. Mit 30 Vorstellungen von zwei Kinderopern und acht Tanzdemonstrationen sowie vier Aufführungen von *Cipollino* der Ballettschule der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2012/2013 bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- und zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 8. Februar 2013 kostenlos die zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernhalls. Die Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe für die geschlossene Vorstellung um 14.30 Uhr erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien. Für die Vorstellung um 17.00 Uhr wurden 3.500 kostenlose Karten ausgegeben.

In der Spielzeit 2012/2013 wurden vier Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es eine Matinee anlässlich des 85. Geburtstages von Kammersängerin Christa Ludwig, moderiert von Karl Löbl.

Außerdem fanden elf Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker statt.

Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst veranstaltete zwei Gesprächsmatineen im Gustav Mahler-Saal unter dem Titel *Positionenlichter*. Beim ersten Termin sprach er mit Peter Stein und Konrad Paul Liessmann

über die Frage »Ist das deutsche Regietheater tot?«, beim zweiten diskutierte er mit Rüdiger Safranski über »Die Sehnsucht nach der Sehnsucht oder die Vollendung der deutschen Romantik im *Tristan*«.

Darüber hinaus fanden zwei Publikums-gespräche mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vor den Vorstellungen von 15 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen; inklusive einer technischen Führung auf der Bühne. Nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit Schulen aus den Bundesländern, wurden Schulprojekte zu den Neuproduktionen veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und die Gelegenheit, mit Regisseurln bzw. Choreographln und anderen künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von 15 Euro (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2012/2013 wurden 5.923 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001

einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Im »Basischor« erhalten die Kinder neben den Chorproben individuellen Gesangsunterricht. Die Hauptaufgaben des Kinderchores in der Oper übernimmt der »Kernchor« ab dem 2. Ausbildungsjahr. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. Die Opernschule bietet auch Jugendlichen, die aus den Kinderkostümen entwachsen sind mit dem Jugendchor »OPERA-teens« ein professionelles Podium. In der Saison 2012/2013 wirkten die Kinder der Opernschule in 71 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Der Unterricht umfasst Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. Durch die Kooperation mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es seit 2011 mit der Kooperativen Mittelschule in der Rengasse, wodurch den SchülerInnen der Ballettschule ermöglicht wird, die Pflichtschule (von zehn bis 15 Jahren) zu absolvieren.

In der Saison 2012/2013 wirkten die ElevInnen der Ballettschule in 80 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Im Staatsopernmuseum dokumentiert eine Dauerausstellung die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und an-

deren Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. In der Saison 2012/2013 wurden im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellungen *Mimi Coertse: Eine Wienerin aus Südafrika*, *Bernd Weikl – Verachtet mir die Meister nicht* und *Waldemar Kmentt – O zauberhafter Klang* gezeigt.

2012/2013 wurde im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper die Ausstellung *Wagner und die Wiener Oper* gezeigt, am Balkonumgang war die Ausstellung *Zeichnungen von Benedikt Kobel* zu sehen.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2012/2013 gestaltete der britische Künstler David Hockney das 15. Großbild für den Eisernen Vorhang.

In der Saison 2012/2013 nahmen 177.170 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2012 bis 31. August 2013 fanden 875 Führungen in zehn Sprachen statt.

Im Rahmen der Kooperation *Lied. Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden fünf Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Von 4. bis 7. April 2013 fand erstmals eine Konferenz von Opera Europa, der Interessensvertretung von europäischen Opernhäusern, in Wien statt. Die Konferenz, die anlässlich des Jahres der Europäischen BürgerInnen unter dem Thema *Citizenship* stand, wurde von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso mit einer Rede über den Anspruch des europäischen Bürgers auf Kultur (The European Citizen's Entitlement to Culture) eröffnet.

Anschließend diskutierten die Direktoren von Wiener Staatsoper (Dominique Meyer), Volksoper Wien (Robert Meyer), Theater an der Wien (Roland Geyer) und der Geschäftsführer der Bundestheater-Holding Dr. Georg Springer unter dem Titel *Wie viel Oper trägt die Stadt* über die Sonderstellung Wiens im internationalen Opernbetrieb. An der Veranstaltung in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien nahmen rund 350 IntendantInnen, kaufmännische GeschäftsführerInnen, BetriebsdirektorInnen, Technische LeiterInnen sowie Marketing- und Sponsoring-Verantwortliche von 86 Opernhäusern aus 32 Ländern teil.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2012/2013 erschienen zudem die Publikationen *Wagner und die Wiener Oper, Impressionen zur Spielzeit 2012/2013, Die temporären Eisernen Vorhänge 1998/1999–2012/2013*, Fotobücher zu den Produktionen *Alceste, Ariadne auf Naxos, Cardillac, Carmen, La cenerentola, Don Carlo, Eugen Onegin, Der Nussknacker* und *Werther*, die Fotobücher *Wiener Opernball 2013* und *KS Elina Garanča* sowie je ein Wandkalender für das Jahr 2013 mit Fotos aktueller Opern- bzw. Ballettproduktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *Glamour – Costumes | Kostime | Costumes* mit Texten von Dominique Meyer und Annette Beaufays – Fotos: Lois Lammerhuber (Edition Lammerhuber).

Erstmals gab es bei *L'elisir d'amore* im September 2012 zu einer Staatsoperproduktion neben einem neuen deutschen auch ein

englischsprachiges Programmheft. Englische Programmhefte wurden in weiterer Folge für die Premierenproduktionen, Wiederaufnahmen und ausgewählte Repertoirewerke der Spielzeit produziert.

Im Dezember 2012 ging die offizielle Facebookseite der Wiener Staatsoper online. Informationen zu laufenden Vorstellungen, Backstage-Eindrücke, Fotos und Videos eröffnen dem Haus neue Möglichkeiten, direkt mit seinen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu treten.

Im März 2013 präsentierte Direktor Dominique Meyer auch das Redesign des Webauftritts der Wiener Staatsoper. Nach diesem Relaunch wirkt die Webseite nun noch eleganter, übersichtlicher und ist vor allem auch informativer und funktioneller. Eine Slideshow auf der Startseite sowie ein erweiterter Newsbereich informieren über die nächsten Höhepunkte am Spielplan. Ein gewünschter Vorstellungstermin kann von jeder Seite aus direkt über einen Kalender ausgewählt werden. Gleichzeitig werden mehr Multimediainhalte, wie etwa Produktionsfotos und -videos, angeboten und aktuelle Inhalte erweitert (Debüts, Interviews, Künstlerportraits). Der Facebook-Auftritt der Wiener Staatsoper ist jetzt direkt über die Webseite aufrufbar.

Seit Juni 2013 ist die japanische Website der Wiener Staatsoper online. Somit sind die wichtigsten Informationen zum Haus, Spielplan, zu den Neuigkeiten und Aktivitäten der Wiener Staatsoper für das opernbegeisterte japanische Publikum, mit dem die Wiener Staatsoper eine langjährige Partnerschaft nicht zuletzt aufgrund der regelmäßigen mehrwöchigen Gastspiele verbindet, in japanischer Sprache verfügbar. Für die Wiener Staatsoper bedeutete dies einen weiteren wichtigen Schritt bei der Verbesserung der Servicequalität für die internationalen Gäste.

Die Spielplan-App der Wiener Staatsoper wurde überarbeitet und noch benutzerfreundlicher gestaltet. Der Fokus lag auf Cross-Device-Kompatibilität, um die Inhalte auf verschiedenen Smartphones und Tablets noch einfacher und einheitlicher zugänglich zu machen. Die Werkinformationen innerhalb der App inkludieren jetzt auch Produk-

KS Nina Stemme als Isolde und
KS Peter Seiffert als Tristan in
Tristan und Isolde © Wiener
Staatsoper / Michael Pöhn



tionsvideos, aktuelle News informieren über das Geschehen am Haus und das Monatsmagazin ist innerhalb der App abrufbar.

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Weiters bietet die Wiener Staatsoper seit April 2011 auf www.wiener-staatsoper.at/archiv ein Spielplanarchiv an, wo sämtliche Opern-Aufführungen seit der Wiedereröffnung 1955 abgerufen werden können. Systematisch werden auch die historischen Aufführungen – zurückreichend bis 1869 – aufgearbeitet.

Die Vorstellung von Richard Strauss' *Capriccio* am 27. Juni 2013 wurde live auf ORF 2 sowie Classica HD übertragen.

Außerdem wurden Wiederholungen von Operaufzeichnungen auf ORF 2 und III, Classica HD und 3sat sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Radio Ö1 hat in der Saison 2012/2013 vier Opernpremierer sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 88 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2012/2013 drei neue CDs mit Archivaufnahmen (Richard Wagners *Lobengrin* – Aufnahme der Premiere vom 16. Mai 1965, *Die Walküre* – Aufnahme des 1. Aktes der Premiere vom 2. Dezember 2007 und *Der Ring des Nibelungen* – Aufnahme vom November 2011) sowie zwei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper (Richard Strauss' *Arabella* – Aufnahme vom 9. Mai 2012 und die Kinderoper nach Richard Wagner *Die Feen* – Aufnahme vom 3. März 2012).

Die Aufnahme von Richard Wagners *Der Ring der Nibelungen* war für einen Grammy in der Kategorie »Best Opera Recording« nominiert.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2012/2013 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 289 Vorstellungen vor insgesamt 584.124 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 99,19%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper sieben Matineen statt, die von 6.424 Gästen besucht wurden, sowie 23 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 3.736 Gästen besucht wurden.

Im A1 Kinderoperzelt wurden 42 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 5.440 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2012/2013 betrug 599.724.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Umsatzerlöse	45.088	38.472
davon		
Kartenvertrieb	33.120	31.306
sonstige Umsatzerlöse	11.968	7.166
andere aktivierte Eigenleistungen	466	425
sonstige betriebliche Erträge gesamt	63.071	59.451
davon		
Basisabgeltung	58.777	54.577
sonstige betriebliche Erträge	4.294	4.874
Personalaufwendungen	-76.303	-72.697
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.593	-23.474
Abschreibungen	-7.224	-7.459
Betriebsergebnis	504	-5.280
Finanzergebnis	1.026	90
Jahresverlust	1.529	-5.190
Auflösung/Zuweisung von/zu Gewinnrücklagen	-76	5.191
Gewinnvortrag	2	1
Bilanzgewinn	1.455	2

Tabelle 15 Budgetzahlen der Wiener Staatsoper GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Perspektiven

Für die Spielzeit 2013/2014 sind fünf Opernpremierer im großen Haus angesetzt: Giacomo Puccinis *La fanciulla del West*, Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*, Antonín Dvořáks *Rusalka*, Francesco Cileas *Adriana Lecouvreur*, Richard Wagners *Lohengrin* und Leoš Janáček's *Das schlaue Fuchslein*. Im A1 Kinderopernzelt findet die Uraufführung von Elisabeth Naskes *Das Städtchen Drumberum* statt.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premierer: *Ballett-Hommage* mit Choreographien von William Forsythe, Natalia Horecna und Harald Lander, Rudolf Nurejews *Schwanensee* sowie die *Nurejew Gala 2014*.

Gastspiele führen die Wiener Staatsoper mit einer konzertanten Vorstellung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Le nozze di Figaro* nach Hamburg, mit *Le nozze di Figaro* (szenisch) nach Muscat, sowie – in Kooperation mit den Wiener Philharmonikern – mit Ludwig van Beethovens *IX. Symphonie*, Alban Bergs *Wozzeck* und Richard Strauss' *Salome* nach New York.

Das vielfältige Programm mit insgesamt 53 Opern- und neun Ballettwerken wird ergänzt mit folgenden etablierten Veranstaltungsreihen:

- Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*: An insgesamt zehn Terminen präsentieren sich junge EnsemblesängerInnen abseits des Vorstellungsbetriebes.
- Solistenkonzerte: An sechs Abendterminen stellen international

- herausragende InterpretInnen attraktive Konzertprogramme vor.
- Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker: In zehn Matineen musizieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles und mit unterschiedlichen Kammermusik-Programmen.
 - *Positionslichter* – Gesprächsmatinee von und mit Franz Welser-Möst: Der Generalmusikdirektor leitet zwei Gesprächsrunden mit ausgesuchten, international gefragten Persönlichkeiten. Erörtert werden handlungsbestimmende Themen zu Neuproduktionen sowie musikalische Fragen.

Abgerundet wird das umfangreiche Programm durch eine *Verdi-Gala*, den beliebten Tag der offenen Tür zu Saisonbeginn sowie verschiedene Matineen.

Für den Wiener Opernball am 27. Februar 2014 wird die Wiener Staatsoper zum 58. Mal in der Geschichte des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* stattfinden.

Ab 27. Oktober 2013 können dank des wegweisenden Projektes Wiener Staatsoper *live at home* unbegrenzt viele Opern- und BallettfreundInnen weltweit eine Auswahl von Vorstellungen der Wiener Staatsoper zu Hause in höchster Bild- und Tonqualität via Livestream verfolgen. Die Wiener Staatsoper setzt sich damit in der Nutzung und Weiterentwicklung innovativer Technologien zur Verbreitung ihrer Vorstellungen international an die Spitze.

www.volksooper.at

- Robert Meyer, Direktor
- Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- MR Dr. Monika Hutter

- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser, MBA
- Dr. Ingrid Nowotny
- Dr. Hans Michel Piëch
- Dr. Leo Wallner
- Peter Gallaun
- Georg Schuster



Volksooper Wien © Volksooper Wien GmbH / Dimo Dimov

Profil

- Über 150 SolistInnen
- 95 OrchestermusikerInnen
- 64 ChorsängerInnen
- über 100 TänzerInnen
- 218 TechnikerInnen
- 1.000 Überraschungen
- und nur 1 Haus

Die Volksooper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksooper.

Spielplan

Die Volksooper startete am 3. September 2012 auf unkonventionelle Weise mit einem inszenierten Flashmob anlässlich der Eröffnungsspremiere *Ein Walzertraum* in die neue Saison.

Ziel war es, die Volksoper in einem anderen Umfeld zu präsentieren, offen und neugierig auf das Publikum zuzugehen und ungewöhnliche Wege der Kommunikation zu beschreiben. Das Wiener Museumsquartier als Ort der Begegnung erwies sich als idealer Schauplatz eines *Walzertraums*, basierend auf der Musik von Oscar Straus und interpretiert vom Volksopern-Orchester, von Mitgliedern des Wiener Staatsballetts und von PassantInnen. Die Mitglieder des Orchesters standen auch im Zentrum einer Fotostrecke in der Saisonvorschau 2012/13, in der sie an ungewöhnlichen Orten hinter den Kulissen präsentiert wurden.

Den Premierenreigen eröffnete *Ein Walzertraum* in der Regie von Robert Meyer. Auch zu Saisonende stand mit der Volksopern-Erstaufführung von Paul Linckes *Frau Luna* eine Operetten-Premiere auf dem Spielplan. *Die verkaufte Braut* (Regie: Helmut Baumann) und *Der Wildschütz* (Regie: Dietrich W. Hilsdorf) – zwei sogenannte »Volks-Opern«, die zum Kernrepertoire des Hauses zählen – kehrten in die Volksoper zurück. Als 50. Neuinszenierung der Ära Meyer feierte Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Hochzeit des Figaro* in der Regie von Marco Arturo Marelli Premiere – 23 Jahre nach

seiner ersten Inszenierung an der Volksoper gelang ihm ein gefeiertes Revival. Einem der »Jahresregenten« des Jahres 2013, Richard Wagner, war Loriots kongeniale konzertante Fassung von *Wagners RING an einem Abend* gewidmet. 90 MusikerInnen und 20 SolistInnen bildeten den imposanten Rahmen für die umjubelte Aufführung. Auch Robert Meyers fulminanter Solo-Abend *Tambäuser in 80 Minuten* wurde anlässlich des 200. Geburtstages des Komponisten wieder in das Programm aufgenommen.

56 Jahre nach der Österreichischen Erstaufführung erlebte das Musical *Kiss me, Kate* eine von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Neuinszenierung (Regie: Bernd Mottl). Zusatzvorstellungen zeugen von der ungeheuren Popularität dieses klassischen Musicals.

Blaubarts Geheimnis war die erste Ballettpremiere des Wiener Staatsballetts in der Saison 2012/13. Mitte März 2013 folgte mit *Ein Sommernachtstraum* ein weiterer Ballett-Höhepunkt. Die dritte Ballettpremiere, *Kreation und Tradition*, schloss den Ballettpremierenreigen ab.

Der erstmals abgehaltene Perückenflohmarkt im Jänner wurde angesichts der bevorstehenden Faschingszeit von BesucherInnen sehr gut angenommen und war in kürzester Zeit ausverkauft.

Das bereits zum vierten Mal veranstaltete Sponsoringdinner stand 2013 unter dem Motto *Ein Sommernachtstraum*. 120 BesucherInnen nahmen dabei auf der Bühne Platz und wurden von kulinarischen und musikalischen »Schmankerln« verwöhnt; die Einnahmen des Abends ermöglichten die Neugestaltung der Damen-Chorgarderoben.

Abgerundet wurde der Spielplan mit Sonderveranstaltungen wie dem *Weihnachtskonzert*, mit einem Abend der *Wiener Comedian Harmonists* und vielem mehr.

Premieren

Ein Walzertraum (Straus)
08. September 2012

Kiss me, Kate (Porter)
27. Oktober 2012



Kiss me, Kate © Volksoper
Wien / Barbara Pálffy



Die Hochzeit des Figaro © Volksoper Wien / Barbara Pálffy

Die Hochzeit des Figaro (Mozart)
25. November 2012

Blaubarts Geheimnis (Thoss/Górecki/Glass)
15. Dezember 2012

Die verkaufte Braut (Smetana)
17. Februar 2013

Ein Sommernachtstraum
(Elo/Mendelssohn Bartholdy)
16. März 2013

Der Wildschütz (Lortzing)
20. April 2013

Kreation und Tradition. Ein Abend
mit dem Wiener Staatsballett
(Künstlerische Leitung: Manuel Legris)
27. April 2013

Wagners RING an einem Abend
(Wagner/Loriot)
23. Mai 2013

Frau Luna (Lincke)
08. Juni 2013

Wiederaufnahmen

Tosca (Puccini)
04. Oktober 2012

Der Barbier von Sevilla (Rossini)
12. Jänner 2013

Tannhäuser in 80 Minuten (Binder/Nestroy)
14. Juni 2013



Frau Luna © Volksoper Wien / Barbara Pálffy

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In der Saison 2012/13 standen vier Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: das Familienkonzert *Volksoper tierisch*, die Märchenoper *Hänsel und Gretel*, das Ballettstück *Max und Moritz* sowie die Operette *Frau Luna*. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten zudem Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zu Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2012/13 die beliebten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Einige Kinderworkshops fanden zu ausgewählten Produktionen statt: *Kiss me, Kate, My Fair Lady, Die verkaufte Braut* und *Frau Luna*, weitere zu speziellen Themen wie Kostüm- und Maskenbildner. Zwei Gesangsworkshops (Adventsingen und Kinderchor) sowie ein weiterer Workshop gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper rundeten das Angebot ab. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke und an den Theaterbetrieb herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen, MusikerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Die spinnen, die Römer!, Madame Pompadour, Kiss me, Kate, Die Zauberflöte, My Fair Lady, Die verkaufte Braut, Die Fledermaus, Die lustige Witwe*.

Zahlreiche Schulklassen nutzten die Möglichkeit, gemeinsam mit der Dramaturgie Bühnenproben der Volksoper zu besuchen. Im Rahmen von Backstageführungen ermöglichte

die Volksoper erwachsenen BesucherInnen ebenso wie Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheaterbetrieb. Insgesamt nahmen 1.402 Kinder und Jugendliche sowie 201 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch.

Ein umfassendes Schulprojekt zur Paul Lincke Operette *Frau Luna*, bei dem SchülerInnen den Entstehungsprozess einer Neuproduktion vom Bühnenbildentwurf bis zur Premiere miterlebten, wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der fünf teilnehmenden Wiener Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Buben im Alter von sieben bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. Zudem werden mit den Kindern stückbezogene Choreographien und Solorollen erarbeitet. Nach einem Eignungstest werden jede Saison etwa 20 Kinder neu in den Chor aufgenommen. In der Spielzeit 2012/13 trat der Kinderchor in einigen Produktionen auf: *Max und Moritz, Carmen, Carmina Burana, Tosca, Ein Sommernachtstraum, Der Wildschütz, Der Bajazzo, Weihnachtskonzert*.

Bei folgenden Produktionen fanden Kurzeinführungen durch die Dramaturgie im Galerie-Foyer jeweils vor der Vorstellung statt: *Rusalka* von Antonin Dvořák sowie *Das Wundertheater/Der Bajazzo* von Hans Werner Henze/Ruggero Leoncavallo.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen, erfolgreichen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, bleibt ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Presskonferenz abgehalten.

Mit speziellen PR-Veranstaltungen wurde ein Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Medienkooperationen mit Ö1, ORF Wien und der Kronen Zeitung unterstützten die Pressearbeit.

In der Weihnachtszeit setzte ORF III in der Sendereihe *Erlebnis Bühne* einen Volksopernschwerpunkt mit den Ausstrahlungen von *Don Giovanni*, *Das Land des Lächelns*, *Die Weberischen*, *Die Bernauerin*, *Antonia und der Reißstempel* sowie *Max und Moritz*.

Die Arbeit im Bereich Social Media wurde weiter ausgebaut, besonders zu erwähnen ist dabei der Erfolg des Flashmobs *Ein Walzertraum* im Museumsquartier.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach Außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. In der Saison 2012/13 wurde die Außenwerbung der Volksoper Wien im Rahmen einer Kooperation erstmals auf ausgewählte Werbeflächen der ÖBB ausgeweitet.

Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen. SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmessen sowie an der *Bleib Aktiv!* Seniorenmesse in St. Pölten gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnengruppen wurde in der Saison 2012/13 intensiviert: Nach den großen Erfolgen in den letzten Jahren nahm die Volksoper Wien abermals an der Messe *UniLeben* in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das Studentenangebot der Volksoper Wien informiert wurden.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksooper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung. Die WebApp für iPhone und Android-Handys wurde dahingehend weiterentwickelt, dass nun auch der Kartenkauf direkt aus der App heraus möglich ist. Der YouTube-Channel der Volksoper wurde ausgeweitet und neben den Flashmobs um zahlreiche Backstagevideos zu den Produktionen des Hauses ergänzt.

Als größte Neuerung hinsichtlich virtueller Kommunikationswege wurden in der Saison 2012/13 zwei Apps veröffentlicht, die die Publikationen der Volksoper Wien in digitaler Form zugänglich machen. Die Zeitung und die Saisonvorschau sind kostenlos erhältlich, die Programmhefte aller Neuproduktionen können um € 0,89 im Apple App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden. Ergänzt durch zahlreiche eigens dafür produzierte Videos, Interviews und Backstageberichte sorgen die Apps für schnelle und informative Kommunikation auf mobilen Endgeräten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2012/13 betrug 82,28%. Die insgesamt 310 Vorstellungen (inkl. der Reihe »Heute im Foyer...« sowie einer Vorstellung im Musiktheater Wien MuTh) wurden von 308.008 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe umfasst 44.789 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zykluskarten.

Budget

Tabelle 16 Budgetzahlen der Volksoper Wien GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/13	2011/12
Umsatzerlöse	8.924	11.060
davon:		
Karteneinnahmen	8.493	8.494
sonstige Umsatzerlöse	431	2.566
Aktivierete Eigenleistungen	445	392
Sonstige betriebliche Erträge	39.575	40.435
davon:		
Basisabgeltung	38.802	38.501
Sonstige betriebliche Erträge	773	1.934
Personalaufwand	-36.082	-36.094
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.460	-11.591
Abschreibungen	-5.133	-5.485
Betriebsergebnis	-2.732	-1.283
Finanzerfolg	532	72
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-2.200	-1.211
Auflösung von Rücklagen	2.200	810
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	401
Bilanzgewinn	0	0

Perspektiven

Die erste Operettenpremiere der Saison 2013/14 fand noch im Dezember 2013 statt: Johann Strauß' *Eine Nacht in Venedig*. Im März 2014 wird Emmerich Kálmáns *Gräfin Mariza* folgen.

Nachdem in der Saison 2012/13 Richard Wagner gefeiert wurde, werden 2013/14 die Jahresregenten Giuseppe Verdi mit *Il trovatore* (Regie: Dietrich W. Hilsdorf) und Benjamin Britten mit seiner komischen Oper *Albert Herring* (Regie: KS Brigitte Fassbaender) im Zentrum des Spielplans stehen.

Mit Beethovens einziger Oper *Fidelio* (200 Jahre nach der Erstaufführung der dritten Fassung) und der konzertanten Auffüh-

rung von Richard Strauss' *Feuersnot* (zum 150. Geburtstag des Komponisten) werden zwei weitere wichtige Jubiläen begangen.

Der weltberühmte Tenor Neil Shicoff wird in der Wiederaufnahme von *Turandot* sein Rollendebüt als Calaf geben.

Für Familien und Kinder sind zwei Premieren geplant: *Märchenwelt Ballett* und – als Koproduktion mit dem MuTh und den Wiener Sängerknaben – die Österreichische Erstaufführung von Mike Svobodas Kinderoper *Erwin, das Naturtalent*.

Als Eröffnungspremiere wird der Musical-Thriller *Sweeney Todd* (in Anwesenheit des Komponisten Stephen Sondheim) zur Premiere gelangen. Erstmals werden im Jänner und Februar Musical-Wochen mit 32 Musicalvorstellungen in 64 Tage programmiert. Neben der Wiederaufnahme von *Gurys*

and Dolls werden *My Fair Lady*, *Sweeney Todd* und *Kiss me, Kate* zu sehen sein. Ein erstmals aufgelegter Musical-Pass wird einfachen und bequemen Zugang zu den begehrten Musical-Karten bieten.

Ein Reigen, als zweite Premiere des Wiener Staatsballetts, wird inhaltlich in Wien um die Jahrhundertwende führen.

Sonderprogramme wie eine Kálman-Soiree zum 60. Geburtstag des Komponisten, *Reigen-Variationen*, *Klassik trifft Volksmusik* oder die Musical-Soiree *Do I Hear a Waltz* werden das Programm, das zehn Premieren und drei Wiederaufnahmen umfasst, auch inhaltlich abrunden.

www.wiener-staatsballett.at

- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2013

- siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Der Nussknacker: Liudmila Konovalova © Wiener Staatsballett/Michael Pöhn

**Profil**

Das Wiener Staatsballett ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen fast 140.000 tanzinteressierte Besucher in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Der engagierten Aufbruchsstimmung im Wiener Staatsballett – hervorgerufen durch die Ära Manuel Legris – folgten in der Saison 2012/2013 herausragende Gastspiele. Dieser zunehmenden internationalen Anerkennung wurde auch in der dritten Spielzeit unter seiner Direktion im Spielplan weiter Rechnung getragen, um das gängige Ballettrepertoire sukzessive zu erweitern. An 82 Abenden – 51 in der Wiener Staatsoper, 31 in der Volksoper Wien – wurden vierzehn neue Stücke angeboten. Das umfangreiche Programm von vierzehn unterschiedlichen Abenden gliederte sich in sechs Premieren, eine Wiederaufnahme und sieben Repertoireabende, und gab dem Wiener Publikum erneut die Möglichkeit, noch nie zuvor in Wien gezeigte Ballette und Choreographen kennenzulernen.

klassen. Für Jugendliche vom 15. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr gab es im Rahmen der *Wiener-Ballett-Tage* erstmals ein spezielles Angebot, schon im Vorverkauf Tickets zum Vorzugspreis zu beziehen.

Mit der Direktion Legris intensivierten sich die nationalen und insbesondere internationalen Kontakte und ein stetig wachsendes Netzwerk von BallettfreundInnen wurde weiter aufgebaut. Für BesitzerInnen von Ballettzyklen bietet das Ballett weiterhin zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist seit Anbeginn, dem Publikum zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern als ein und dasselbe Ensemble auftritt. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus in den Ballett-Programmheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassischen Premieren- und Repertoireberichterstattungen in Print-, Online-, Radio- und TV-Medien auch die intensive Pflege der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Ein Schwerpunkt im Bereich Marketing ist nach wie vor die klassische Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen sowie

beim sommerlichen Tourismusmagnet Film Festival am Rathausplatz aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Premieren in der Vorverkaufsphase gelenkt werden, was auch zu einer weiteren Imageprägung des Wiener Staatsballetts führte.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die aktuelle Ballettwebseite *www.wiener-staatsballet.at* ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online Berichte und Interviews mit ChoreographInnen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch zahlreiche, extra fürs Web und die Kassenhallen produzierte Imagevideos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen Künstler herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranführen. Im neu hinzugekommenen App des Wiener Staatsballetts, das analog zur Website über das aktuelle Geschehen im Ballett informiert, werden auch interaktiv aufbereitete Ballettprogrammhefte der beiden Opernhäuser zum Download angeboten.

Verstärkt wurde das Interesse von Printmedien an Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts genutzt, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Mehr und mehr internationale Magazine und Fachzeitschriften sind vor allem auch durch die Gastspiele des Wiener Staatsballetts auf die Kompanie aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett außerdem eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten. Darüber hinaus wurden zwei der beliebtesten Produktionen des Wiener Staatsballetts – *Der Nuss-*

knacker sowie *Max und Moritz* – rund um die Weihnachtszeit 2012 als Aufzeichnung im TV ausgestrahlt und im Sommer 2013 einerseits im Rahmen des Filmfestivals am Wiener Rathausplatz und andererseits auch bei den Salzburger Festspielen im Rahmen des Siemens Kinder Festivals als Aufzeichnungen übertragen. Ebenso trat das Wiener Staatsballett im Herbst 2012 als Österreichischer Kulturrepräsentant im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten des internationalen ITS Kongresses in der Wiener Messe auf.

Das verstärkte Interesse am Ballett und die international gestiegene Reputation hatten auch zur Folge, dass Firmen wie Agrana (*Der Nussknacker*) sich in dieser Saison zu Sponsor-Partnerschaften entschließen konnten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2012/2013 in der Wiener Staatsoper bei 51 Ballettvorstellungen 99,08% mit 100.475 BesucherInnen und in der Volksoper Wien bei 31 Ballettvorstellungen 86,74% mit 35.806 BesucherInnen. Zusätzlich konnten im Zuge der Gastspiele des Wiener Staatsballetts über 24.400 Gäste im Ausland Ballettvorstellungen besuchen, was insgesamt eine Gesamtauslastung von 160.000 BesucherInnen in der Saison 2012/2013 ergibt.

Budget

- siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Nachdem in den letzten Jahren das Repertoire unter der Leitung von Manuel Legris nahezu vollkommen erneuert wurde, galt es 2012/2013 kontinuierlich diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg fortzusetzen, und dieses dem Publikum in gebührender Form zu prä-

sentieren und ihm vor Augen zu führen, dass Wien auf dem besten Wege ist, sich durch den qualitätsvollen Anstieg seines Repertoires als weltweite Balletthauptstadt zu etablieren.

Dabei sollen weiterhin eine ganz eigene Mischung neuer Werke sowie die Pflege und Bewahrung des großen, klassischen Repertoires dem Wiener Staatsballett seinen eigenen, speziellen Charakter geben, um somit das Renommee der Kompanie durch die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder weiterzuentwickeln. Diese sollen einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangen und somit die Kompanie prägen. Dieser Umstand führte bereits in den letzten Jahren dazu, dass die TänzerInnen als gefragte Gäste von diversen international anerkannten Ballettkompanien eingeladen und mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. So erhielt z. B. die Choreographin Vesna Orlic in der Kategorie »Beste Ballettproduktion« für *Carmina Burana* den neu geschaffenen Musiktheaterpreis »Goldenen Schikaneder« und wurde in ihrer Heimat mit dem »VIP poziva«-Preis für erfolgreiche serbische Künstler im Ausland ausgezeichnet. Auf dem Nachwuchssektor konnten ebenfalls unsere jungen Ensemblemitglieder zahlreiche Preise erringen.

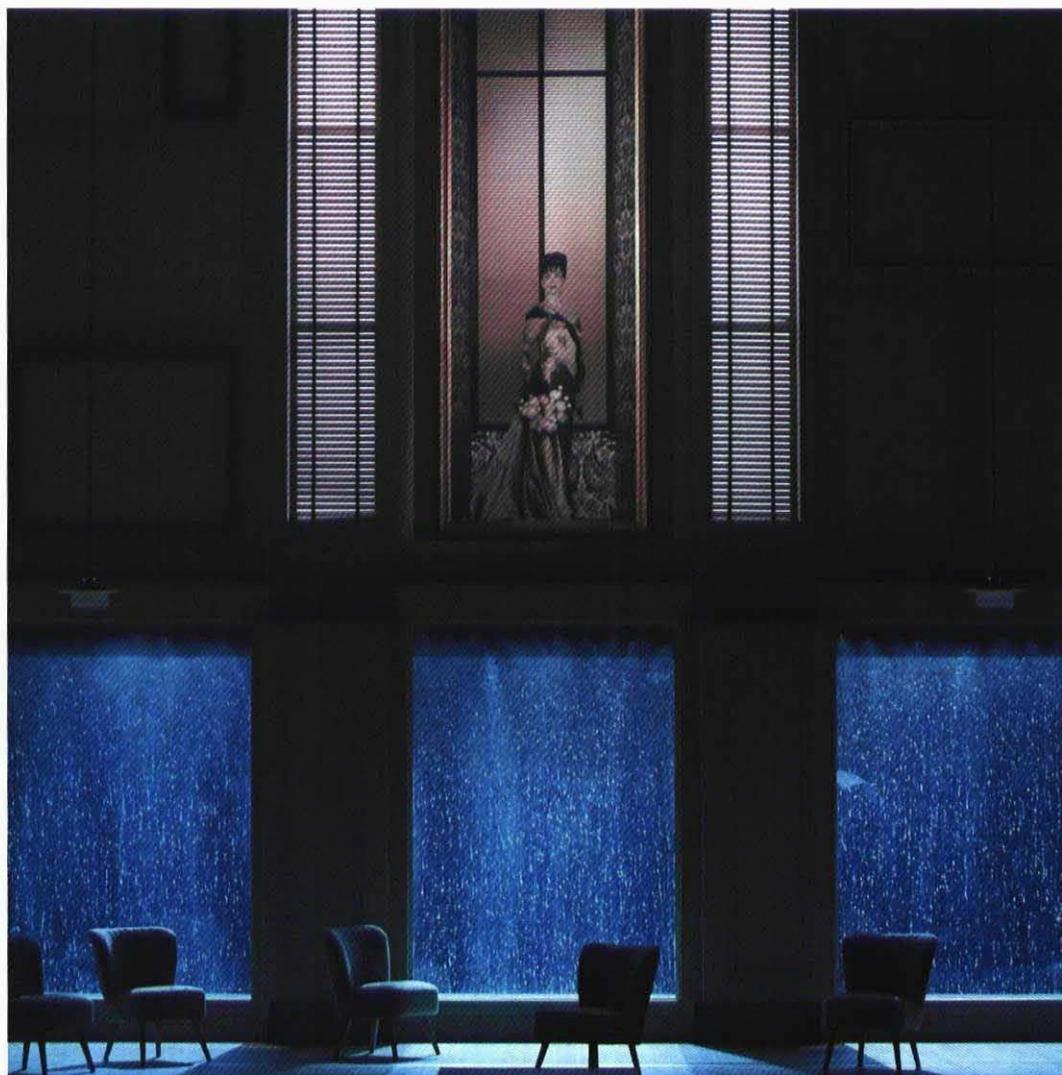
Für die Saison 2013/14 sind fünf Premieren geplant. Dazu zählen der mehrteilige Ballettabend *Ballett-Hommage* mit Choreographien von William Forsythe, Natalia Horecna und Harald Lander, Rudolf Nurejew *Schwanensee* und die *Nurejew Gala 2014* in der Wiener Staatsoper sowie *Märchenwelt Ballett* mit Choreographien von Andrey Kaydanovskiy und Vesna Orlic und *Ein Reigen* – eine Uraufführung von Ashley Page und Antony McDonald – in der Volksoper Wien. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere neun Repertoirestücke. Darüber hinaus sind eine Ausstellung im Staatsopernmuseum über den bedeutenden österreichischen Ballettkomponisten Ludwig Minkus, wie auch eine Fotoausstellung zu Ehren von Rudolf Nurejew in der Staatsoper geplant. Außerdem sollen in regelmäßigen Abständen auch Social Media Plattformen wie Facebook verstärkt zur Kommunikation von alltäglichen Inhalten genutzt werden.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Viktoria Kicking (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser, MBA
- Ing. Peter Kozak
- Mag. Christoph Ladstätter
- Mag. Silvia Stantejsky
- Christian Mayer
- Christian Pizato
- Kurt Rothfuss
- Walter Tiefenbacher



La cenerentola © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn

Profil

Ob im Outback von Australien, im Tierpark in Afrika oder sonst irgendwo auf der Welt – Wien steht für Kunst, Kultur und Musik. Die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien und das Burg- und Akademietheater sind kultu-

relle Aushängeschilder der Republik und die ART for ART Theaterservice GmbH leistet ihren Beitrag zu dieser Reputation, die diese Institutionen in aller Welt genießen.

Die Herstellung und Lagerung der Kostüme und Dekorationen, aber auch die Betreuung der Gebäude und der bühnentechnischen Einrichtungen gehören ebenso

zu den Aufgaben von ART for ART wie die Bereiche Elektrotechnik, Sicherheit, Informations- und Kommunikationstechnik. Darüber hinaus zählen auch die Information der KundInnen und der Verkauf der Karten zu den Aufgaben, die ART for ART möglichst effizient und kostengünstig im Auftrag der Bundestheater wahrnimmt.

Der Nussknacker © ART for
ART Theaterservice GmbH /
Lois Lammerhuber



Zielsetzung

ART for ART vereinigt jene Bereiche, die gemeinsam sparsamer, wirtschaftlicher und zweckmäßiger organisiert werden können, als dies jedes Theater für sich könnte. Damit ist gewährleistet, dass die vorhandenen Mittel der Theater optimal für die künstlerischen Projekte eingesetzt werden können.

Oberstes Ziel ist eine optimale Betreuung der Bundestheater mit einem Minimum an eingesetzten Mitteln. Dafür wurde das Unternehmen gegründet und dem fühlen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die KundInnen-Information und der Kartenverkauf sind auch in Zeiten des Internets und der Online-Bestellungen von entscheidender Bedeutung. Eine gut funktionierende technische Abwicklung wird vorausgesetzt. Entscheidend jedoch ist die Kompetenz der MitarbeiterInnen und deren Bereitschaft, sich sowohl mit dem künstlerischen Angebot als auch mit den Anliegen der KundInnen auseinanderzusetzen.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Betriebsleistung	42.522	44.619
davon:		
Umsatzerlöse	41.732	42.146
Bestandsveränderungen	-19	-6
aktivierte Eigenleistungen	263	308
sonstige betriebliche Erträge	546	2.171
Personalaufwand	-19.091	-18.921
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.415	-22.074
Abschreibungen	-2.944	-2.689
Betriebsergebnis	72	934
Finanzergebnis	-40	-68
Steuern	-12	-58
Jahresüberschuss	20	807
Veränderung Rücklagen	57	1.010
Gewinnvortrag	3.902	4.260
Bilanzgewinn	3.979	6.078

Tabelle 17 Budgetzahlen der ART for ART Theaterservice GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Das Geschäftsjahr 2012/2013 wurde mit einem Jahresgewinn von € 0,077 Mio. abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 3,979 Mio. Das gute Ergebnis ist nicht nur auf die zufriedenstellende Auslastung durch die Bundestheater zurückzuführen, sondern auch auf Projekte, die seitens der Kostüm- und Dekorationswerkstätten, aber auch vom Facility Office für konzernfremde Auftraggeber abgewickelt werden konnten.

Auf Grund der positiven Geschäftsentwicklung konnte ART for ART einen wichtigen Beitrag für die Finanzierung des laufenden Betriebes in den Bundestheatern leisten. Nach einer Gewinnausschüttung von € 2,176 Mio. im Vorjahr wurde eine weitere Gewinnausschüttung in der Höhe von € 3,979 Mio. beschlossen. Insgesamt wurde bzw. wird an die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien und an das Burg- und Akademietheater ein Betrag von € 6,155 Mio. ausbezahlt.

4

Denkmal- schutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz verfolgt das Ziel, Denkmale bzw. materielle Kulturgüter in ihrer Vielzahl und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. Voraussetzung ist deren geschichtliche, künstlerische oder sonstige kulturelle Bedeutung. Als wesentliche Rechtsgrundlage dient das Denkmalschutzgesetz – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 92/2013 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht.

Die Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz mit den Kernaufgaben Schützen, Pflegen, Forschen und Vermitteln erfolgt in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz durch das Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland (Landeskonservatorate); www.bda.at.

Die niederösterreichische Denkmallandschaft ist um eine Kostbarkeit reicher: Im Dezember 2013 wurde die Altstadt von Melk als Ensemble unter Denkmalschutz gestellt © Stadt Melk/Markus Haslinger



Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung führte bis zur mit 1. Jänner 2014 wirksam gewordenen Einführung der »Zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit« die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen waren.

Legistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet VertreterInnen in internationale Gremien und Ausschüsse der UNESCO, des Europarats und der EU.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des BMUKK für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet. Als Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt stellt das Projekt BDA 2013 dabei das Leitprojekt der laufenden Legislaturperiode dar, welches ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie inhaltliche Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.

Im Rahmen der zweiten Etappe der Haushaltsrechtsreform 2013 wurde 2013 nach einer zweijährigen Erprobungsphase zum dritten Mal zwischen dem BMUKK und dem BDA eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs abgeschlossen. Dieser liegt der Wirkungskreislauf Denkmalschutz zu-

grunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes:



Standards für Ensemble-Unterschutzstellungen

Die Standards wurden im Rahmen eines mehrphasigen Pilotprojektes zum *Thema UNESCO-Welterbe-Ensembleschutz, Neue Wege der Zusammenarbeit zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger*, von der Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) unter Einbeziehung von multidisziplinären Expertinnen und Experten erarbeitet und verstehen sich als Qualitätsstandards für die vom BDA im öffentlichen Interesse durchzuführenden Ensemble-Unterschutzstellungen. Sie knüpfen an die vom Ministerrat am 2. Juli 2008 beschlossenen Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung an und enthalten speziell für den Bereich Ensembleschutz Empfehlungen für die gute Praxis.

Die Gestaltung dieser einerseits von denkmalfachlichen und andererseits rechtlichen Fragen geprägten Großvorhaben wird im Interesse der Transparenz und Bürgernähe sowie Effektivität der Verfahren gleichsam um eine Dimension erweitert. Die Bausteine dieser dritten »Säule« (Prozesssteuerung, Planung, Umfeld, Kommunikation & Information sowie Dokumentation & Evaluierung) sollen ein differenziertes Vorgehen unterstützen, das insbesondere Formen einer geeigneten Einbindung von Anspruchsgruppen umfasst, ohne dabei die im Denkmalschutzgesetz (DMSG) vorgesehenen Entscheidungszuständigkeiten aufzuheben. Die Aktivitäten sind zum jeweils geeigneten Zeitpunkt aus diesen Bausteinen zu entnehmen. Diese stehen nicht in einer fixen Reihenfolge,

sondern kommen im Gesamtprozess flexibel, also anlass- und situationsbezogen zum Tragen. Jedem Baustein sind kurz gefasste Grundsätze vorangestellt, welche die Erfordernisse für die Anwendung und die damit verbundenen Ziele benennen. Im jeweiligen Themenspeicher sind wesentliche Aktivitäten und Maßnahmen beispielhaft angeführt. Die Kommentare geben noch kurze Hinweise zur Anwendung. Eine Besonderheit im Baustein Kommunikation & Information ist der Abschnitt Materialien, in welchem Themen- und Ablaufpunkte für Informationsformate gesondert aufgelistet sind.

Ergänzt werden die Standards durch namentlich gekennzeichnete Erläuterungstexte mit ausführlichen allgemeinen themabezogenen Darlegungen. Eine Übersicht des Objektschutzes nach unterschiedlichen Rechtsgrundlagen sowie relevante Gesetzmateriale runden das komplexe Thema der Ensemble-Unterschützstellungen unter besonderer Berücksichtigung des UNESCO-Welterbes ab.

Denkmalschutzmedaille

Als Anerkennung für herausragende Leistungen von EigentümerInnen denkmalgeschützter Objekte vergibt die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz. Verleihungen der Denkmalschutzmedaillen 2013 erfolgten aus Anlass der Präsentationen der Österreichischen Kunsttopographie für den Politischen Bezirk Neusiedl am See und die Stadt Graz-Die Profanbauten des II., III. und VI. Bezirks, für das betreffende gesamte Bundesland.

Die Verleihung der Medaillen wurde jeweils im Rahmen eines Festaktes für das Bundesland Burgenland am 21. März 2013 im Schloss Kittsee und für die Steiermark am 4. Juni 2013 in der Aula der alten Universität Graz vorgenommen.

PreisträgerInnen des Jahres 2013

Burgenland

- Dr. Anna Schlanitz-Bolldorf
- OAR Wolfgang Meyer
- Dr. Otto Kiss
- Andrea und Alexander Almásy-Berger
- Melitta Müller
- Karin Eckler
- Ilse Hallemann
- Rudolf und Regina Golubits
- Gerald Strass
- IVB/ Komm. Rat Günter Buchinger, Dr. Matthias Zachs
- Prof. Anton Lehmden

Steiermark

- Walter Leitner
- Mag. Heimo Ecker-Eckhofen
- Dr. Wiltraud Resch
- DI Werner Hochegger
- Mag. Sieglinde Köberl
- HR Dr. Joachim Gruber

TV-Kurzdokureihe Denkmalschutz in Österreich

Im November 2013 startete als Kooperationsprojekt mit ORF III über bemerkenswerte Denkmale und die Welterbestätten Österreichs die Kurzdokureihe *Denkmalschutz in Österreich* im Rahmen von *Kultur heute* (20 Uhr).

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die sich für Erhaltung, Renovierung, Restaurierung und Revitalisierung der Denkmale und in Welterbestätten engagieren. Sie zeichnen viele Eigenschaften aus: historisches Interesse, Verantwortungsbewusstsein, persönlicher Einsatz und handwerkliches Know-how. Enthusiasmus und Freude prägen die entsprechenden Projekte. Wichtig ist, dass Denkmalschutz und Weltkulturerbe als Ressource für Lebensqualität und nachhaltige regionale bzw. wirtschaftliche Entwicklung verständlich werden.

Die Filme sind über <http://tv.orf.at/orf3/stories/2617036> verfügbar und werden nach

der Letzausstrahlung auch als Material zur Unterrichtsgestaltung den Schulen zur Verfügung stehen.

Denkmale und Welterbestätten der TV-Serie im Überblick

- Gastwirtschaft Freihof (Vorarlberg)
- Schloss Ernstbrunn (Niederösterreich)
- WKE Salzburg Zentrum (Salzburg)
- Rathaus Lustenau (Vorarlberg)
- Raddampfer Gisela (Oberösterreich)
- Salzburg Hauptbahnhof (Salzburg)
- WKE Pfahlbauten Keutschach (Kärnten)
- Nordkettenbahn Innsbruck (Tirol)
- Graz Stadtpark (Steiermark)
- Turmschule Tauchen (Burgenland)
- Jüdisches Viertel Hohenems (Vorarlberg)
- Mauthausen (Oberösterreich)
- WKE Graz + Schloss Eggenberg (Steiermark)
- WKE Hallstatt (Oberösterreich)
- Hallein (Salzburg)
- WKE Semmering (Niederösterreich)
- Glasofen Greisdorf (Kärnten)
- Rattenberg (Tirol)
- Glockenspiel (Salzburg)
- Szabohaus Jabing (Burgenland)
- Bürs, ehemalige Textilfabrik Lünensee (Vorarlberg)
- Bewegliches Denkmal: Sammlung Leopold (Wien)
- Payerbach, Landhaus Khuner von Adolf Loos (Niederösterreich)
- Dantschach, Schloss und Park (Kärnten)
- Faggen bei Landeck (Tirol)
- Parndorf, Katholische Pfarrkirche Sankt Ladislaus (Burgenland)
- Schule, Schäffergasse 3 in Wien (Wien)
- Gmünd, historisches Stadtzentrum (Kärnten)
- Korea Kulturhaus (Wien)
- St. Georgen ob Judenburg, Rauchstubenhaus (Steiermark)
- Kartause Mauerbach (Niederösterreich)
- Stift Altenburg (Niederösterreich)
- Art&Style (Wien)
- Kulturlandschaft Wachau (Niederösterreich)
- Donaulimes (Niederösterreich, Oberösterreich, Wien)
- Historisches Zentrum von Wien (Wien)
- Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See (Burgenland)
- Kapuzinergruft (Wien)
- Ossiach, Steinhaus Günther Domenig (Kärnten)
- Schloss und Gärten von Schönbrunn (Wien)

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Subventionen für Projekte (Anzahl), Profan-, Sakralbauten in den Jahren 2009 – 2013

Tabelle 1 Subventionen im Burgenland

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	74	468.494,00	235.800,00	704.294,00	5,26%
2012	66	513.826,00	217.900,00	731.726,00	5,20%
2011	65	287.108,00	298.968,00	586.076,00	4,26%
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13%
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16%

Tabelle 2 Subventionen in Kärnten

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	130	633.822,00	807.397,00	1.441.219,00	10,76%
2012	116	537.944,00	722.550,00	1.260.494,00	8,95%
2011	80	591.660,00	615.085,00	1.206.745,00	8,77%
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23%
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70%

Tabelle 3 Subventionen in Niederösterreich

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	310	1.497.533,00	1.669.149,00	3.166.682,00	23,65%
2012	336	2.233.729,00	1.397.280,00	3.631.009,00	25,79%
2011	318	1.520.414,00	1.856.221,00	3.376.635,00	24,55%
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04%
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25%

Tabelle 4 Subventionen in Oberösterreich

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	63	638.761,00	637.640,00	1.276.401,00	9,53%
2012	57	755.386,00	739.591,00	1.494.977,00	10,62%
2011	60	778.464,00	669.076,00	1.447.540,00	10,52%
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25%
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15%

Tabelle 6 Subventionen in der Steiermark

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	155	838.608,00	500.615,00	1.339.223,00	10,00%
2012	160	772.676,00	586.310,00	1.358.986,00	9,65%
2011	113	545.886,00	1.000.089,00	1.545.975,00	11,24%
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43%
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67%

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	134	656.825,00	613.630,00	1.270.455,00	9,49%
2012	153	530.525,00	676.052,00	1.206.577,00	8,57%
2011	115	770.085,00	734.612,00	1.504.697,00	10,94%
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26%
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52%

Tabelle 7 Subventionen in Tirol

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	85	534.211,00	193.329,00	727.540,00	5,43%
2012	83	395.393,00	268.706,00	664.099,00	4,72%
2011	72	241.765,00	204.100,00	445.865,00	3,24%
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91%
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42%

Tabelle 8 Subventionen in Vorarlberg

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	81	745.248,00	798.561,00	1.543.809,00	11,53%
2012	93	718.969,00	869.290,00	1.588.259,00	11,28%
2011	80	646.418,00	1.136.720,00	1.783.138,00	12,96%
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39%
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50%

Tabelle 9 Subventionen in Wien

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	15	349.693,00	-	349.693,00	2,61%
2012	20	499.482,00	-	499.482,00	3,55%
2011	9	87.811,00	-	87.811,00	0,63%
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68%
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62%

Tabelle 10 Subventionen bezüglich UNESCO-Welterbe

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	1222	7.069.950,00	6.321.844,00	13.391.794,00	100%
2012	1258	7.714.336,00	6.365.402,00	14.079.738,00	100%
2011	1070	6.283.277,00	7.467.464,00	13.750.741,00	100%
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100%
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100%

Tabelle 11 Subventionen gesamt

Anmerkung

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und Internationale Verbände.

Daher kommen 2013 weiters hinzu:

Sponsorinnengelder

- € 4.314.941,00
135 Objekte / sakral
- € 164.231,00
9 Objekte / profan

Sonstiges

- € 109.500,00
11 Projekte / profan

Stipendium

- € 3.000,00
1 Projekt / profan

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2013 € 17.983.466,00.

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4a Abs. 4 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA und den

Denkmalfonds – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um zum Teil auch international gesehen exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmalen durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege würden deren gesamtwirtschaftliche Wirkungen unterstützen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten**UNESCO-Welterbe**

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene *Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention 1972)*, BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von 190 Staaten ratifizierte Welterbekonvention (Stand: Mai 2014) als weltweit wirksamstes Instrument zum Schutz und zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.wbc.unesco.org.

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, »dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen

Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...«, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier besagt die Konvention, dass »das Erbe aller Völker der Welt« geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen, weswegen diese Teile als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten sind. Anzustreben ist daher eine durch die einzelnen Staaten, aber auch durch die internationale Gemeinschaft insgesamt getragene Entwicklung, welche die Stätten von Kultur- und Naturerbe nicht länger als Hemmnis ansieht, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbaut. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die Rote Liste (*List of World Heritage in Danger*) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich nach Jahr der Aufnahme

Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Gärten von Schönbrunn
1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein / Salzkammergut
1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringebahn
1998 (Semmering Railway)

Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau
2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See
2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien
2001 (Historic Centre of Vienna)

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen
2011 (Prehistoric Pile Dwellings around the Alps, serial transboundary property with Switzerland, Germany, France, Italy, Slovenia)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) war 2013 für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordinierte die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten.

Am 29. April 2013 feierte Österreich mit einem Festakt im Parlament den Beitritt zur UNESCO-Welterbekonvention vor 20 Jahren. Wegen der zeitlichen Nähe wurde auch der Schaffung der Welterbekonvention vor 40 Jahren gedacht.

In Mondsee fand im September 2013 das neunte Treffen der österreichischen Welterbestätten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches statt. Der fünfte Welterbe-Kongress in Hallstatt widmete sich dem Wertesystem Welterbe im Hinblick auf Arbeit, Tourismus, Kultur. An beiden Veranstaltungen nahm ein Vertreter des BMUKK teil und referierte über den aktuellen Stand der innerstaatlichen Umsetzung der Konvention.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

Der zweite Zyklus der Periodischen Berichterstattung konnte durch termingemäße Abgabe der Berichte Ende Juli 2013 zu den österreichischen Welterbestätten abgeschlossen werden. Die Berichte für die beiden grenzüberschreitenden Stätten sind Ende Juli 2014 fällig, wobei die Berichte für Fertö-Neusiedlersee und die Prähistorischen Pfahlbauten von Österreich koordiniert werden.

Seit Juni 2011 befindet sich der österreichische Abschnitt des Donaulimes als *Frontiers of the Roman Empire – the Danube Limes in Austria* auf der offiziellen Nationalen Vorschlagsliste. Die weitere Erarbeitung der Einreichdokumente wurde durch eine Steuerungsgruppe aus den drei betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien unter der Leitung des BMUKK koordiniert.

Im April 2013 fand eine von Österreich erbetene Beratungsmission zur Erarbeitung von Strategien zur Lösung von Konflikten um Bauprojekte in Salzburg und einen Monat darauf eine solche in Fertö-Neusiedlersee wegen zur Evaluierung der im Bau befindlichen Windenergieparks statt.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Der Welterbereferent des Kulturministeriums nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im Dezember 2013 statt. Ein Mitarbeiter des Bundesdenkmalamtes absolvierte den in Rom und anderen italienischen Städten abgehaltenen Spezialkurs zur Konservierung von Steindenkmalen.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und förderte im Berichtsjahr auch das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten beraten und vermitteln auch die ExpertInnen des Österreichischen Nationalkomitees von ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die über die Kompetenz des Denkmalschutzgesetzes hinaus reichen.

- Dr. Barbara Neubauer, Präsidentin
- Dr. Bernd Euler-Rolle, Fachdirektor

- Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation
- Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Rechts- und Verwaltungsbereich
 - Rechtsangelegenheiten
 - Interne Dienste
- Fachbereich
 - Archäologie
 - Architektur und Bautechnik
 - Bewegliche Denkmale – Internationaler Kulturgütertransfer
 - Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach
 - Inventarisierung und Denkmalforschung
 - Konservierung und Restaurierung
 - Spezialmaterien
- Regionalbereich/Landeskonservatorate

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei,

österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Der Zuwachs im Berichtsjahr 2013 betrug 2.131 Werke. Es wurden 3.469 Medien bearbeitet und 2.274 neue Titelsätze in den elektronischen Katalog Umberto eingearbeitet. Die Anzahl digitaler Bestände beläuft sich auf 193 Stück.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 551.650 Negative (Zuwachs: 508), 677.634 Fotos und Prints (Zuwachs: 6.256) und 14.739 Digitale Aufnahmen auf 5.188 CDs (Zuwachs: 717) vorhanden.

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2013 insgesamt 250 Pläne auf einen Gesamtstand von 39.719. Weiters wurden rd. 1000 Pläne des Bestandes digitalisiert.

Archiv

Auch im Berichtsjahr wurden die Archivbestände für einschlägige Recherchen und für die Beantwortung von rund 150 wissenschaftlichen Anfragen aus dem In- und Ausland verfügbar gemacht.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte
– gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/
Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österreichischen Galerie Belvedere

- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- FOKUS DENKMAI.
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Sonstige wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

- Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

- Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Im Rahmen von ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) war das österreichische Nationalkomitee auch im Berichtsjahr in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2013 eine der Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. 2013 erfolgten Relaunch und Neukonzipierung des Internet-Auftritts des BDA. Unter der Dachdomain <http://www.bda.at/> werden in Zukunft drei Websites dargestellt. Die Eventseite <http://www.tagdesdenkmals.at/> konnte pünktlich zur Veranstaltung online gehen. Die Internetplattform Lernort Denkmal (<http://www.bda.at/rubrik/136/1643/>

LERNORT-DENKMAL) startete zu Schulbeginn im Herbst. Der umfangreiche Relaunch der Homepage <http://www.bda.at/> wird 2014 abgeschlossen sein. Die Web 2.0 Strategie wurde mit zwei Fanseiten auf *facebook* und einem eigenen *youtube* Kanal ausgebaut. Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, erhielt ein neues grafisches Design. 2013 erschienen zwei Ausgaben in einer Auflagenhöhe von 40.000 Stück, wobei Heft Zwei dem Schwerpunktthema *Tag des Denkmals* gewidmet und gratis verteilt wurde.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals

Mit 305 Programmpunkten bot der 16. Tag des Denkmals am 28. September 2013 einen kostenlosen Zutritt zu sonst oft verschlossenen Orten. Die österreichweite Veranstaltung unter dem Motto *aus Stein?* verzeichnete 70.700 BesucherInnen; das waren annähernd gleich viele BesucherInnen wie im Jahr zuvor. Ob Granit als Rohstoff, Gips als Werkstoff,

oder Sandstein als Baustoff, als Dekor, Symbol oder Gedächtnisspeicher, Stein beherrschte den Tag des Denkmals. Burgruinen, Kirchen, Schlösser, Häuser, Steinmetzateliers sowie Friedhöfe luden ein, durch ExpertInnen-Führungen, handwerkliche Workshops, Familien- und Kinderprogramme, Stein als grundlegenden Bestandteil des kulturellen Erbes hautnah zu erfahren oder auf den zahlreichen geführten Touren zu erwandern.

Die Bandbreite reichte heuer von Steinwanderungen, von der urgeschichtlichen und römischen Ausgrabung bis zu Günther Domenigs *Steinhaus* oder dem Wotruba-Depot im Wiener 21er Haus.

Die Kooperation mit Wikipedia im Rahmen des Fotowettbewerbs *Wiki Loves Monuments Österreich 2013* konnte mit der Preisverleihung im November erfolgreich abgeschlossen werden.

Parallel zum Tag des Denkmals wurde bereits zum achten Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE / International Heritage Photographic Experience* in Kooperation mit der Graphischen zum gleichen Thema veranstaltet.



Tag des Denkmals 2013: BesucherInnen im Risgarten der Riskapelle in Haurling (Tirol)
© Neumann, Hall in Tirol



HHPE 2013 Siegerfoto
Medusa, Lisa Frank, 16 Jahre
Hofburg/Wien, Austria
© Lisa Frank/Graphische

Kulturvermittlung LERNORT DENKMAL

LERNORT DENKMAL ist das Kulturvermittlungsprogramm des BDA. Sämtliche Schulprojekte, die vom BDA veranstaltet werden bzw. in Kooperation mit dem BDA stattfinden, sind unter diesem Begriff zusammen gefasst und unter <http://www.bda.at/rubrik/136/1643/LERNORT-DENKMAL> abrufbar.

Denkmaltag für Schulen

Einen Schwerpunkt stellt der im Juni stattfindende Denkmaltag für Schulen dar. Ziel ist eine Präsentation aller im laufenden Schuljahr durchgeführten Projekte vor Ort.

Die Klasse 3c der Musisch-Kreativen Neuen Mittelschule am Enkplatz in Wien-Simmering beteiligte sich bereits zum dritten Mal in Folge und arbeitete im Schuljahr fächerübergreifend zum Thema *aus Stein? – Architektur, Skulptur und historische Handwerkstechniken*. Neben mehreren Exkursionen fand auch ein Kreativworkshop über Pigmente in der Kartause Mauerbach statt.



Denkmaltag für Schulen 2013, Workshop © BDA, Dworak

Weiters zu nennen sind das Projekt *DENKMAL – Was ist das? Unsere Schule!* einer vierten Klasse der Volksschule Ober St. Veit oder das klassenübergreifende Kreativprojekt *Erbaut in Hietzing* des BG 13; Fichtnergasse, Wien.

Mit *Römischen Inschriftensteine der ÖNB* beschäftigen sich SchülerInnen des BG 14; Linzer Straße, Wien, im Wahlfach Latein. Am Tag des Denkmals wurde von den MaturantInnen dazu eine Spezialführung angeboten.

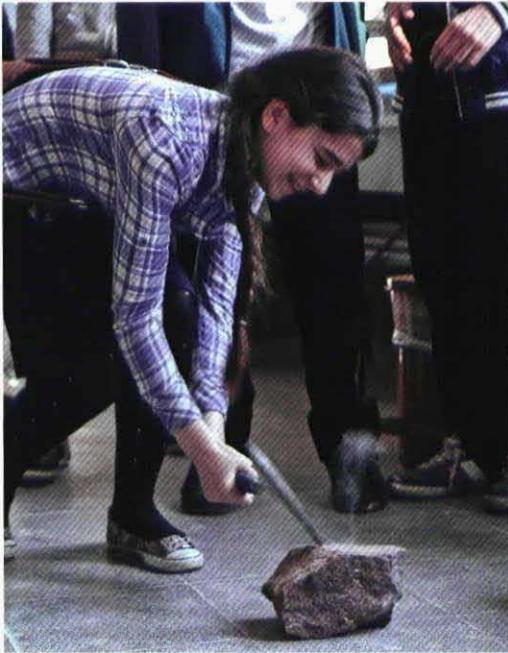
LERNORT DENKMAL konnte am Tag des Denkmals 2013 wieder einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden: Der Folder *Denkmaltag für Schulen 2013* wurde bundesweit aufgelegt. Ausgewählte Schulprojekte waren in der BDA-Zentrale ausgestellt.

Denkmalkoffer

Der *Denkmalkoffer* enthält Materialien und Lehr- sowie Lernbehelfe, die eine sinnvolle Bearbeitung der Themen Denkmale und Denkmalpflege im Unterricht möglich machen. Ziel ist eine bundesweite Einbindung von Schulen durch das Bereitstellen von Best-Practice-Beispielen zum kulturellen Erbe.

Projekt Denkmal:Foto

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die Graphische im Fotoprojekt *Denkmal:Foto*. Im Rahmen ihrer Ausbildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2012/2013 war das Motto des Tages des Denkmals Aufgabenstellung für zwei Fotografieklassen.



Girls' Day im Bundesdienst © BDA, Dworak



Wiener Forschungsfest 2013, Hightech im Dienste der Moderne © BDA, Dworak

Girls' Day im Bundesdienst

Diese Initiative bietet Schülerinnen zwischen zehn und 16 Jahren interessante Einblicke zur Berufsorientierung im öffentlichen Dienst, insbesondere abseits der traditionellen Berufe.

Das BDA beteiligte sich am 25. April 2013 bereits zum fünften Mal. Thema waren die Berufsbilder in der Denkmalpflege mit Schwerpunktsetzung auf Steinrestaurierung und Archäologie. 30 Mädchen im Alter von zwölf bis 14 Jahren nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über eine mögliche Berufswahl im Bereich der Restaurierung.

Das BDA beteiligte sich 2013 auch an verschiedenen Events. Als Beispiel sei das *Wiener Forschungsfest* genannt.

Der Informationsstand wurde vom Landeskonservatorat für Wien, der Abteilung für Restaurierung und Konservierung und der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam bespielt.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten

Zentrale Aufgabe der Rechtsabteilung ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren (Stellungen unter Denkmalschutz), wobei die Auswahl der Objekte und die Erstellung der Fachgutachten durch die Landeskonservatorate erfolgt. Im Berichtsjahr konnten 179 Unterschutzstellungen verfügt werden. Aufhebungen des Denkmalschutzes erfolgten in 18 Fällen. Eine umfangreiche Ensembleunterschutzstellung wurde bearbeitet.

Die sonst von der Abteilung für bewegliche Denkmale erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden fünf befristete und drei endgültige Ausfuhrbewilligungen erteilt. Über einen Antrag auf Wiederausfuhr wurde abschlägig entschieden. Über gravierende Veränderungen an Denkmälern wurden sieben Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung beziehungsweise Zerstörung von Denkmälern sowie Anträge an die Bezirksverwaltungs-



Ferdinand Lepic, Schloss Lichtenegg mit Nebengebäuden und Blick in die Landschaft, 1862 © Musealverein Wels

behörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2013 erfolgten vier Anzeigen, fünf Sicherungsanträge und fünf Wiederherstellungsanträge.

Weiters werden die Aufnahme der verfügbaren Unterschutzstellungen in das Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Fachbereich

Bewegliche Denkmale – Internationaler Kulturgütertransfer

Im Berichtsjahr wurden 1.287 Ausfuhrbewilligungen erteilt. Davon waren 449 befristete und 316 endgültige Ausfuhr innerhalb der EU sowie 96 befristete und 372 endgültige Ausfuhr außerhalb der EU; dazu kamen 54 Ansuchen um Wiederausfuhr.

99 Katalogauktionen (81 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen im Kinsky, zwei beim Auktionshaus Galerie Hassfurther, zwei bei Nauert Kunstauktionen, sechs Auktionen des Auktionshauses H. D. Rauch, zwei der Galerie Westlicht sowie eine Auktion des Auktionshauses

Artemide) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und, damit verbunden, einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet.

2013 wurden insgesamt 22 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt. In sechs Fällen erging ein Unterschutzstellungsbescheid, vier Mal erfolgte ein Ankauf durch öffentliche Sammlungen. In vier Fällen wurde auf den bestehenden Denkmalschutz und das damit verbundene Ausfuhrverbot hingewiesen. Für drei denkmalgeschützte bzw. denkmalwürdige Objekte wurde eine Ausfuhrgenehmigung erteilt. Unter Denkmalschutz gestellt wurden unterschiedliche Gegenstände, von Werken der Barockzeit bis zur Klassischen Moderne, Gemälde, Autographen, Musikinstrumente sowie kunstgewerbliche Objekte. Bei je zwei Gemälden aus denkmalgeschützten Gebäuden in der Steiermark beziehungsweise in Kärnten war im Berichtsjahr eine Sicherstellung noch in Arbeit respektive eine Rückbringung an den ursprünglichen Standort beabsichtigt.

Auch 2013 war die Abteilung ist mit einer Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG konfrontiert, ebenso mit Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten. Ein Antrag auf Rückführung einer illegal aus Österreich ausgeführten Inkunabel aus einer Stiftsbibliothek wurde gestellt.

Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs

Dehio Oberösterreich Süd: Weitere Erhebungen und Textierung von Monumentalbauten, Redaktionsarbeit



Präsentation der ÖKT Graz in der Aula der Alten Universität Graz © BDA

Sonstige Publikationen

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD

Heft 1/2 2012, Themenheft zur Tagung *Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien*

Heft 3/4 2012, Themenheft zur Tagung *Dynastische Repräsentation in der Glasmalerei. Akten des 26. Internationalen Colloquiums des Corpus Vitrearum* (Präsentation am 10. September 2013 im BDA)

Heft 1/2 2013 Themenheft zur Tagung *kirchenRÄUMEn* (Erscheinungstermin: Frühjahr 2014)

Österreichische Kunsttopographie

ÖKT, Band LIX, *Politischer Bezirk Neusiedl am See*, Präsentation am 21.

März 2013 im Neuen Schloss Kittsee
ÖKT, Band LX, *Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz. Die Profanbauten des II., III. und VI. Bezirkes*, Präsentation am 4. Juni 2013 in der Aula der Alten Universität Graz

CVMA, Band Niederösterreich Teil Zwei (Krenstetten bis Zwettl): Weiterführung der Manuskripterstellung, Vorbereitung von Graphik und Layout.

Bundesdenkmalamt *Image-Broschüre*, Redaktion der zweiten Auflage (Erscheinungstermin: Jänner 2014)

Denkmal heute

Heft 1/2013 *Retro, Vintage, Shabby chic – Chancen für den Denkmalschutz?*
Heft 2/2013 *Aus Stein? – Tag des Denkmals 2013*

Sonstige Aktivitäten

Mitwirkung am Tag des Denkmals 2013

29. September 2013

Mitwirkung an der Tagung *kirchenRÄUMEn. Zukunftsperspektiven für die Nutzung von Sakralbauten*

7. Juni – 8. Juni 2013, Linz

Unterschutzstellungen

Erstellung und Monitoring des Einzelunterschutzstellungsprogramms (Schwerpunkte Sakralbauten, Burgen und Schlösser) sowie von Unterschutzstellungsgutachten für Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Steiermark

Mitwirkung an den Ensembleunterschutzstellungen Melk (Abschluss des Verfahrens) und Drosendorf (neuerliche Einleitung des Verfahrens)

Abschluss des Verfahrens beim ehem. Konzentrationslager Gusen / Gemeindegebiet Langenstein

Haager Konvention

Abschluss der Eintragung für Oberösterreich und Steiermark

Vorbereitung der Eintragung für Salzburg

Teilnahme UNESCO-Tagung
Dezember 2013, Paris

Denkmalverzeichnis

Laufende Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses und der Denkmaldatenbank

Statistik der Geschäftsfälle des BDA

Fotoarchiv

Laufende Dokumentation von Baudenkmalpflege und Restaurierungen an Kunstdenkmalen

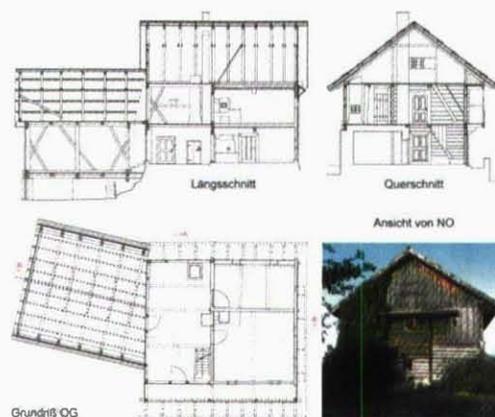
Fotografische Aufnahmen für Tag des Denkmals und verschiedene Veranstaltungen

Bibliothek

Die Amtsbibliothek umfasst rund 92.000 Titel. Es werden rund 350 Reihen in Fortsetzung geführt. Mit rund 90 Institutionen erfolgt ein Schriftentausch. Im Berichtsjahr 2013 gab es rund 15.000 Katalogabfragen und knapp 5.000 Entlehnungen an der als Freihandbibliothek geführten Bibliothek.

Architektur und Bautechnik

Die Kernkompetenz der zentralen Abteilung liegt in der internen und externen fachspezifischen Beratungstätigkeit bei baulichen Veränderungen an denkmalgeschützten Objekten. Damit verbunden erfolgt die Erstellung alternativer Nutzungs- und Adaptierungsvorschläge auf der Basis von Baudokumentationen aus dem zugehörigen Plan- und Messbildarchiv bzw. von externen Plangrundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Standards zur Qualitätssicherung der bundesweiten Baudenkmalpflege.



Kärnten, Klein Vassach, Ruprechter Weg 11,
Binder-Keusche © BDA

Ein Beispiel aus dem Berichtsjahr ist die in Klein Vassach bei Villach auf einer kleinen Geländekuppe gelegene Keusche (Kleinanwesen als Sitz für Kleingewerbe). Diese wurde 1810 erbaut und ist heute, bis auf geringfügige Veränderungen der ursprünglichen Anlage, eines der selten gewordenen Dokumente dieses Bautyps. Der Bestandsplan dient als Grundlage für ein statisches Gutachten und denkmalgerechte Sanierungsmaßnahmen.



Konservierung und Restaurierung

Ziel der Abteilung für Konservierung und Restaurierung ist es durch Erstellung von Restaurierungskonzepten, Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch Ausführung von Modellprojekten Maßstäbe für die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den Kunstdenkmälern zu setzen. Materialkundliche und technologische Untersuchungen durch das naturwissenschaftliche Labor sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden eine unverzichtbare Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege.

Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen RestauratorInnen. Ein Beispiel für ein fächerübergreifendes Projekt war die Behandlung der Blockbergungen und Fragmente von römischen Wandmalereien des dritten und vierten Jahrhunderts aus Lorch bei Enns, an der die Fachbereiche *Wandmalerei restaurierung* und *Archäologische Restaurierung* beteiligt waren.

Bereits im Jahr 2000 wurden im Vorfeld eines Parkplatzbaues römische Wandmalereifragmente entdeckt, die durch mehrere Blockbergungen gerettet werden konnten. In diesen geborgenen Blöcken waren bis zu vier übereinander liegenden Putzschichten enthalten, die mit prachtvollen dekorativen und figuralen Elementen gestaltet sind. Als erster Schritt wurde nun ein Konzept für die Lösung der Blöcke, Freilegung, Dokumentation und konservatorische Versorgung sowie für die Lagerung der Funde erarbeitet und in die Praxis umgesetzt.

Ein Arbeitsschwerpunkt ist der Umgang mit großen Bildformaten. Bei Ausstattungen, die nicht permanent gezeigt werden, steht die Frage der Deponierung im Vordergrund, die unter ungeeigneten Umständen zu schweren Schäden an der Substanz führen kann. Daher hat die Abteilung die Initiative ergriffen, den Aufbau des *Heiligen Grabes* aus der ehemaligen Stiftskirche von Garsten dem Vergessen zu entreißen.

Enns, römische Wandmalereien, Auftrennung und Konservierung einer Blockbergung mit unterschiedlichen Wandmalereischichten © BDA



Garsten, ehem. Stiftskirche, Heilig-Grab-Aufbau, Detail, Musterrestaurierung © BDA



Tagung der österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung, Mai 2013 © BDA

Es ist dies ein mehrteiliger barocker Kulissenbau mit gemalter Scheinarchitektur von Johann Wenzel Bergl aus den Jahren 1777/78, der in früherer Zeit vor Ostern aufgestellt wurde. Eine Bestandsaufnahme, die Erarbeitung einer geeigneten Depotsituation und Musterrestaurierungen bildeten die Grundlage für eine neue Wertschätzung.

Miniumanstrich © BDA



Ausbleien © BDA



Die Abteilung versteht sich auch als Plattform für den fachlichen Diskurs und die entsprechende Vermittlung in Partnerschaft mit den in der Denkmalpflege handelnden RestauratorInnen und anderen Verantwortlichen. In diesem Sinne wurden 2013 die Tagung der österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde sowie ein

Fachgespräch zur Restaurierung von Kirchenausstattungen in der Stiftskirche von Zwettl abgehalten.

Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Die Vermittlung der vielfältigen Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung aller am Altbau tätigen Berufsgruppen und die Beratungstätigkeit für DenkmaleigentümerInnen und Ausführende bildeten im Jahr 2013 die Aufgabenschwerpunkte. Das auch international wahrgenommene und etablierte Kurs- und Seminarangebot insbesondere zum Thema Architekturoberfläche wurde weiter ausgebaut. In 23 Kursen bzw. Seminaren wurden über 270 TeilnehmerInnen für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und ihnen traditionelle Handwerkstechniken und moderne Konservierungs- und Restaurierungsmethoden vermittelt.

Besonderes Augenmerk galt dem Thema *Ölanstrich auf Holz und Eisen*. Dieses traditionelle Beschichtungssystem erlebt auch Dank der Kurse in Mauerbach derzeit eine Renaissance. Das Wissen um die Anwendung und den Aufbau ölgebundener Farben wurde über Jahrhunderte tradiert, ging aber in den letzten 40 Jahren durch das Aufkommen moderner Industrielacke immer mehr verloren. Bis heute gibt es kein nachhaltigeres Beschichtungssystem auf Holz und Eisen.

Der Ölanstrich ist reparaturfähig, wiederholbar ohne alle bestehenden Schichten abnehmen zu müssen, und dampfdiffusionsoffen. Der typisch orange Miniumanstrich auf Eisen, Bleioxyd in Leinölfirnis, gilt bis heute als bester Korrosionsschutz. Grundlage für die Qualität des Anstrichs ist die entsprechende Ausführung durch spezialisierte Handwerker und RestauratorInnen – ein Wissen, das durch das BDA wieder vermittelt wird. Neben den Ölanstrichkursen in Mauerbach wurde im April 2013 das Thema im Rahmen des EU-Förderprogramms *INTERREG* auf der Burg Hasegg in Hall in Tirol auch international einem Kreis von Holz- und MetallrestauratorInnen, DenkmalpflegerInnen, ArchitektInnen, Malern, Tischlern und Schmieden in Theorie und Praxis nähergebracht.



Der Konservierung von Mischbauwerken bei Ruinen und Umfassungsmauern widmete sich ein Workshop auf der Schallaburg im Mai 2013. Neben theoretischen Fragestellungen wie der Definition des Restaurierziels bei Ruinen wurden technologische Aspekte wie Mauerkronensicherung, Fugenmaterial, Direktlösungen von Kalk, statische Sanierungsmöglichkeiten diskutiert und Musterarbeiten umgesetzt.

Bei der Tagung *Romanzement, Branntkalk und Blei* im Frühjahr 2013 wurden diese historischen Materialien der Steinrestaurierung vorgestellt und deren Aktualität praxisnah auch durch Vorführung des Ein- und Ausbleivorgangs an über 140 TeilnehmerInnen vermittelt.

Die Projektpartner des EU-Forschungsprojektes *ROCARE* informierten über Zusammensetzung, Produktion und Anwendungsmöglichkeiten von Romanzement, Steinrestauratoren berichteten über Erfahrungen mit Branntkalk in der Stein- und Putzkonsolidierung.

Die Service- und Beratungsfunktion der Abteilung wurde 2013 vermehrt wahrgenommen. Fragen zu Altbausanierung, Konservierungs- und Sanierungsmethoden, traditionellen und modernen Baumateria-

lien und deren Verwendung konnten entsprechend gelöst werden.

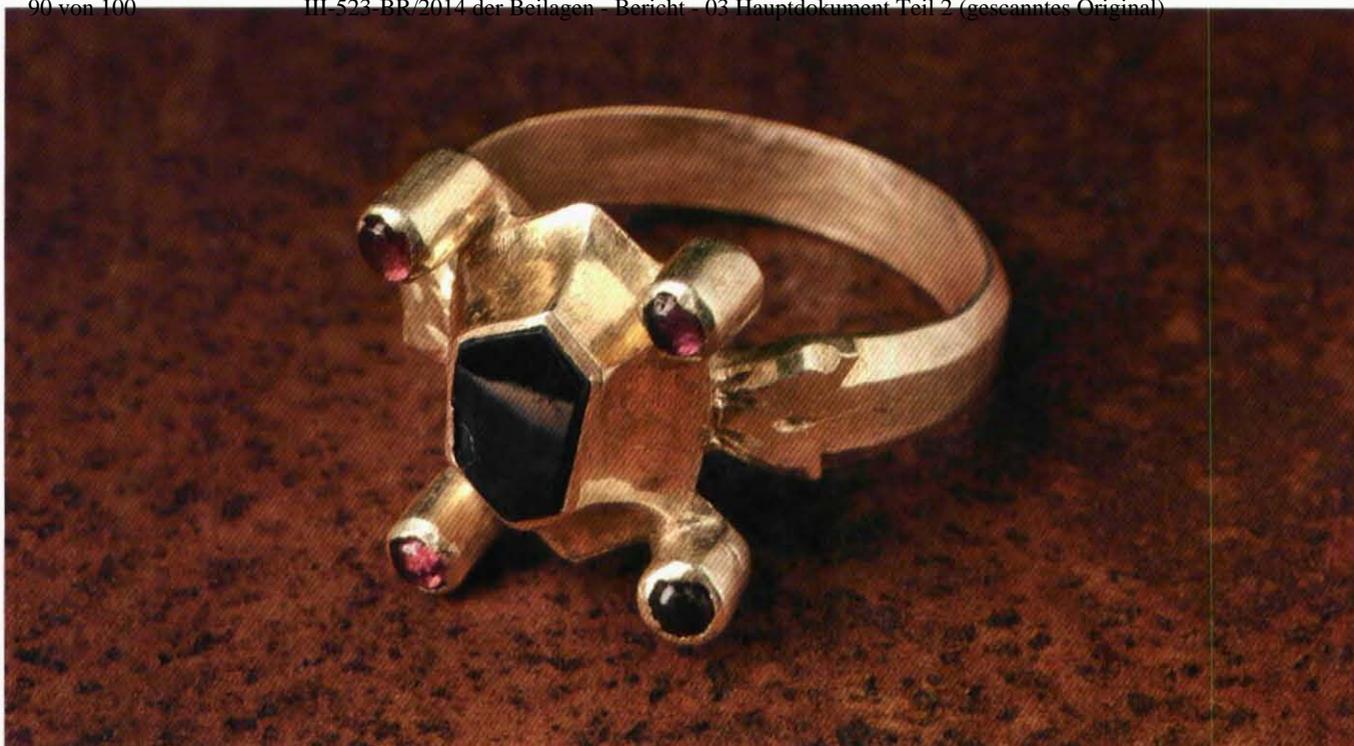
Archäologie

Die Abteilung für Archäologie nimmt die vielfachen Agenden der praktischen archäologischen Denkmalpflege durch ihre in allen Bundesländern vertretenen MitarbeiterInnen wahr. Darüber hinaus sorgt sie als eine der Fachabteilungen auch für Standards, die bei der Durchführung archäologischer Maßnahmen und an archäologischen Objekten zur Anwendung gelangen: Im Berichtsjahr galt ein besonderes Bemühen der Erstellung von Arbeitspapieren für den wichtigen Bereich der archäologischen Konservierung und Restaurierung.

Die Abteilung betreibt nach Maßgabe der Möglichkeiten auch grundlegende archäologische Denkmalforschung, die in der Inventarisierung und Unterschutzstellung von Bodendenkmalen mündet; 2013 wurde das Projekt mit der Publikation *Der norische Limes in Österreich* abgeschlossen.

Die Abteilung für Archäologie initiiert und leitet einzelne wissenschaftliche Vorhaben, von denen das Sonderprojekt *Wissenschaftliche Aufarbeitung des Schatzfundes von Wiener Neustadt* einen Schwerpunkt des Jahres 2013 bildete.

Der spätmittelalterliche Schatzfund von Wiener Neustadt
© Foto: Paul Koljz; Bearbeitung Franz Siegmeth



Fingerring mit gefassten Edelsteinen © Foto: Paul Kolp; Bearbeitung Franz Siegmeth

Der interdisziplinäre Zugang öffnete neue Perspektiven auf die Zusammensetzung, Datierung und kulturhistorische Einordnung des dem BDA gemeldeten spätmittelalterlichen Sensationsfundes, die in die 2014 erscheinende Publikation und in die Präsentation des Schatzes im Urgeschichtemuseum MAMUZ Schloss Asparn/Zaya einfließen werden.

Bei diesem Schatz handelt es sich um ein Konvolut von außer Gebrauch gestelltem Kleidungszubehör, Schmuck und Tafelgerät, also quasi um Altmetall, das offenbar von einem Goldschmied (oder einem Händler) gegen Ende des 14. Jahrhunderts in der Nähe des ehemaligen Galgens von Wiener Neustadt verborgen wurde. Über die genauen Ursachen für die Deponierung lässt sich nur spekulieren, eine Umgehung der städtischen Maut oder eine für kurze Zeit geplante Verwahrung aus persönlichen Gründen wären vorstellbar.

Spezialmaterien

Die Abteilung für Spezialmaterien ist bundesweit für historische Gartenanlagen, Klangdenkmale und technische Denkmale zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf die Erforschung und Vermittlung dieses Denkmalbestandes einschließlich der notwendigen Unterschutzstellungen sowie auf die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungen. Die Herausforderung besteht darin, dass bei diesen Denkmalgruppen zusätzlich immaterielle Dimensionen eine Rolle spielen, welche bei der Behandlung der materiellen Substanz

einzubeziehen sind. Dies sind beispielsweise die lebendigen, wachsenden Komponenten in einer Gartenanlage, Musik und historisches Klangbild bei den Klangdenkmälern oder Bewegung und mechanische Zusammenhänge bei den Technikdenkmälern, die in der Sachkenntnis und Methodik eine entsprechende Spezialisierung erfordern.

Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble sind wie auch Gebäude »Bausteine« einer Gesamtkomposition.



Pottendorf, Schlosspark © BDA, Bstielner

Beispielhaft ist die Unterschutzstellung des Schlossparks Pottendorf. 1802 gelangte das barocke, heute verfallene Schloss Pottendorf in den Besitz von Fürst Nikolaus Esterházy, der die zugehörige Parkanlage durch den französischen Architekten Charles de Moreau in einen Landschaftsgarten umgestalten ließ. Der Schlosspark zeichnet sich durch großzügige Wegeführungen, elegant gestaltete Wasserläufe mit Inseln und einer malerischen Anordnung der Bepflanzung aus. Mit der Unterschutzstellung des Schlossparks Pottendorf wurden denkmalpflegerische Entwicklungsziele formuliert, die in den nächsten Jahren schrittweise umgesetzt werden.

Klangdenkmale sind historische Musikinstrumente durch deren Erhaltung auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert wird. Den Großteil der betreuten Instrumente machen baugebundene Musikinstrumente, insbesondere Orgeln und Glocken aus.

Realisiert werden konnte die Restaurierung der jahrzehntelang unspielbaren ältesten Orgel Vorarlbergs realisiert werden. Das 1699 von einem heute nicht namentlich bekannten Orgelbauer geschaffene Orgelpositiv, zu dem sich ein Zwillinginstrument im Liechtensteiner Landesmuseum erhalten hat, wurde 1960 durch unsachgemäße Eingriffe



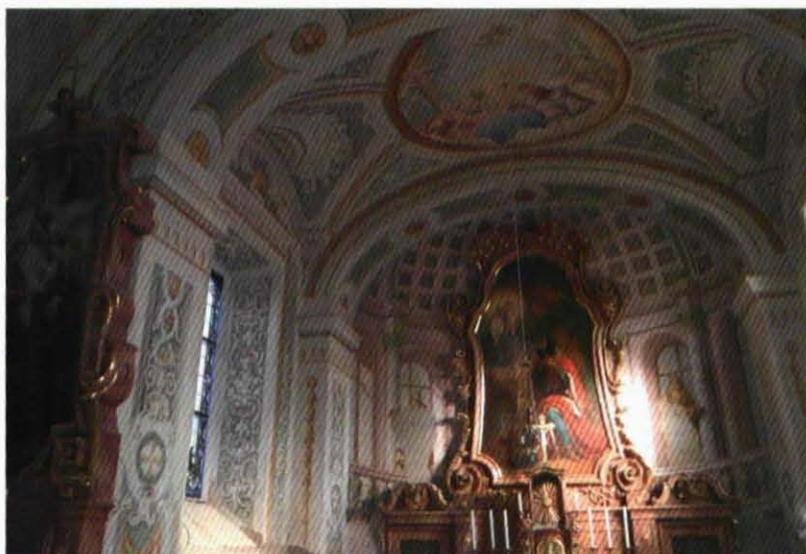
Feldkirch, Orgel © BDA

stark in Mitleidenschaft gezogen und nun restauriert und fehlende Teile detailgenau rekonstruiert.

Technische Denkmale sind Objekte der Industrie, des Handels, des Verkehrs und der Versorgung und haben hohe Relevanz als Denkmale der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Vielfalt der Denkmale schließt auch Objekte der Eisenverarbeitung oder der Textilindustrie, Eisenbahn- und Straßenbrücken, Wasserversorgungs- und Kraftwerksanlagen, Mühlen sowie Maschinen und Fahrzeuge ein. 2013 wurde der 1871 erbaute Raddampfer Gisela am Traunsee restauriert.



Raddampfer Gisela © BDA



Parndorf, Apsisausmalung von Johann Gfall, 1768/69, nach Freilegung © BDA, Adam

Der über eine oszillierende Verbunddampfmaschine angetriebene Dampfer steht seit 1981 unter Denkmalschutz und wurde nun vor dem endgültigen Verfall gerettet, indem die Sanierung des Unterwasserschiffes, eines Schaufelrades, des unteren Achterdec.



Bruckneudorf, Kriegerdenkmal (1916/17) nach Restaurierung © BDA, Falkner

So konnte im Berichtsjahr die mehrjährige Freilegung der barocken Apsisausmalung von Johann Gfall von 1769 in der Pfarrkirche Parndorf zum Abschluss gebracht werden. Dieses anspruchsvolle Großprojekt ließ ein Hauptwerk der barocken Monumentalmalerei im Burgenland wiedererstehen.

Die Fassadenrestaurierung des Erdödschlusses Rotenturm, ein jahrzehntelang verfallendes kunsthistorisches Juwel und entwicklungsgeschichtlich bedeutsames Werk des Historismus, 1862–65 von Antal Weber errichtet, konnte fertiggestellt werden.

Bedeutende Projekte, wie die Fassadenrestaurierung des Schlosses Kobersdorf oder die Weiterführung der Restaurierung der Seitenaltäre in der Wallfahrtskirche Loreto, brachten die erhofften Ergebnisse.

Von den zahlreichen Restaurierungen seien einige hervorgehoben, die die fachlichen Standards und die partnerschaftliche Arbeitsweise mit den EigentümerInnen zeigen. Das aus dem Hochmittelalter stammende ruinöse Alte Schloss Kittsee hatte einen wichtigen Arbeitsfortschritt zu verzeichnen. Schloss Nebersdorf erstrahlt durch die gelungene Fassadenfärbung in Kalk wieder im alten Glanz, für die weithin sichtbare Martinkaserne in Eisenstadt

Burgenland

Leitung:

Mag. Peter Adam

Im März 2013 fand mit der Präsentation der Kunsttopographie des Bezirks Neusiedl in Kombination mit der Denkmalpflegemedailleverleihung eine wichtige Veranstaltung statt.

Ebenfalls im Frühjahr führte eine mehrtägige Exkursion die Restaurierklassen der Hochschule für angewandte Kunst ins Burgenland, wo aktuelle Restaurierungen vorgestellt und diskutiert werden konnten.

Im Rahmen der Vermittlungstätigkeit wurde an verschiedensten Veranstaltungen teilgenommen und die Vortragstätigkeit verstärkt. Erstmals wurde auch eine Eröffnungsveranstaltung zum Tag des Denkmals in der Martinkaserne in Eisenstadt ausgerichtet.

Der Einsatz von EU-Fördermitteln ermöglichte in den letzten Jahren einige dringende Restaurierungen.

konnte die erste Etappe der Fassadenrestaurierung abgeschlossen werden. Die klassizistische Nepomukkapelle in Kohfidisch konnte durch eine Rekonstruktion der Originalfassung als Kleinod bewahrt werden. Im profanen Bereich gelang die Rettung einer vermutlich frühbarocken Steinbrücke in Bernstein.

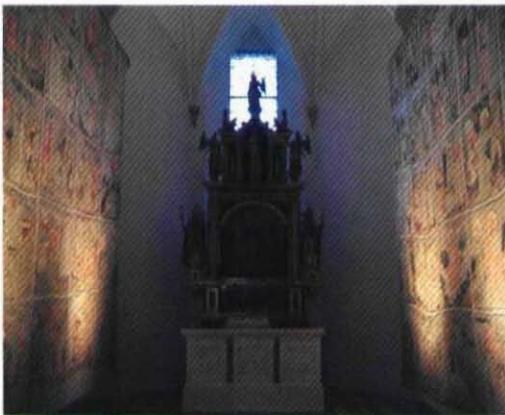
Zwei wichtige Projekt gab es in Bruckneudorf: Einerseits wurde die fachlich vorbildliche Restaurierung des in seiner Art singulären Kriegerdenkmals von 1917 zum Abschluss gebracht. Andererseits konnte mit der Sicherung wesentlicher Teile der ehem. Erbsenschälerei, einem gründerzeitlichen Industriedenkmal, ebenfalls ein wichtiger Schritt zu deren langfristigen Erhaltung gesetzt werden.

Kärnten

Leitung:

Mag. Gorazd Živkovič

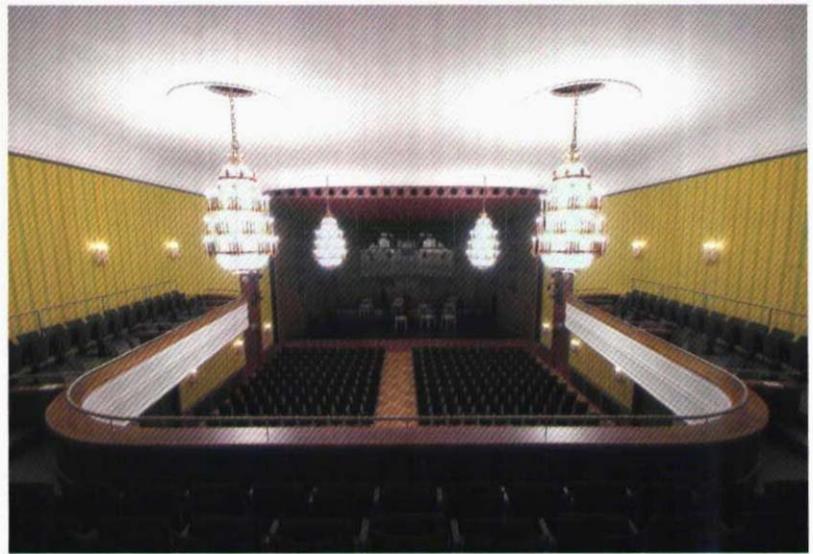
Um Anliegen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege adäquat zu positionieren, kommt der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein großer Stellenwert zu. Neben dem 2013 mit besonderer medialer Aufmerksamkeit bedachten Tag des Denkmals wurde das Amt für den Schutz des kulturellen Erbes Sloweniens (ZVKDS) im Oktober zu einer zweitägigen Fachtagung nach Kärnten eingeladen. Über 60 slowenische KonservatorInnen und RestauratorInnen nutzten die



Gurk, Diözesanmuseum, Kapelle, nach Restaurierung © Diözesanmuseum Gurk.

Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch und zur Besichtigung aktueller Restaurierungen.

Bei begonnenen beziehungsweise umgesetzten großen Denkmalprojekten wurde 2013 der Fokus auf Funktionalität und Nachhaltigkeit gelegt.



Klagenfurt, Konzerthaus, «Großer Saal», nach Restaurierung © IIG

Bei der begonnenen Adaptierung des ehemaligen Propsthofes in Gurk als künftiges Diözesanmuseum Schatzkammer Gurk wurde die architektonische Inszenierung auf den Denkmalbestand abgestimmt. Unter Einbeziehung der gotischen Kapelle in das künftige Museum konnte ein musealen und denkmalpflegerischen Ansprüchen entsprechendes Präsentationskonzept entwickelt werden.

In Klagenfurt machten massive Schäden an Dach und Fassaden des 1884 errichteten Landesmuseums Kärnten eine Außenrestaurierung unaufschiebbar. Bei der Sanierung des Konzerthausaales im ehemals bombenzerstörten, wieder aufgebauten Musikvereinsgebäude gelang es, sowohl der zu erhaltenden Raumschöpfung der 1950er Jahre als auch zeitgemäßen bühnentechnischen und akustischen Erfordernissen gerecht zu werden.

Die Bandbreite an denkmalgerechten Interventionen reichte von der Teilsanierung und -restaurierung der mittelalterlichen Stadtmauer in Gmünd über die Instandsetzung einer barocken Brunnenanlage im ehemaligen Stift Viktring bis zur Sanierung und

Adaptierung des 1971 bis 1975 errichteten BG und BRG für Slowenen/ZG in ZRG za Slovence in Klagenfurt.

Niederösterreich

Leitung:

Mag. Dr. Hermann Fuchsberger

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag im Berichtsjahr auf Adaptierung, Umnutzung und Sanierung vieler Wohnhäuser, Kirchen und Klöster, Schlösser und Ruinen, Kapellen und Kleindenkmale. 363 ausgestellte Bescheide, mit denen Veränderungen an Denkmalen bewilligt wurden, und 350 abgeschlossene Förderverfahren zeigen den Umfang der Aufgaben in der Betreuung von mehr als 10.500 unter Denkmalschutz stehenden Objekten und weiteren 1.800 Bauten in den niederösterreichischen Schutzzonen. Im kirchlichen Bereich sind einige, auf mehrere Jahrestappen ausgerichtete Stiftsrestaurierungen hervorzuheben.

Mit einem Festakt wurde im September 2013, dem Jahr der 875. Wiederkehr der Gründung des Stiftes Zwettl, die Re-

staurierung der Stiftskirche abgeschlossen. Begonnen 2007 mit der Neudeckung der Stiftskirche präsentiert sich der Kirchenraum heute in der ersten nachbarocken Farbgestaltung um 1850.

Im Stift Klosterneuburg sind die Restaurierungsarbeiten an den Fassaden der Stiftsgebäude weit fortgeschritten, und im Stift Melk stellt die Stiftsbibliothek aufgrund der schwierigen klimatischen Situation eine denkmalpflegerische Herausforderung dar.

Begonnen wurde mit einer umfangreichen Sanierungsetappe an den Dächern im Stift Göttweig. Um die Wirkung der neuen Dächer an das Erscheinungsbild der historischen Dächer anzunähern, wählte man keramische Dachziegel mit unterschiedlicher Oberflächenbearbeitung und unterschiedlichen Längen, um die gewünschten Unregelmäßigkeiten zu erhalten. Zahlreiche Kirchen wurden baulich instandgesetzt und restauriert, neben vielen Dorfkirchen mit kleineren Instandsetzungsarbeiten handelte es sich unter anderem um die Weiterführung der umfangreichen Innenrestaurierung der Kremser Stadtpfarrkirche St. Veit und die Innenrestaurierung der Pfarrkirchen Poysdorf und Waidhofen/Ybbs.

Zwettl, Stiftskirche, Einblick Hauptschiff © BDA



Korneuburg, Rathaus, Detail © BDA

Im profanen Bereich wurden Restauriermaßnahmen an den Schlössern Pitten, Wolkersdorf, Frohnsdorf, Thalheim, Rappoltenkirchen, dem Töpperschloss in Scheibbs und an öffentlichen Gebäuden (Rathaus von Korneuburg, Kaiserhaus in Baden) sowie Wohnhäusern (Martinschlössl in Klosterneuburg, Rainervilla in Baden) durchgeführt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten bauhistorischen Forschungen als Grundlage für eine wissenschaftlich fundierte Denkmalpflege. Neben der Betreuung von Fassadenrestaurierungsaktionen in Krems und Stein, ist die Abteilung als Sachverständige im Rahmen vieler Schutzzonen in historischen Ortskernen tätig, einerseits bei der Erarbeitung der jeweiligen Verordnungen, andererseits bei der regelmäßigen Abstimmung des Schutzes eines historischen Ensembles im Fall von beabsichtigten Eingriffen in die historischen Strukturen und Bausubstanzen. Dem Washington Abkommen entsprechend fand der Auftakt für die landesweite Instandsetzung der zahlreichen jüdischen Friedhöfe Niederösterreichs statt. Diese Arbeiten werden in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt bilden. Im Rahmen des Unterschutzstellungsprogrammes konnte die Unterschutzstellung des Ensembles Melk beendet werden. Im Sinne einer bürgernahen Servicestelle bietet die Abteilung seit 2013 in den größeren Städten regelmäßige Sprechtag an.

Oberösterreich

Leitung:

Dr. Ulrike Knall-Brskovsky

Die intensive Regenperiode im Frühsommer 2013 verursachte große Schäden an bedeutenden Ruinen des Landes, sodass ein Notfallprogramm gestartet werden musste. Stark betroffen war die Ruine Klingenberg, bei der die romanische Nordmauer ins Tal stürzte. Bei der ebenfalls romanischen Südmauer musste ein großflächiger Ausbruch der Außenmauer des Schalenmauerwerks geschlossen werden. Sicherungs- und Restauriermaßnahmen erfolgten auch an weiteren Ruinen wie Spiel-



Linzer Landesgalerie, Attikafigur, Abnahme © BDA

berg, Oberwallsee, Losenstein, Marsbach, Falkenstein und am Turm in Sarmingstein.

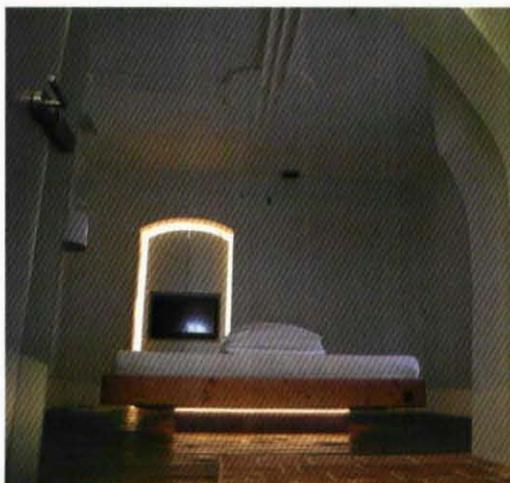
Bei den kirchlichen Denkmälern konnten bereits Jahre dauernde Großvorhaben abgeschlossen werden: Dies gilt etwa für die Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Neustift, die Gesamtrestaurierung in Wels, Pfarre Herz-Jesu, und die Prunktreppe im Stift St. Florian, weiters für die bedeutenden Innenräume mit Wandmalereien und Stuckaturen in den Pfarrkirchen in Frankenmarkt, Niederthalheim, Aurolzmünster/Marienkappelle und der Burgkapelle Reichenstein, wobei in unterschiedlichem Ausmaß auch die künstlerisch hochwertigen Einrichtungsteile mitumfasst waren.

Zahlreiche profane und sakrale Kunstwerke wurden sensibel restauriert. Als Beispiel sei die Abnahme der aus Zink bestehenden Attikafiguren der Landesgalerie in Linz genannt.

Die Restaurierung der großen, aus Leinen und Wachs bestehenden Krippenfiguren in Wartberg ob der Aist und der Kalvarienbergkapellen in Hallstatt stellten weitere Höhepunkte dar.

In der Linzer Tabakfabrik, dem bedeutendsten Bau der Moderne in Oberösterreich, wurde die Revitalisierung von Bau 2, der ehemaligen Pfeifentabakproduktionsstätte,

Enns, Stadtturm. Türmerstube als Hotelzimmer © BDA



durchgeführt, ohne die Originalsubstanz zu beschädigen. Durch das Einstellen von Boxen aus Glas blieben sowohl die Außenhaut, als auch die original erhaltene Innenausstattung unangetastet.

Für Reisende, die das Abenteuer suchen, steht seit heuer ein Zimmer über den Dächern von Enns zur Verfügung, denn die ehemalige Türmerstube des Stadtturmes von Enns wurde als Pixelhotel adaptiert.

Salzburg

Leitung:

DI Eva Hody

Eine Reihe großer Umbau- und Sanierungsprojekte in der Landeshauptstadt prägten 2013 die Arbeit der Denkmalpflege in Salzburg. Beispielhaft dafür ist das ehemalige Pfanzer-Haus in der Judengasse, bei dessen mehrjährigem Umbau qualitätvolle Gewölberäume und Wandmalereien sowie das einzige Jugendstilportal in der Salzburger Altstadt restauriert wurden.

Einen bemerkenswerten Fund brachte die Sanierung des Hauses Linzer Gasse 66 zum Vorschein: Im 2. Obergeschoß wurden eine aufwändig mit Blüten und exotischen Früchten bemalte Holzdecke und Wandmalereien aus der Zeit um 1600 entdeckt.



Salzburg, Linzer Gasse 66, restaurierte Holzdecke © Johannes Jäger-Waldau

Neben teils freskal, teils in Secco-Technik aufgetragenen Malereien mit floralen Motiven wurde auch eine Kreuzigungs-Darstellung freigelegt, wohl früherer Standort eines Hausaltars. Nach Festigung und Reinigung der Malschicht konnte mit neutralen Kittungen und lasierenden Retuschen eine Beruhigung der stellenweise durch starke Störungen beeinträchtigten Malerei erreicht werden. Zusammen mit der eindrucksvollen Decke, bei der mit Reinigung und wenigen partiellen Retuschen ein gealtertes Erscheinungsbild bewahrt wurde, bildet der Raum ein eindrucksvolles Zeugnis frühneuzeitlicher Wohnkultur.

Begonnen wurde 2013 mit der Erarbeitung eines Konzepts für die langfristige Sanierung der Salzburger Wehranlagen, ein Großprojekt, das die Denkmalpflege in der Weltkulturerbe-Stadt Salzburg noch länger beschäftigen wird.

Im sakralen Bereich wurde mit der feierlichen Eröffnung der Salzburger Kollegienkirche am 6.7.2013 ein ambitioniertes zehnjähriges Restaurierungsprojekt abgeschlossen.



Mariapfarr, Ansitz Gröbendorf © BDA

Außerhalb der Landeshauptstadt verdient die Sicherung des ehemaligen Ansitzes Gröbendorf in Mariapfarr im Lungau besondere Erwähnung.

Nach dem Einsturz einer Außenmauer war der Weiterbestand des bis ins 14. Jahrhundert zurückgehenden Gebäudes akut bedroht. Dank eines neuen Eigentümers konnten das Mauerwerk saniert und ein neuer Dachstuhl errichtet werden, sodass der Erhalt dieses Denkmals gesichert ist.

Steiermark

Leitung:

Dr. Christian Brugger

Die Präsentation der Österreichischen Kunsttopographie Graz, einer Publikation über die Profanbauten des zweiten, dritten und sechsten Bezirks, war einer der Höhepunkte der steirischen Denkmalpflege. Die Veranstaltung in der Aula der Alten Universität Graz bot auch einen Rahmen für die Verleihung von Denkmalschutzmedaillen an Persönlichkeiten, die sich durch ihr Engagement in der Denkmalpflege verdient gemacht hatten. Die Ausgezeichneten stehen pars pro toto für viele Denkmalverantwortliche, mit denen das BDA täglich bei unterschiedlichsten konservatorischen und baulichen Vorhaben kooperiert.

Einige Beispiele der 2013 betreuten Maßnahmen verdeutlichen die große Bandbreite der aktuellen Denkmalpflege. Bei der metalltechnischen Sanierung des Turmes am Grazer Landhaus wurden unter größtmöglicher Substanzerhaltung die Kuppeldeckung und Verkleidung der Wandflächen aus Kupfer ausgebessert und der bekrönende steirische Panther restauriert. Die Neugestaltung der ehemaligen Kanonenhalle des Landeszeughauses zeigt, dass Denkmalpflege auch mit sensibler architektonischer Weiterentwicklung verbunden ist. Die profanierte Heiligen Geist Kapelle in Bruck/Mur, als spätgotischer Zentralbau über gleichseitigem Dreieckgrundriss eine Rarität, war im 19. Jahrhundert zu einem Gast- und Wohnhaus umfunktioniert worden. Eine Privatinitiative



Graz, Burg, Karlstrakt, Hoffassade, Nischenmalerei © BDA

hat sie ihrem Dämmer Schlaf entrissen und im ersten Bauabschnitt durch Entfernung späterer Einbauten den ursprünglichen Raumeindruck wieder hergestellt.

Unerwartet war bei einer Fassadenrestaurierung der Fund einer mit gotischen Pflanzen- und Vogeldarstellungen versehenen Nische am Karlstrakt der Grazer Burg.

Noch sind die Forschungen über deren Bedeutung nicht abgeschlossen, sie wurde jedoch nach Restaurierung durch ein Glas geschützt in den Fassadenspiegel miteinbezogen. Gläsernen architektonischen Schutzbauwerk bekam auch eine museal aufgestellte Schauturbine beim technisch erneuerten, in seiner Bausubstanz restaurierten Murkraftwerk in Pernegg, das 1925/27 im Sinne des Steirischen Werkbundes von Fritz Haas erbaut worden war.



Pernegg, Kraftwerk nach Umbau und Restaurierung, im Vordergrund die Schauturbine © BDA

Bei der katholischen Pfarrkirche mit freistehendem Campanile als Sichtbetonbau in Thörl von 1962 waren vor allem abplatzende Betonteile so zu restaurieren, dass die Ausbesserungen im Erscheinungsbild nicht auffallen.

Tirol

Leitung:

DI Werner Jud

Der Trend Kapital in die Restaurierung eigener Immobilien zu investieren, hat für die Denkmalpflege auch 2013 angehalten. Dadurch konnten im Privatbereich zahlreiche Sanierungs- und Restaurierungsprojekte verwirklicht werden. Die Spanne reicht von der Generalsanierung großbürgerlicher Stadtvillen im Innsbrucker Saggen über die Restaurierung von Alstadthäusern in Hall und Rattenberg bis zur Restaurierung eines kleinen, in seiner Bausubstanz bedeutenden ehemaligen Knappenhauses in Schwaz.

Baumkirchen, Schlosstrasse 4,
Ansitz Wohlgemutshaus Don
Bosco © Hubert Dorfstetter
Thaur



Bei den Monumentalbauten wäre neben der Restaurierung mehrerer Stuckdecken und der baulichen Adaptierung der ehemaligen Küche der Hofburg in Innsbruck, vor allem die Fassadenrestaurierung des Landhauses und des Barock-Palais Fugger-Taxis hervorzuheben. Die seit mehreren Jahren laufende Außenrestaurierung der Burg Matzen in Reith im Alpbachtal konnte abgeschlossen werden.

2013 wurden zahlreiche Innen- bzw. Außenrestaurierungen von Pfarr- und Filialkirchen sowie Kapellen und Widen durchgeführt. Zu nennen wäre hier die Außen- und Innenrestaurierung der Lindenkirche in Stans, Georgenberg und der Annenkirche in Vils, und die Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Schnann, Pettneu.

Zu den wichtigsten Projekten sakraler Denkmalpflege zählte die Restaurierung der Barbarakirche in Fließ. Ziel der Restaurierung war die Wiederherstellung des neobarocken Erscheinungsbildes, das im Zuge der letzten Restaurierung seinen ursprünglichen Charakter weitgehend verloren hatte. Die Maßnahmen betrafen die statische Sanierung des Bauwerkes, die Adaptierung der Vorhalle, die Sanierung des Gestühles, die Restaurierung der Raumschale und der künstlerischen Ausstattung.

In Vorbereitung auf die geplante Innenrestaurierung der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Hall wurde vor der Wandmalerei-Restaurierung eine Probearbeit durchgeführt.

Neben der Fortführung der Dach- und Fassadenrestaurierungen im Kloster Stams wurde auch im Kloster Thurnfeld in Hall umfangreiche Restaurierungen durchgeführt. Erstaunlich war das Ergebnis einer bauhistorischen Befundung. Es konnten historische Baudetails und Oberflächen mit Wandmalereien aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert gefunden und restauriert werden.

In Baumkirchen wurde der spätmittelalterliche Ansitz Wohlgemutshaus für seine künftige Funktion als Exerzitien- und Bildungshaus der Don Bosco Schwestern generalsaniert.

Wert wurde auf die Sichtbarmachung der Baugeschichte durch die Konservierung des romanischen Turmmauerwerks und der gotischen Gewölbeflächen gelegt.

Von den vielen Almen in Tirol sind nur wenige Anlagen geschützt. Die Alpe Diaz, eine im Kern aus dem Barock stammende Alm, im Tiroler Paznauntal im Gemeindegebiet von Kappl, liegt auf knapp 2.000 Metern Seehöhe und besteht aus einer Almhütte und mehreren Kuhschermen.

Die Gemeinde ist sich der Bedeutung dieser weniger bekannten Denkmalkategorie bewusst und hat im Jahre 2012 ein Konzept für die museale Nutzung dieses Komplexes ausgearbeitet, das 2013 gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt umgesetzt werden konnte.



Kappl, Alpe Diaz © BDA

Schon während des Sommers war das Medienecho sehr groß und erreichte beim Tag des Denkmals seinen Höhepunkt.



Sibratsgfall/Bregenzerswald, Augsburger-Säge © BDA, Keiler

Vorarlberg

Leitung:

DI Mag. Barbara Keiler

In Fortführung der Arbeit vergangener Jahre konnten zahlreiche Objekte in den Ensembles Bregenz Oberstadt, Feldkirch und Hohenems innen wie außen instand gesetzt werden. Besonders erfreulich ist die Entwicklung in der erst vor wenigen Jahren unter Schutz gestellten Hohenemser Markt- bzw. Christengasse, wo durch Sanierungen von Wohn- und Geschäftshäusern und einen ausgewogenen Branchennmix die Belebung der Innenstadt vorangetrieben wird.

Zudem wurden der bauliche Bestand der Stadt Dornbirn und noch ausstehende Technischen Objekte in Vorarlberg auf ihre Denkmalwürdigkeit überprüft.

Hervorzuheben ist die denkmalpflegerische Arbeit an der Pfarr- und Wallfahrtskirche Bildstein. Die Restaurierung der barocken Kreuzwegstationen aus Sandstein sowie die gesamte technische Außensanierung konnte im vergangenen Sommer abgeschlossen und beim Tag des Denkmals präsentiert werden.

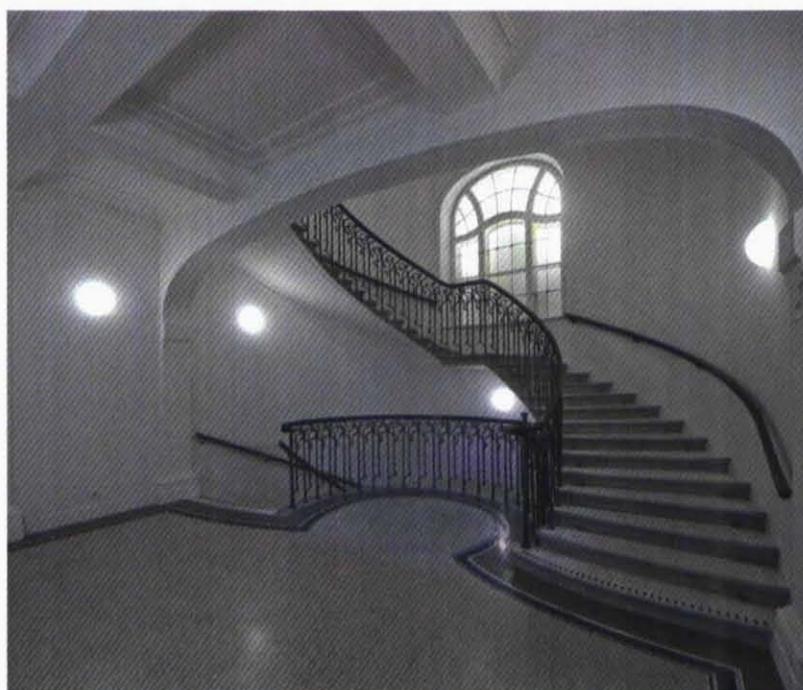
Mit der Fortführung der Burgenaktion Vorarlberg, die 2012 startete und 2013 ihren Höhepunkt erreichte, sind zahlreiche Instandsetzungs- und Konservierungsmaßnahmen an Burgen im Rheintal und Walgau durchgeführt worden.

In der Propstei St. Gerold im Großen Walsertal steht eine Generalsanierung an, für die im Vorfeld Bauforschung und archäologische Prospektionen durchgeführt wurden. Parallel konnte mit den zuständigen Architekten ein neues Nutzungskonzept des Wirtschafts- und Beherbergungstraktes ausgearbeitet werden.

Im Juni 2013 eröffnete das Neue Vorarlberger Landesmuseum am Kornmarktplatz seine Pforten.

Die ehemalige Bezirkshauptmannschaft, ein Neorenaissancebau mit Jugendstildetails, wurde in das neue Museum integriert. Obwohl es im Vorfeld zahlreiche Diskussionen

Bregenz, neues Vorarlberger Landesmuseums, Verwaltungstrakt © BDA, Oberer



über den Erhalt und die Überbauung des Altbestandes gab, überwog nach der Inbetriebnahme bei BesucherInnen und MitarbeiterInnen das positive Echo. Das Museum prägt nun mit dem Landestheater, dem Kunsthaus und dem Postgebäude maßgeblich die Ansicht der Bregenzer Innenstadt vom Bodensee aus.

Wien

Leitung:

Univ.-Doz. Dr. Friedrich Dahm

Denkmalschutz ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Im Jahr 2013 konnte die denkmalgerechte Instandsetzung einiger bedeutender Denkmale des sozialen Wohnbaus der 1920er und frühen 1930er Jahre in Wien auf den Weg gebracht oder fortgeführt werden. So wurde gemeinsam mit der Wiener Substanzerhaltungs GmbH ein Konzept zur denkmalgerechten, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Generalsanierung aller Häuser der Wiener Werkbundsiedlung entwickelt und bei drei Musterhäusern umgesetzt.

Fortgeführt wurde auch die beispielhafte Instandsetzungskampagne der Außenbereiche des Karl-Marx-Hofes. Langjährige Instandsetzungsarbeiten und Restaurierungen an zwei Hauptwerken der Wiener Barockarchitektur konnten zu einem Abschluss gebracht werden: die Stadtpaläste des Fürsten Lichtenstein und des Prinzen Eugen. In letzterem ist die Wiedergewinnung der Sala terrena hervorzuheben, deren wiederentdeckte und mühevoll freigelegte Grotteskenmalereien und Herkulesdarstellungen einmal mehr den erfolgreichen Feldherren Prinz Eugen huldigen.

Wien, Werkbundsiedlung,
»Musterhäuser«, nach Restaurierung © BDA



Im Bereich der Inneren Stadt ist das Landeskonservatorat für Wien seit vielen Jahren mit dem Wunsch nach einem Ausbau der Dachgeschosse konfrontiert. Aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre können heute in den meisten Fällen Lösungen gefunden werden, bei der sich der Wunsch nach Schaffung von attraktivem Wohnraum mit der substanziellen Erhaltung der denkmalwürdigen Dachstuhlkonstruktionen verbinden lässt. Ein gelungenes Beispiel für den Ausgleich der Interessen des Denkmalschutzes und der Nutzungswünsche der BewohnerInnen stellt die Sanierung und Restaurierung eines bis in das Mittelalter zurückreichenden Wohngebäudes in der Wollzeile dar. Dort galt es den Eigentümer von der Qualität der wandverbundenen Raumausstattung der Barockzeit zu überzeugen, die aufwändig freigelegt wurde und heute als historische Referenz die lange Geschichte des Hauses vorbildhaft ablesbar macht.

Die öffentlichkeitswirksame Vermittlung dieser und anderer Leistungen der Denkmalpflege ist dem Landeskonservatorat für Wien seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen, wie nicht zuletzt die Teilnahme am Wiener Forschungsfest belegen mag.



Wien 1., Wollzeile 13, freigelegte Wandausstattung © BDA